

Proletarier aller Länder,
vereinigt euch!

Proletarier aller Länder
und unterdrückte Völker,
vereinigt euch!

Zeitschrift für den wissenschaftlichen Kommunismus

Theoretisches Organ von GEGEN DIE STRÖMUNG Organisation für
den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

Nr. I
Januar 1996

Resolution der 2. Parteikonferenz
von Gegen die Strömung

1. Für die sozialistische Revolution,
die Diktatur des Proletariats
und den Kommunismus
2. Proletarischer Internationalismus
und proletarische Weltrevolution
3. Tod dem deutschen
Imperialismus, Revanchismus und
Militarismus (Teil I)

Zur Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung
des deutschen Imperialismus
Die Einverleibung der DDR – Raub und Betrug
des west/deutschen Imperialismus

Karl Marx:

Krieg den deutschen Zuständen!

Einleitung zur Kritik
der Hegelschen Rechtsphilosophie

front
front

Direktvertrieb über

**Buchladen Georgi Dimitroff, Koblenzer Str. 4, 60327 Frankfurt/Main,
Telefax: 069/730920**

und

Vertrieb für internationale Literatur, Brunhildstr. 5, 10829 Berlin

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: A. Odenthal, Brunhildstr. 5, 10829 Berlin

Editorial

1.

Mit Heft 1 von ROT FRONT legt die Redaktion ein zunächst halbjährlich erscheinendes theoretisches Organ vor, das sich als grundlegende Aufgabe stellt, den wissenschaftlichen Kommunismus zu propagieren.

Aus gutem Grund enthält diese erste Nummer programmatische Dokumente im Kampf um den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei in Deutschland: Von vornherein soll klar sein, daß der Kampf für den wissenschaftlichen Kommunismus kein Selbstzweck ist, sondern dem Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei dienen muß.

Unter dem Titel "Krieg den deutschen Zuständen!" erscheint in diesem Heft auch die Schrift von Karl Marx, die im Original den heute nicht sehr attraktiven Titel hat: "Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie". In dieser ersten Kriegserklärung an die "deutschen Zustände" gibt Karl Marx schon sehr früh, vier Jahre vor dem Erscheinen des "Manifestes der Kommunistischen Partei" einen gedrängten Abriß der revolutionären Perspektive in Deutschland mit vielen hochinteressanten und hochaktuellen Einschätzungen. Wir haben redaktionelle Zwischenüberschriften und Hervorhebungen vorgenommen, um den Text pointierter zur Diskussion zu stellen.

Die abgedruckten Dokumente wurden auf der 2. Parteikonferenz gemeinsam von Genossinnen und Genossen der Organisationen "Gegen die Strömung", "Westberliner Kommunist" und "Radikal brechen" diskutiert und beschlossen. Auf dieser Grundlage haben sich die genannten Organisationen zu einer gemeinsamen Organisation zusammengeschlossen.

★ Der Zusammenschluß von GDS und WBK ist das Ergebnis einer 20jährigen Zusammenarbeit und die Folge der Entwicklung

Deutschlands zu einem einheitlichen imperialistischen Staat. Er wurde gründlich diskutiert und vorbereitet.

★ Anders ist es mit dem besonders erfreulichen Beitritt der jungen Genossinnen und Genossen um die Zeitschrift "Radikal brechen". Durch langjährige eigenständige Arbeit und intensive Diskussionen entstand eine Zusammenarbeit, die logisch im Zusammenschluß beider Organisationen auf klarer programmatischer Grundlage endete.

Die Resolutionen der Parteikonferenz von "Gegen die Strömung" stellen unsere gemeinsame programmatische Grundlagen dar.

2.

Diese Nummer enthält nach den beiden Resolutionen "*Für die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus*" und "*Proletarischer Internationalismus und proletarische Weltrevolution*" auch Teil I der Resolution "*Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus - grundlegende Aufgaben im Kampf für die sozialistische Revolution in Deutschland*" als drittes programmatisches Dokument.

In diesem ersten Teil der Resolution werden zunächst geschichtliche Besonderheiten des deutschen Imperialismus analysiert und erklärt.

Dieser Teil schließt mit der Analyse der Einverleibung der DDR und der daraus resultierenden Notwendigkeit des Aufbaus einer Kommunistischen Partei in Deutschland.

In Heft 2 werden dann die aus den Besonderheiten des deutschen Imperialismus resultierenden besonderen, unerlässlichen Aufgaben des demokratischen Kampfes konfrontiert mit den wesentlichen Prinzipien der sozialistischen Revolution: den Fragen der Hegemonie des Proletariats, der nötigen Unterordnung der demokratischen unter die sozialistischen Kämpfe und der systematischen Vorbereitung des Bürgerkrieges, als grundlegender Weg der sozialistischen Revolution im imperialistischen Deutschland.

In Heft 3 schließlich wird die Resolution "*Über die Notwendigkeit und den Aufbau der Kommunistischen Partei*" mit Schwerpunkt auf Fragen des innerparteilichen Kampfes abgedruckt werden.

Ab Heft 4 wird ROT FRONT der Situation des ideologischen Kampfes entsprechend grundlegende Texte des wissenschaftlichen Kommunismus veröffentlichen und kommentieren sowie vor allem

auch durch eigene Artikel und wissenschaftliche Arbeiten einen kontinuierlichen und systematischen Kampf für die Propagierung des wissenschaftlichen Kommunismus führen - gegen alle Formen der bürgerlichen Ideologie, insbesondere den Pseudokommunismus des modernen Revisionismus.

3.

Das Organ ROT FRONT soll und wird auch eine Tribüne solidarischer Debatten und Diskussionen sein. Die Angst vor der Debatte ist ein Wesensmerkmal aller Pseudomarxisten. Ein öffentliches Forum für solidarische Debatten ist um so wichtiger, da die weiterhin monatlich erscheinenden Flugblätter von "Gegen die Strömung" * meist politische Stellungnahmen enthalten und oft keine Gelegenheit für gründliche schriftliche Debatten bieten können.

Die Rolle eines Forums für solidarische Debatten und den ideologischen Kampf überhaupt kann ROT FRONT um so besser spielen, als ein häufigeres Erscheinen garantiert ist. Es wird von uns angestrebt, nach einer Anlaufphase vierteljährlich zu erscheinen, um besser in aktuelle ideologische Auseinandersetzungen eingreifen zu können.



Das letzte Wort bei einer solchen, dem Aufbau der Kommunistischen Partei verpflichteten Zeitschrift hat nur scheinbar die Redaktion. In Wirklichkeit haben ihre Leserinnen und Leser das letzte Wort. Sie entscheiden - gerade auch durch Briefe, Anregungen und eigene Beiträge, ob ein lebendiges und vorantreibendes Organ entsteht oder nicht. So sind die Leserinnen und Leser von ROT FRONT aufgerufen, diese Zeitschrift wirklich als ihre Zeitschrift zu betrachten und mit allen Mitteln zu unterstützen.

Redaktion ROT FRONT, Januar 1996

* Nach gemeinsamer Diskussion der Genossinnen und Genossen von GDS, WBK und RB wurde beschlossen, die monatlichen Flugblätter weiterhin mit dem Titel "Gegen die Strömung" zu veröffentlichen und auch den Organisationsnamen "Gegen die Strömung" nicht zu verändern.

Für die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus

**Resolution 1
der 2. Parteikonferenz
von Gegen die Strömung**

Vorbemerkung

Angesichts der weltweit betriebenen Hetze der Imperialisten und Revisionisten, daß nun der Kommunismus endgültig tot, die Lehren von Marx endgültig "widerlegt" und die Praxis des sogenannten "Stalinismus" endgültig erledigt wären, erklären wir klar und eindeutig :

Wir stehen auf dem Boden des wissenschaftlichen Kommunismus, wie er von Marx, Engels, Lenin und Stalin entwickelt und weiterentwickelt wurde.

Es war gerade die konsequente Anwendung dieser Theorie, die zum Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution, zum Erstarken einer großartig kämpfenden kommunistischen Weltbewegung, zur Festigung der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion bis in die fünfziger Jahre geführt hat.

Wir erklären unmißverständlich: Nicht die Anwendung der Theorie von Marx, Engels, Lenin und Stalin ist die Ursache für den allseitigen Zerfall der ehemals sozialistischen und volksdemokratischen Länder und ehemals Kommunistischen Parteien in der Sowjetunion, Ungarn, China usw. Gerade das Gegenteil ist wahr. Der Verrat an den Grundlagen dieser Theorie, der ideologisch durch die Linie des 20. Parteitags der KPdSU 1956 - unter der Führung der Chruschtschow-Revisionisten - besiegelt wurde, die Verstümmelung und Revision der Grundideen des Kommunismus sind die Ursache für die Vernichtung der revolutionären Substanz der KPdSU und der anderen Kommunistischen Parteien, für die Vernichtung der Diktatur des Proletariats und die erneute Errichtung einer Diktatur der Bourgeoisie.

Das war die entscheidende Voraussetzung für die konterrevolutionäre, kapitalistische Entwicklung in der Sowjetunion unter scheinbar sozialistischem Mäntelchen und die Herausbildung einer sozial-imperialistischen Großmacht. Die nach Chruschtschow und Breitschnew folgenden Machthaber um Gorbatschow, Jelzin und Co. haben schließlich die Maske des angeblichen "Sozialismus" fallen gelassen, den Zerfall des revisionistischen Lagers besiegelt und schwenken unter dem Triumphgeheul der westlichen Imperialisten offen die Fahne des Kapitalismus.

Um so wichtiger ist es, daß wir Kernpunkte eines kommunistischen Programms in der Tradition der kommunistischen Weltbewe-

gung als Grundlage und Ausgangspunkte unserer Arbeit studieren und propagieren.

Denn es ist die Theorie von Marx, Engels, Lenin und Stalin, die Theorie des Marxismus-Leninismus, die das Wesen des Kapitalismus aufgedeckt und die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution unter der Führung des Proletariats, der bewaffneten Zerschlagung des alten Staatsapparates der Bourgeoisie, die Notwendigkeit der Errichtung der Diktatur des Proletariats und das Ziel des Sozialismus und Kommunismus auf der Basis des dialektischen und historischen Materialismus nachgewiesen und begründet hat.

Das **Manifest der Kommunistischen Partei** von Marx und Engels, die Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Kommunismus, bleibt in all seinen Grundzügen von höchster Aktualität, war und ist das überragendste programmatische Dokument des Kommunismus.

Das 1919 verabschiedete **Programm der KPR(B)**, direkt nach dem Sieg der großen sozialistischen Oktoberrevolution unter Führung Lenins unter den neuen Bedingungen des Imperialismus und der proletarischen Revolution als Programm der Kommunistischen Partei der ersten siegreichen Diktatur des Proletariats verfaßt, ist gerade heute von größter Wichtigkeit angesichts der Haßtiraden und Verleumdungen gegen Lenin und Stalin.

Das 1928 verabschiedete **Programm der Kommunistischen Internationale** bildete die programmatische Grundlage der nun international in allen Erdteilen anwachsenden Kommunistischen Weltbewegung. Die Theorie und Praxis der KPdSU(B) sowie der Kommunistischen Internationale in der Zeit Lenins und Stalins nehmen wir bewußt und kritisch als Grundlage und Vorbild unserer Arbeit und unseres Kampfes.

Die programmatische Arbeit - international und in Deutschland - wird und muß immer wieder auf die gründliche Diskussion dieser Dokumente zurückkommen. Denn diese Dokumente - so sehr sie auch den Stempel ihrer Zeit und der jeweiligen Gesamtsituation tragen - enthalten wesentliche Ausgangspunkte unserer programmatischen Arbeit heute.

Bei der nachfolgenden Resolution handelt es sich um ein durchgehendes, eigenständig verantwortetes Dokument, das im wesentlichen auf Kernpunkten aus den drei genannten programmatischen Dokumenten beruht. Diese Resolution ist der Ausgangspunkt unserer weiteren programmatischen Arbeit zur Schaffung eines wirklichen, in sich geschlossenen Kampfprogramms der sozialistischen Revolution in Deutschland.

Die Geschichte ist die Geschichte von Klassenkämpfen

Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft* ist die Geschichte von Klassenkämpfen.

Freier und Sklave, Patrizier und Plebejer, Baron und Leibeigener, Zunftbürger und Gesell, kurz, Unterdrücker und Unterdrückte standen in stetem Gegensatz zueinander, führten einen ununterbrochenen, bald versteckten, bald offenen Kampf, einen Kampf, der jedesmal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klassen.

In den früheren Epochen der Geschichte finden wir fast überall eine vollständige Gliederung der Gesellschaft in verschiedene Stände, eine mannigfaltige Abstufung der gesellschaftlichen Stellungen. Im alten Rom haben wir Patrizier, Ritter, Plebejer, Sklaven; im Mittelalter Feudalherren, Vasallen, Zunftbürger, Gesellen, Leibeigene, und noch dazu in fast jeder dieser Klassen wieder besondere Abstufungen.

Die aus dem Untergang der feudalen Gesellschaft hervorgegangene moderne bürgerliche Gesellschaft hat die Klassengegensätze nicht aufgehoben. Sie hat nur neue Klassen, neue Bedingungen der Unterdrückung, neue Gestaltungen des Kampfes an die Stelle der alten gesetzt.

Unsere Epoche, die Epoche der Bourgeoisie, zeichnet sich jedoch dadurch aus, daß sie die Klassengegensätze vereinfacht hat. Die ganze Gesellschaft spaltet sich mehr und mehr in zwei große feindliche Lager, in zwei große, einander direkt gegenüberstehende Klassen: Bourgeoisie und Proletariat.

* Das heißt genau genommen seit dem Ende der Urgesellschaft, in der es noch keine Klassen gab, mit Beginn der Sklavenhaltergesellschaft, der ersten Klassengesellschaft der menschlichen Geschichte.

Der Untergang des Kapitalismus und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich (Die Voraussetzungen der proletarischen Revolution)

Das Proletariat ist der Totengräber des Kapitalismus

Von allen Klassen, welche heutzutage der Bourgeoisie gegenüberstehen, ist nur das Proletariat eine wirklich revolutionäre Klasse. Die übrigen Klassen verkommen und gehen unter mit der großen Industrie, das Proletariat ist ihr eigenes Produkt.

Die Mittelstände, der kleine Industrielle, der kleine Kaufmann, der Handwerker, der Bauer, sie alle bekämpfen die Bourgeoisie, um ihre Existenz als Mittelstände vor dem Untergang zu sichern. Sie sind also nicht revolutionär, sondern konservativ. Noch mehr, sie sind reaktionär, sie suchen das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Sind sie revolutionär, so sind sie es im Hinblick auf den ihnen bevorstehenden Übergang ins Proletariat, so verteidigen sie nicht ihre gegenwärtigen, sondern ihre zukünftigen Interessen, so verlassen sie ihren eigenen Standpunkt, um sich auf den des Proletariats zu stellen.

Alle früheren Klassen, die sich die Herrschaft eroberten, suchten ihre schon erworbene Lebensstellung zu sichern, indem sie die ganze Gesellschaft den Bedingungen ihres Erwerbs unterwarfen. Die Proletarier können sich die gesellschaftlichen Produktivkräfte nur erobern, indem sie ihre eigene bisherige Aneignungsweise und damit die ganze bisherige Aneignungsweise abschaffen. Die Proletarier haben nichts von dem Ihrigen zu sichern, sie haben alle bisherigen Privatsicherheiten und Privatversicherungen zu zerstören.

Alle bisherigen Bewegungen waren Bewegungen von Minoritäten oder im Interesse von Minoritäten. Die proletarische Bewegung ist die selbständige Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl. Das Proletariat, die unterste Schicht der jetzigen Gesellschaft, kann sich nicht erheben, nicht aufrichten,

ohne daß der ganze Überbau der Schichten, die die offizielle Gesellschaft bilden, in die Luft gesprengt wird.

Obgleich nicht dem Inhalt, ist der Form nach der Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie zunächst ein nationaler. Das Proletariat eines Landes muß natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden.

Indem Marx und Engels im "Manifest der Kommunistischen Partei" die allgemeinsten Phasen der Entwicklung des Proletariats zeichneten, verfolgten sie den mehr oder minder versteckten Bürgerkrieg innerhalb der bestehenden Gesellschaft bis zu dem Punkt, wo er in eine offene Revolution ausbricht und durch den gewaltsamen Sturz der Bourgeoisie das Proletariat seine Herrschaft begründet.

Alle bisherige Gesellschaft beruhte auf dem Gegensatz unterdrückender und unterdrückter Klassen. Um aber eine Klasse unterdrücken zu können, müssen ihre Bedingungen gesichert sein, innerhalb derer sie wenigstens ihre knechtische Existenz fristen kann. Der Leibeigene hat sich zum Mitglied der Kommune in der Leibeigenchaft herangearbeitet wie der Kleinbürger zum Bourgeois unter dem Joch des feudalistischen Absolutismus. Der moderne Arbeiter dagegen, statt sich mit dem Fortschritt der Industrie zu heben, sinkt immer tiefer unter die Bedingungen seiner eigenen Klasse herab. Der Arbeiter wird zum Pauper, und der Pauperismus entwickelt sich noch schneller als Bevölkerung und Reichtum. Es tritt hiermit offen hervor, daß die Bourgeoisie unfähig ist, noch länger die herrschende Klasse der Gesellschaft zu bleiben und die Lebensbedingungen ihrer Klasse der Gesellschaft als regelndes Gesetz aufzuzwingen. Sie ist unfähig zu herrschen, weil sie unfähig ist, ihrem Sklaven die Existenz selbst innerhalb seiner Sklaverei zu sichern, weil sie gezwungen ist, ihn in eine Lage herabsinken zu lassen, wo sie ihn ernähren muß, statt von ihm ernährt zu werden. Die Gesellschaft kann nicht mehr unter ihr leben, d.h., ihr Leben ist nicht mehr verträglich mit der Gesellschaft.

Die wesentlichste Bedingung für die Existenz und für die Herrschaft der Bourgeoisie ist die Anhäufung des Reichtums in den Händen von Privaten, die Bildung und Vermehrung des Kapitals; die Bedingung des Kapitals ist die Lohnarbeit. Die Lohnarbeit beruht ausschließlich auf der Konkurrenz der Arbeiter unter sich. Der Fortschritt der Industrie, dessen willenloser und widerstandsloser Träger die Bourgeoisie ist, setzt an die Stelle der Isolierung der Arbeiter durch die Konkurrenz ihre revolutionäre Vereinigung durch die Assoziation. Mit der Entwicklung der großen Industrie wird also unter den Füßen der Bourgeoisie die Grundlage selbst weggezogen,

worauf sie produziert und die Produkte sich aneignet. Sie produziert vor allem ihre eigenen Totengräber. Ihr Untergang und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich.

Der Kapitalismus

Auf der Grundlage der Entwicklung der Warenproduktion entstanden, ist die kapitalistische Gesellschaft gekennzeichnet durch das Monopol der Klasse der Kapitalisten und der Großgrundbesitzer an den wichtigsten und entscheidenden Produktionsmitteln, durch die Ausbeutung der Lohnarbeit der Klasse der Proletarier, die - der Produktionsmittel beraubt - genötigt sind, ihre Arbeitskraft zu verkaufen; sie ist gekennzeichnet durch die Warenproduktion um des Profites willen und die mit all dem verbundene Planlosigkeit und Anarchie des Produktionsprozesses in seiner Gesamtheit. Das Ausbeutungsverhältnis und die ökonomische Herrschaft der Bourgeoisie finden ihren politischen Ausdruck in der staatlichen Organisation des Kapitals als Instrument zur Unterdrückung des Proletariats.

Die Geschichte des Kapitalismus hat die Marxsche Lehre von den Gesetzen der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft und ihren zum Untergang des ganzen kapitalistischen Systems führenden Widersprüchen vollauf bestätigt.

Die Jagd nach dem Profit nötigte die Bourgeoisie, die Produktivkräfte in ständig wachsendem Maße zu entfalten und die Herrschaft der kapitalistischen Produktionsverhältnisse zu befestigen und auszudehnen. Damit reproduzierte die Entwicklung des Kapitalismus ständig auf erhöhter Stufenleiter alle inneren Widersprüche des kapitalistischen Systems, vor allem den Grundwiderspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Arbeit und dem privaten Charakter der Aneignung, zwischen dem Wachstum der Produktivkräfte und den Eigentumsverhältnissen des Kapitalismus. Die Herrschaft des Privateigentums an den Produktionsmitteln, der anarchisch-elementare Gang dieser Produktion führten im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gegensatzes zwischen der Tendenz zur schrankenlosen Erweiterung der Produktion und der beschränkten Konsumtion der proletarischen Massen (allgemeine Überproduktion) zur Störung des ökonomischen Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Produktionszweigen; das zog periodisch wiederkehrende, verheerende Krisen und Massenarbeitslosigkeit nach sich. Die Herrschaft des Privateigentums fand weiter ihren Ausdruck in der Konkurrenz innerhalb der einzelnen kapitalistischen Länder, wie auch auf dem sich ständig erweiternden Weltmarkt. Diese Form der Rivalität zwischen den Kapitalisten hatte eine Reihe von Kriegen als

untrennbare Begleiterscheinungen der kapitalistischen Entwicklung zur Folge.

Die technische und ökonomische Überlegenheit des Großbetriebs führte im Konkurrenzkampf zur Verdrängung und zur Vernichtung der vorkapitalistischen Wirtschaftsformen und zur wachsenden **Konzentration und Zentralisation des Kapitals**. In der Industrie fand das Gesetz der Konzentration und Zentralisation vor allem seinen Ausdruck im direkten Untergang der Kleinbetriebe und zum Teil in ihrer Degradierung zu Hilfsorganen der Großbetriebe. In der Landwirtschaft, die infolge des Bestehens des Bodenmonopols und der absoluten Rente zwangsläufig hinter dem Tempo der allgemeinen Entwicklung zurückblieb, drückte sich das Gesetz der Konzentration und Zentralisation nicht nur in der Differenzierung der Bauernschaft und in der Proletarisierung breiter bürgerlicher Schichten aus, sondern vor allem auch in offenen und verhüllten Formen der Unterwerfung der kleinen Bauernwirtschaften unter die Diktatur des Großkapitals; dabei konnte der Kleinbetrieb den Schein seiner Unabhängigkeit nur um den Preis höchster Anspannung seiner Arbeitsleistung und systematischer Unterkonsumtion aufrechterhalten.

Die zunehmende Anwendung von Maschinen, die fortschreitende Vervollkommenung der Technik und die dauernde Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals auf dieser Grundlage waren begleitet von einer weiteren Teilung der Arbeit, der Steigerung ihrer Produktivität und Intensität. Dies hatte die steigende Anwendung der Frauen- und Kinderarbeit zur Folge und schuf gewaltige industrielle Reservearmeen, die ständig durch proletarisierte und aus den Dörfern verdrängte Bauern sowie durch die verarmende Klein- und Mittelbourgeoisie der Städte vermehrt wurden.

Der Kapitalismus, das Profitstreben der Bourgeoisie ist auch die Ursache für den zunehmenden Raubbau an der Natur, für die Zerstörung der allgemeinen Lebensbedingungen der Werktätigen. In der kapitalistischen Produktionsweise zählt gegenüber der Natur wie der Gesellschaft nur der unmittelbarste Nutzeffekt, der zu erzielende Profit ist die einzige Triebfeder, während die entfernteren schädlichen Nachwirkungen auf Natur und Lebensbedingungen unbeachtet bleiben. Die natürlichen Ressourcen der Erde im langfristigen Interesse der großen Masse der Werktätigen unter Vermeidung schädlicher Folgen und Wirkungen auf wissenschaftlicher Basis nutzbar zu machen - das kann das kapitalistische System nicht.

Die Scheidung der Gesellschaft in zwei Lager: ein kleines Häuflein von Kapitalmagnaten an dem einen und Riesenmassen von Proletariern an dem anderen Pol, die ununterbrochene Steigerung

der Ausbeutungsrate der Arbeiterklasse; die Reproduktion der grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus und ihrer Folgen (Krisen, Kriege usw.) auf erhöhter Stufenleiter; die ständig zunehmende soziale Ungleichheit, die wachsende Empörung und die Kämpfe des Proletariats - das alles unterhöhlt und unterhöhlt die Grundpfeiler des Kapitalismus.

Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus

“Der Imperialismus ist der Vorabend der sozialen Revolution des Proletariats.”

(Lenin, “Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus”, Vorwort zur französischen und deutschen Ausgabe, 1920, Werke Band 22, S. 198)

Der Imperialismus ist ein besonderes historisches Stadium des Kapitalismus. Diese Besonderheit ist eine dreifache: der Imperialismus ist: 1. monopolistischer Kapitalismus; 2. parasitärer oder faulender Kapitalismus; 3. sterbender Kapitalismus. Die Ablösung der freien Konkurrenz durch das Monopol ist der ökonomische Grundzug, das Wesen des Imperialismus...

Politische Reaktion auf der *ganzen* Linie ist eine Eigenschaft des Imperialismus...

(Lenin, “Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus”, 1916, Werke Band 23, S. 102 f.)

Der Imperialismus ist der Kapitalismus auf jener Entwicklungsstufe, wo die Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals sich herausgebildet, der Kapitalexport hervorragende Bedeutung gewonnen, die Aufteilung der Welt durch die internationalen Trusts begonnen hat und die Aufteilung des gesamten Territoriums der Erde durch die größten kapitalistischen Länder abgeschlossen ist.

(Lenin, “Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus”, 1916, Werke Band 22, S. 271)

Der Imperialismus, der die Aufteilung der Welt und ... monopolistisch hohe Profite für eine Handvoll der reichsten Länder bedeutet, schafft die ökonomische Möglichkeit zur Bestechung der Oberschichten des Proletariats und nährt, formt und festigt dadurch den Opportunismus.

(Ebenda, S. 286)

Die Periode der Herrschaft des *Industriekapitals* war im wesentlichen eine Periode der “freien Konkurrenz”, der verhältnismäßig stetigen Entwicklung und Ausbreitung des Kapitalismus über den ganzen Erdball durch die Aufteilung der noch freien Kolonien und ihre bewaffnete Besetzung. Dabei wuchsen ununterbrochen die inneren Widersprüche des Kapitalismus, deren Druck vor allem auf der systematisch ausgeplünderten, eingeschüchterten und geknechteten kolonialen Peripherie lastete.

Dieser Periode folgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts der **Imperialismus**, eine Periode der sprunghaften, konfliktreichen Entwicklung des Kapitalismus, in der die freie Konkurrenz dem Monopol rasch Platz zu machen begann. In dieser Periode, in der alle früher "freien" Kolonien bereits aufgeteilt waren, nahmen die Auseinandersetzungen um die Neuverteilung der Kolonien und der Einflußsphären mehr und mehr kriegerischen Charakter an.

So fanden die weltumspannenden Widersprüche des Kapitalismus ihren klarsten Ausdruck in der **Epoche des Imperialismus** (des Finanzkapitals). Der Imperialismus ist eine geschichtlich neue Form des Kapitalismus, ein neues Verhältnis zwischen den verschiedenen Gliedern der kapitalistischen Weltwirtschaft und ein Formwandel in den Beziehungen zwischen den Grundklassen der kapitalistischen Gesellschaft.

Lenin definierte in "Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus" den Imperialismus wie folgt:

Der Imperialismus ist ein besonderes historisches Stadium des Kapitalismus. Diese Besonderheit ist eine dreifache: der Imperialismus ist: 1. monopolistischer Kapitalismus; 2. parasitärer oder faulender Kapitalismus; 3. sterbender Kapitalismus. Die Ablösung der freien Konkurrenz durch das Monopol ist der ökonomische Grundzug, das **Wesen** des Imperialismus. Der Monopolismus tritt in fünf Hauptformen zutage: 1. Kartelle, Syndikate und Trusts; die Konzentration der Produktion hat eine solche Stufe erreicht, daß sie diese monopolistischen Kapitalistenverbände hervorgebracht hat; 2. die Monopolstellung der Großbanken: drei bis fünf Riesenbanken beherrschen das ganze Wirtschaftsleben Amerikas, Frankreichs, Deutschlands; 3. die Besitzergreifung der Rohstoffquellen durch die Trusts und die Finanzoligarchie (Finanzkapital ist das mit dem Bankkapital verschmolzene monopolistische Industriekapital); 4. die (ökonomische) Aufteilung der Welt durch internationale Kartelle **hat begonnen**. Solche internationalen Kartelle, die den **gesamten** Weltmarkt beherrschen und ihn "gütlich" unter sich teilen - solange er durch den Krieg nicht **neu** verteilt wird -, gibt es schon über hundert! Der Kapitalexport, als besonders charakteristische Erscheinung zum Unterschied vom Warenexport im nichtmonopolistischen Kapitalismus, steht in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Aufteilung der Welt; 5. die territoriale Aufteilung der Welt (Kolonien) **ist abgeschlossen**.

Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus Amerikas und Europas und in der Folge auch Asiens hat sich in den Jahren 1898 bis 1914 voll herausgebildet. Der Spanisch-Amerikanische

Krieg (1898), der Burenkrieg (1899-1902), der Russisch-Japanische Krieg (1904-1905) und die Wirtschaftskrise in Europa im Jahre 1900 - das sind die wichtigsten historischen Marksteine der neuen Epoche der Weltgeschichte.

Daß der Imperialismus parasitärer oder faulender Kapitalismus ist, zeigt sich vor allem in der Tendenz zur Fäulnis, die *jedes* Monopol auszeichnet, wenn Privateigentum an den Produktionsmitteln besteht. Der Unterschied zwischen der republikanisch-demokratischen und der monarchistisch-reaktionären imperialistischen Bourgeoisie verwischt sich gerade deshalb, weil die eine wie die andere bei lebendigem Leibe verfault (was eine erstaunlich rasche Entwicklung des Kapitalismus in einzelnen Industriezweigen, in einzelnen Ländern, in einzelnen Perioden keineswegs ausschließt). Zweitens zeigt sich der Fäulnisprozeß des Kapitalismus in der Entstehung einer gewaltigen Schicht von *Rentiers*, Kapitalisten, die vom "Kuponabschneiden" leben. Drittens ist Kapitalexport Parasitismus ins Quadrat erhoben. Viertens "will das Finanzkapital nicht Freiheit, sondern Herrschaft". Politische Reaktion auf der *ganzen* Linie ist eine Eigenschaft des Imperialismus. Korruption, Bestechung im Riesenmaß, Panamaskandale jeder Art. Fünftens verwandelt die Ausbeutung der unterdrückten Nationen, die untrennbar mit Annexionen verbunden ist, und insbesondere die Ausbeutung der Kolonien durch ein Häuflein von Großmächten die "zivilisierte" Welt immer mehr in einen Schmarotzer am Körper der "nichtzivilisierten" Völker, die viele hundert Millionen Menschen zählen. Der römische Proletarier lebte auf Kosten der Gesellschaft. Die heutige Gesellschaft lebt auf Kosten des modernen Proletariers. Dieses treffende Wort Sismondis pflegte Marx besonders hervorzuheben. Der Imperialismus verändert die Sache etwas. Die privilegierte Oberschicht des Proletariats der imperialistischen Mächte lebt zum Teil auf Kosten der vielen hundert Millionen Menschen der "nichtzivilisierten" Völker.

Es ist begreiflich, warum der Imperialismus *sterbender* Kapitalismus ist, den *Übergang* zum Sozialismus bildet: Das *aus* dem Kapitalismus hervorwachsende Monopol ist *bereits* das Sterben des Kapitalismus, der Beginn des Übergangs in den Sozialismus. Die gewaltige *Vergesellschaftung* der Arbeit durch den Imperialismus (das, was seine Apologeten, die bürgerlichen Ökonomen, "Verflechtung" nennen) hat dieselbe Bedeutung.

Diese neue geschichtliche Periode entwickelte sich auf der Grundlage der wichtigsten Bewegungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaft. Sie wuchs aus der Entwicklung des Industriekapitalismus als

seine historische Fortsetzung hervor. Der Imperialismus ließ die Grundtendenzen und Bewegungsgesetze des Kapitalismus, alle seine Grundwidersprüche und Antagonismen schärfer hervortreten. Das Gesetz der Konzentration und Zentralisation des Kapitals führte zur Bildung mächtiger monopolistischer Verbände (Kartelle, Syndikate, Trusts), zu einer neuen Form kombinierter, durch die Banken zusammengefaßter Riesenunternehmungen. Das Verwachsen des Industriekapitals mit dem Bankkapital, die Einbeziehung des Großgrundbesitzes in das Gesamtsystem der kapitalistischen Organisation und der monopolistische Charakter dieser Form des Kapitalismus verwandelten die Epoche des Industriekapitals in die Epoche des Finanzkapitals. Die "freie Konkurrenz" der Periode des Industriekapitals, die an die Stelle des feudalen Monopols und des Monopols des Handelskapitals getreten war, verwandelte sich nun **in das Monopol des Finanzkapitals**. Die kapitalistischen Monopole beseitigen jedoch nicht die freie Konkurrenz, aus der sie hervorgegangen sind, sondern bestehen über und neben ihr, wodurch eine Reihe besonders schwerer und tiefgehender Widersprüche, Reibungen und Konflikte entsteht.

Die zunehmende Anwendung komplizierter Maschinen, chemischer Prozesse und elektrischer Kraft, die Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals auf dieser Grundlage und das daraus folgende Sinken der Profitrate, das nur zeitweilig durch die Politik hoher Kartellpreise zugunsten der größten monopolistischen Vereinigungen aufgehalten wird, rufen eine verschärfte Jagd nach kolonialen Extraprofiten und einen Kampf um die Neuauflistung der Welt hervor. Die standardisierte Massenproduktion erfordert neue äußere Absatzmärkte. Die steigende Nachfrage nach Roh- und Brennstoffen ruft eine fieberhafte Jagd nach deren Quellen hervor. Die Kapitalausfuhr erhält weiteren Antrieb durch das System der Hochschutzzölle, das die Warenausfuhr erschwert und dem ausgeführten Kapital einen Extraprofit sichert. Daher wird die Kapitalausfuhr zur wesentlichen, spezifischen Form der wirtschaftlichen Verbindung zwischen den einzelnen Gliedern der kapitalistischen Weltwirtschaft. Schließlich verstärkt die monopolistische Beherrschung der kolonialen Absatzmärkte, der Rohstoffquellen und Sphären für die Kapitalanlage die allgemeine Ungleichmäßigkeit der kapitalistischen Entwicklung aufs äußerste und spitzt die Konflikte zu, in die die "Großmächte" des Finanzkapitals um die Neuauflistung der Kolonien und Einflußsphären geraten.

Das Wachstum der Produktivkräfte der Weltwirtschaft führt so zu einer weiteren Internationalisierung des Wirtschaftslebens, gleich-

zeitig aber auch zum Kampf um die Neuaufteilung der unter den mächtigsten finanzkapitalistischen Staaten bereits aufgeteilten Welt. Die Methoden des Ringens zwischen diesen ändern und verschärfen sich, indem an die Stelle der Schleuderpreise mehr und mehr die Methoden des gewaltsamen Drucks (Boykott, Politik der Hochschutzzölle, Zollkriege, Kriege im eigentlichen Sinne des Wortes usw.) treten. Daher sind im monopolistischen Stadium des Kapitalismus imperialistische Kriege unvermeidlich, die an Ausmaß und zerstörender Wirkung ihrer Technik beispiellos in der Geschichte dastehen.

Der Kommunismus (Das Endziel der proletarischen Revolution)

...Eine allgemeine Charakteristik der kommunistischen Gesellschaft haben Marx, Engels und Lenin in ihren Werken gegeben.

Will man in aller Kürze die Anatomie der kommunistischen Gesellschaft skizzieren, so wird das eine Gesellschaft sein: a) in der es kein Privateigentum an Produktionsinstrumenten und -mitteln, sondern nur gesellschaftliches, kollektives Eigentum an ihnen geben wird; b) in der es keine Klassen und keine Staatsmacht, sondern Schaffende der Industrie und der Landwirtschaft geben wird, die sich als eine freie Assoziation der Werktätigen wirtschaftlich selbst verwalten werden; c) in der die Volkswirtschaft, nach einem Plan organisiert, auf der höchstentwickelten Technik sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft basieren wird; d) in der es keinen Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft geben wird; e) in der man die Produkte nach dem Prinzip der alten französischen Kommunisten verteilen wird: "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen"; f) in der Wissenschaft und Kunst sich unter so günstigen Verhältnissen entwickeln werden, daß sie zur vollen Blüte gelangen werden; g) in der die Persönlichkeit, befreit von der Sorge um das Stück Brot und von der Notwendigkeit, sich an die "Mächtigen dieser Welt" anzupassen, wirklich frei sein wird.

(J. W. Stalin, "Unterrichtung mit der ersten amerikanischen Arbeiterdelegation", 1927, Werke Band 10, S. 116 f.)

Das Endziel, das die Kommunistische Partei erstrebt, ist die Ersetzung der kapitalistischen Weltwirtschaft durch das **Weltystem des Kommunismus**. Die kommunistische Gesellschaftsordnung, die durch den ganzen Ablauf der geschichtlichen Entwicklung vorberei-

tet wird, ist der einzige Ausweg für die Menschheit, denn nur diese Gesellschaft vermag die fundamentalen Widersprüche des kapitalistischen Systems aufzuheben.

Die kommunistische Ordnung beseitigt die Spaltung der Gesellschaft in Klassen, das heißt, sie beseitigt mit der Anarchie der Produktion alle Arten und Formen der Unterdrückung und Ausbeutung von Menschen durch Menschen. An die Stelle der kämpfenden Klassen treten die Glieder der einheitlichen Weltassoziation der Arbeit. Zum ersten Mal in der Geschichte nimmt die Menschheit ihr Schicksal in die eigene Hand. Anstatt in Klassen- und Völkerkriegen ungezählte Menschenleben und unschätzbare Reichtümer zu vernichten, verwendet die Menschheit ihre ganze Energie auf den Kampf mit den Naturkräften, auf die Entwicklung und Hebung ihrer eigenen, kollektiven Macht.

Zwei große Kämpfe sind durchgehend für die Entwicklung der Menschheit seit der Urgesellschaft. Der Kampf mit der Natur (Produktionskampf) und der Kampf zwischen den Menschen (in der Klassengesellschaft der Klassenkampf). Diese grundlegenden Auseinandersetzungen werden auch im Kommunismus nicht aufhören, wenngleich sie dann keinen Klassencharakter mehr tragen, sondern einen bewußten, planmäßigen Charakter im Interesse der arbeitenden Menschen haben werden. Bei der bewußten, planmäßigen Umgestaltung der Natur können die Menschen die Naturgesetze zwar nicht verändern oder aufheben. Aber wenn sie die Gesetze der Natur erkannt haben, sie sachkundig anwenden und ausnutzen, dann können die Menschen den Wirkungsbereich der zerstörenden Naturkräfte einschränken und in den Dienst der Gesellschaft stellen. "Umweltschutz" unter den Bedingungen des Kommunismus beinhaltet also keinesfalls "Schutz der Natur, so wie sie ist". Die Natur muß durch bewußt geplante und organisierte produktive Tätigkeit im langfristigen Interesse der arbeitenden Menschen verändert werden - was überhaupt erst den Schutz von besonderen Naturgebieten ermöglicht.

Für den Kommunismus führte Engels dazu programmatisch aus:

"Die Anarchie innerhalb der gesellschaftlichen Produktion wird ersetzt durch planmäßige bewußte Organisation. Der Kampf ums Einzeldasein hört auf. Damit erst scheidet der Mensch, in gewissem Sinn, endgültig aus dem Tierreich, tritt aus tierischen Daseinsbedingungen in wirklich menschliche. Der Umkreis der die Menschen umgebenden Lebensbedingungen, der die Menschen bis jetzt beherrschte, tritt jetzt unter die Herrschaft und Kontrolle der Men-

schen ... Erst von da an werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in stets steigendem Maß auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben. Es ist der Sprung der Menschheit aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit."

(Engels, "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", 1880, Marx/Engels Werke Band 19, S. 226)

Sobald das Weltsystem des Kommunismus das Privateigentum an den Produktionsmitteln aufgehoben und diese in öffentliches Eigentum verwandelt hat, tritt an die Stelle der elementaren Kräfte des Weltmarkts und des planlosen Waltens der Konkurrenz, des blinden Gangs der gesellschaftlichen Produktion ihre gesellschaftlich-planmäßige Regelung, entsprechend den rasch wachsenden Bedürfnissen der Gesamtheit. Mit der Vernichtung der Anarchie der Produktion und der Konkurrenz verschwinden auch die verheerenden Krisen und die noch verheerenderen Kriege. An die Stelle der gigantischen Vergeudung von Produktivkräften und der krampfhaften Entwicklung der Gesellschaft tritt die geordnete Verfügung über alle materiellen Reichtümer und die allseitige Entwicklung der Produktivkräfte.

Die Aufhebung des Privateigentums beseitigt die Ausbeutung von Menschen durch Menschen. Die Arbeit hört auf, ein Schaffen für den Klassenfeind zu sein. Aus einem bloßen Mittel zum Leben wird sie zum ersten Lebensbedürfnis. Die Armut verschwindet, es verschwindet die wirtschaftliche Ungleichheit der Menschen, das Elend der geknechteten Klassen, die Armseligkeit ihres materiellen Da-seins überhaupt; es verschwindet die Hierarchie der Menschen in der Arbeitsteilung und damit der Gegensatz zwischen Kopf- und Handarbeit; es verschwinden schließlich alle Spuren der sozialen Ungleichheit der Geschlechter. Zu gleicher Zeit verschwinden auch die Organe der Klassenherrschaft, vor allem die Staatsgewalt.

Die Entfaltung der Produktivkräfte wird durch keinerlei Schranken gesellschaftlichen Charakters gehemmt. Die kommunistische Gesellschaft kennt kein Privateigentum an Produktionsmitteln, kein eigennütziges Streben nach Profit, sie kennt weder die künstlich genährte Unwissenheit noch die Armut der Massen, die in der kapitalistischen Gesellschaft den technischen Fortschritt hemmt, noch die riesenhaften unproduktiven Ausgaben. Die zweckmäßigste Ausnützung der Naturkräfte und der natürlichen Produktionsbedingungen der einzelnen Weltteile; die Beseitigung des Gegensatzes von Stadt und Land, der die Folge des steten Zurückbleibens der Land-

wirtschaft und ihres technischen Tiefstandes ist; die weitestgehende Vereinigung von Wissenschaft und Technik, von Forscherarbeit und umfassender Anwendung ihrer Ergebnisse für die Gesellschaft; die planmäßige Organisierung der wissenschaftlichen Arbeit; die Einführung vervollkommneter Methoden statistischer Erfassung und planmäßiger Regelung der Wirtschaft; schließlich das rasche Anwachsen der gesellschaftlichen Bedürfnisse, des stärksten Antriebs des gesamten Systems - all das sichert der gesellschaftlichen Arbeit ein Höchstmaß an Produktivität und setzt unermeßliche menschliche Energien für eine machtvolle Entfaltung von Kunst und Wissenschaft frei.

Die Entwicklung der Produktivkräfte der kommunistischen Weltgesellschaft macht die Hebung des Wohlstandes der ganzen Menschheit und die stärkste Verkürzung der der materiellen Produktion gewidmeten Zeit möglich und eröffnet damit eine in der Geschichte unerhörte Blütezeit der Kultur. Diese neue Kultur der zum ersten Mal geeinten Menschheit, die alle Staatsgrenzen zerstört hat, wird -im Gegensatz zum Kapitalismus - auf klaren und durchsichtigen Beziehungen der Menschen zueinander beruhen. Sie wird daher Mystik und Religion, Vorurteile und Aberglaube für alle Zeiten begraben und damit der Entwicklung siegreicher wissenschaftlicher Erkenntnis einen mächtigen Anstoß geben.

Diese höchste Stufe des Kommunismus, in der die kommunistische Gesellschaft sich bereits auf ihrer eigenen Grundlage entwickelt hat, in der Hand in Hand mit der allseitigen Entwicklung der Menschen auch die gesellschaftlichen Produktivkräfte einen gewaltigen Aufschwung genommen haben und die Gesellschaft bereits auf ihr Banner die Lösung geschrieben hat: "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen", setzt als geschichtliche Voraussetzung ein niederes Stadium ihrer Entwicklung voraus - das Stadium des Sozialismus. Hier beginnt die kommunistische Gesellschaft die kapitalistische Hülle erst abzuwerfen, sie ist noch in jeder Beziehung - wirtschaftlich, moralisch und geistig - mit den Muttermalen der alten Gesellschaft behaftet, deren Schoß sie entsprungen. Die Produktivkräfte des Sozialismus sind noch nicht in dem Maße entwickelt, daß eine Verteilung der Erzeugnisse der Arbeit entsprechend den Bedürfnissen eines jeden möglich wäre. Die Verteilung erfolgt vielmehr nach der Leistung. Die Arbeitsteilung, das heißt die Zuweisung bestimmter Arbeitsfunktionen an bestimmte Gruppen von Menschen, ist hier noch nicht überwunden, speziell besteht der Gegensatz von Kopf- und Handarbeit in der

Hauptsache noch weiter. Es bleiben somit noch gewisse Reste der Ungleichheit bestehen, die noch nicht absterben konnten. Unbesiegt und unüberwunden bleibt auch noch der Gegensatz zwischen Stadt und Land.

Die revolutionäre Diktatur des Proletariats (Der Weg der proletarischen Revolution)

Die Aufhebung der Klassen ist das Werk eines langwierigen, schweren, hartnäckigen **Klassenkampfes**, der *nach* dem Sturz der Macht des Kapitals, *nach* der Zerstörung des bürgerlichen Staates, *nach* der Aufrichtung der Diktatur des Proletariats *nicht verschwindet* (wie sich das Flachköpfe vom alten Sozialismus und von der alten Sozialdemokratie einbilden), sondern nur seine Formen ändert und in vieler Hinsicht noch erbitterter wird.

(Lenin, "Gruß an die ungarischen Arbeiter", 1919, Werke Band 29, S. 378)

Es ist notwendig, die faule Theorie zu zerschlagen und beiseite zu werfen, daß der Klassenkampf bei uns mit jedem Schritt unseres Vormarsches mehr und mehr erlöschen müsse, daß der Klassenfeind in dem Maße, wie wir Erfolge erzielen, immer zahmer werde.

Das ist nicht nur eine faule Theorie, sondern auch eine gefährliche Theorie, denn sie schlafert unsere Leute ein, lockt sie in die Falle, während sie dem Klassenfeind die Möglichkeit gibt, für den Kampf gegen die Sowjetmacht Kräfte zu sammeln.

Im Gegenteil, je weiter wir vorwärtsschreiten, je mehr Erfolge wir erzielen werden, um so größer wird die Wut der Überreste der zerschlagenen Ausbeuterklassen werden, um so eher werden sie zu schärferen Kampfformen übergehen, um so mehr Niederträchtigkeiten werden sie gegen den Sowjetstaat begehen, um so mehr werden sie zu den verzweifeltesten Kampfmitteln greifen, als den letzten Mitteln zum Untergang Verurteilter.

(Stalin, "Über die Mängel der Parteiarbeit und die Maßnahmen zur Liquidierung der trotzkistischen und sonstigen Doppelzungler", 1937, Werke Band 14, S. 136)

Die Diktatur des Proletariats als Fortsetzung des Klassenkampfes

Die Eroberung der Macht durch das Proletariat ist keine friedliche "Eroberung" der fertigen bürgerlichen Staatsmaschine durch Erreichung der Parlamentsmehrheit. Die Bourgeoisie wendet alle Mittel

der Gewalt und des Terrors an, um ihr räuberisches Eigentum und ihre politische Herrschaft zu sichern und zu stärken. Wie einst der feudale Adel, kann auch die Bourgeoisie ihren Platz in der Geschichte der neuen Klasse nicht ohne den verzweifeltesten, erbittertesten Kampf räumen. Deshalb kann die Gewalt der Bourgeoisie nur durch die entschlossene Anwendung der Gewalt des Proletariats gebrochen werden. Die Eroberung der Macht durch das Proletariat ist die gewaltsame Vernichtung der bürgerlichen Macht, die **Zerschlagung** der kapitalistischen Staatsmaschine (der bürgerlichen Armee, Polizei, Beamtenhierarchie, Gerichte, Parlamente usw.) und ihre Ersetzung durch **neue** Organe der proletarischen Macht, die vor allem Werkzeuge zur Niederhaltung der Ausbeuter sind.

Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die **revolutionäre Diktatur des Proletariats**. Der Übergang von der Weltdiktatur des Imperialismus zur Weltdiktatur des Proletariats umfaßt eine lange Periode von Kämpfen, Niederlagen und Siegen des Proletariats; eine Periode der Fortdauer der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems und des Heranreifens sozialistischer Revolutionen, d.h. der Bürgerkriege des Proletariats gegen die Bourgeoisie; eine Periode nationaler Kriege und kolonialer Aufstände, die - ohne sozialistische Bewegungen des revolutionären Proletariats zu sein - objektiv zu einem Bestandteil der proletarischen Weltrevolution werden, soweit sie die Herrschaft des Imperialismus erschüttern; eine Periode des Nebeneinanderbestehens kapitalistischer und sozialistischer sozialökonomischer Systeme innerhalb der Weltwirtschaft mit "friedlichen" Beziehungen wie bewaffneten Kämpfen.

Die Diktatur des Proletariats ist die **Fortsetzung seines Klassenkampfes unter neuen Bedingungen**. Die Diktatur des Proletariats ist ein hartnäckiger, blutiger und unblutiger, gewaltsamer und friedlicher, militärischer und wirtschaftlicher, erzieherischer und administrativer Kampf gegen die Mächte und Überlieferungen der alten Gesellschaft.

Die historische Erfahrung der sozialistischen Länder und ihre konterrevolutionäre Umwandlung in kapitalistische Länder hat gezeigt: Der Klassenkampf spiegelt sich vor allem auch in der Kommunistischen Partei wider. Der Kampf gegen die revisionistische Zersetzung der Kommunistischen Partei muß in dem Bewußtsein geführt werden, daß der entscheidende Hebel für die Restauration des Kapi-

talismus die Zerstörung des revolutionären Charakters der Kommunistischen Partei ist. Die Revisionisten in der Kommunistischen Partei und innerhalb des Staatsapparates übernahmen die Kommandohöhen der Wirtschaft und im Staat und verwandelten das sozialistische Eigentum in das Eigentum einer Klasse der "neuen Bourgeoisie".

Das richtige Verständnis dieser Fragen ist ausschlaggebend, um die revisionistische Umwandlung sozialistischer in kapitalistische Länder erfolgreich zu bekämpfen. Insofern ist der Kampf gegen alle revisionistischen Tendenzen und Kräfte innerhalb der Kommunistischen Partei entscheidend. Dabei müssen folgende Gesichtspunkte genauer durchdacht werden:

- ★ Nach Errichtung sozialistischer Produktionsverhältnisse muß der Klassenkampf fortgesetzt und verschärft werden gegen die noch objektiv existierenden Überreste der als Klasse liquidierten Bourgeoisie sowie gegen die unvermeidlich auf der Grundlage der noch vorhandenen Muttermale der alten Gesellschaft entstehenden neuen bürgerlichen Elemente, die die Keime einer neuen Bourgeoisie werden können.
- ★ Die noch vorhandenen Klassenfeinde im Innern sind untrennbar verbunden mit dem internationalen Klassenfeind, der Klassenkampf gegen den inneren Feind ist Teil des weltweiten Kampfes zum Sturz des Weltimperialismus.
- ★ Die Verschärfung des Klassenkampfes erfolgt vor allem *aufgrund des Vormarsches des Proletariats*. Das heißt, die Arbeiterklasse führt ihren Klassenkampf bewußt und planmäßig, auf wissenschaftlicher Grundlage mit dem Ziel der völligen Vernichtung der Bourgeoisie *auf jedem Gebiet* durch die immer breitere Mobilisierung der Kräfte des Proletariats und der anderen werktätigen Massen. Der Klassenkampf verschärft sich auch und gerade, nachdem dem Kapitalismus ein ungeheuerer Schlag versetzt wurde, nachdem die eigene Bourgeoisie als Klasse ökonomisch vernichtet worden ist. Dieser Vormarsch des Proletariats führt dazu und ist die Grundlage dafür, daß die Kräfte der Konterrevolution um so verzweifelter ihrerseits den Klassenkampf verschärfen, Attacken starten, wo immer es eine Gelegenheit dazu gibt. Sie nützen jede Schwäche des Proletariats wie mangelnde Wachsamkeit u.ä. aus, um ihre Macht wieder zu errichten, wobei sie ihre Anstrengungen auf die Zerschlagung bzw. bürgerlich-revisionistische Zersetzung der bis zum Kommunismus notwendigen Kommunistischen Partei konzentrieren.

★ Nach Brechung des militärischen und ökonomischen Widerstandes der Ausbeuterklassen gewinnt der Kampf zur Brechung des ideologischen Widerstandes der Kapitalisten überragende Bedeutung. Dieser Kampf ist ein umfassender Kampf gegen *alle Überreste und Einflüsse des Kapitalismus im Bewußtsein der Werktätigen* selbst. Und dieser Kampf ist *schwieriger und langwieriger* als die Zerschlagung der Werkzeuge, Mittel und Medien der ideologischen Herrschaft der Bourgeoisie. Denn es ist so, wie Lenin formulierte:

“Die Macht der Gewohnheit von Millionen und aber Millionen ist die fürchterlichste Macht.”

(Lenin, “Der ‘linke Radikalismus’, die Kinderkrankheit im Kommunismus”, 1920, Werke Band 31, S. 29)

Dieser Aspekt macht auch deutlich, daß die Verschärfung des Klassenkampfes keineswegs auf das Militärische oder Politische eingeschränkt werden darf, sondern auch bedeutet, daß das Objekt des bewußt geführten Klassenkampfes des Proletariats immer mehr ausgedehnt und “verfeinert” wird, um Bourgeoisie und Kapitalismus wirklich in allen Bereichen - gerade auch im ideologischen Bereich - zu vernichten.

★ Ein Schlüssepunkt ist dabei auch das richtige Verständnis, daß das Absterben des Staates nicht durch die Abschwächung der Diktatur des Proletariats vorbereitet wird, sondern durch ihre maximale Verstärkung. Diese Stärkung der Staatsmacht erfolgt nicht durch ein bürokratisches Aufblähen des Staatsapparates, sondern vielmehr durch die Hebung der Bewußtheit und Aktivität der Massen, durch die immer größere Teilnahme der breiten werktätigen Massen an der Staatsmacht auf immer mehr Gebieten. Wenn, wie Lenin forderte, jede Köchin, jeder Werktätige, den Staat leiten kann und an seiner Leitung aktiv beteiligt ist, dann ist klar, wie mächtig und stark ein solcher Staat sein muß:

“Die Bourgeoisie hält nur dann einen Staat für stark, wenn er mit der ganzen Macht des Regierungsapparates die Massen dorthin zu dirigieren vermag, wohin es die bürgerlichen Machthaber wollen. Unser Begriff von Stärke ist ein anderer. Nach unseren Begriffen ist es die Bewußtheit der Massen, die den Staat stark macht. Er ist dann stark, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun.”

(Lenin, “Schlußwort zur Rede über den Frieden”, 1917, Werke Band 26, S. 246)

Dann ist aber auch klar, daß das Absterben des Staates maximal vorbereitet ist und seine Hauptfunktionen überflüssig werden oder

sind, vorausgesetzt, der Klassenfeind auf der ganzen Welt ist zerstochen. In diesem Sinne stellte Stalin heraus:

“Wir sind für das Absterben des Staates. Wir sind jedoch gleichzeitig für die Verstärkung der Diktatur des Proletariats, der stärksten und mächtigsten Staatsmacht, die jemals bestanden hat. Höchste Entwicklung der Staatsmacht zur Vorbereitung der Bedingungen für das Absterben der Staatsmacht - so lautet die marxistische Formel. Ist das ‘widerspruchsvoll’? Ja, es ist ‘widerspruchsvoll’. Aber dieser Widerspruch ist dem Leben eigen, und er widerspiegelt vollständig die Marxsche Dialektik.”

(Stalin, “Politischer Rechenschaftsbericht an den XVI. Parteitag”, 1930, Werke Band 12, S. 323).

Die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Demokratie

1. Die bürgerliche Republik, selbst die demokratischste, durch die Lösungen eines vom ganzen Volk getragenen, gesamtnationalen oder über den Klassen stehenden Willens geheilige, blieb in Wirklichkeit - da es Privateigentum am Grund und Boden und an den übrigen Produktionsmitteln gab - eine Diktatur der Bourgeoisie, eine Maschine zur Ausbeutung und Unterdrückung der gewaltigen Mehrheit der Werktäglichen durch ein Häuflein Kapitalisten. Im Gegensatz hierzu macht die proletarische oder sowjetische Demokratie die Massenorganisationen gerade der vom Kapitalismus unterdrückten Klassen, der Proletarier und armen Bauern, der Halbproletarier, d.h. der gewaltigen Mehrheit der Bevölkerung, zur dauernden und einzigen Grundlage des ganzen Staatsapparats, des lokalen und des zentralen, von unten bis oben. Hierdurch verwirklicht der Sowjetstaat unter anderem in unvergleichlich größerem Umfang als irgendwo anders die lokale und regionale Selbstverwaltung ohne irgendwelche von oben eingesetzte Organe. Es ist Aufgabe der Kommunistischen Partei, unermüdlich daran zu arbeiten, daß dieser höchste Typus des Demokratismus überall in der Praxis voll verwirklicht wird, der aber nur dann richtig funktionieren kann, wenn das Kulturniveau, die Organisiertheit und die Selbstdäigkeit der Massen ständig gehoben werden.

2. Im Gegensatz zur bürgerlichen Demokratie, die den Klassencharakter ihres Staates verschleierte, erkennt die Sowjetmacht offen an, daß jeder Staat unvermeidlich Klassencharakter tragen muß, solange nicht die Teilung der Gesellschaft in Klassen und zugleich

damit jede Staatsmacht aufgehoben ist. Der Sowjetstaat ist seinem ganzen Wesen nach darauf gerichtet, den Widerstand der Ausbeuter zu unterdrücken, und die Sowjetverfassung, die davon ausgeht, daß jede Freiheit Betrug ist, wenn sie der Befreiung der Arbeit vom Joch des Kapitals widerspricht, schrickt nicht davor zurück, den Ausbeutern die politischen Rechte zu entziehen. Die Aufgabe der Partei des Proletariats besteht darin, den Widerstand der Ausbeuter entschieden zu unterdrücken, die tief eingewurzelten Vorurteile über den absoluten Charakter der bürgerlichen Rechte und Freiheiten ideologisch zu bekämpfen und zugleich klarzustellen, daß die Entziehung politischer Rechte und jegliche Freiheitsbeschränkungen nur als vorübergehende Maßnahmen notwendig sind, um den Versuchen der Ausbeuter, ihre Privilegien zu behaupten oder wiederherzustellen, entgegenzutreten.

3. Die bürgerliche Demokratie beschränkte sich darauf, die politischen Rechte und Freiheiten, wie das Versammlungs-, das Koalitions- und das Presserecht formal auf alle Staatsbürger gleichermaßen auszudehnen. In Wirklichkeit aber machte es sowohl die administrative Praxis als auch vor allem die ökonomische Sklaverei der Werk-tätigen letzteren unter der bürgerlichen Demokratie stets unmöglich, sich der Rechte und Freiheiten einigermaßen umfassend zu bedienen.

Umgekehrt gewährt die proletarische Demokratie die Rechte und Freiheiten, anstatt sie nur formal zu verkünden, faktisch vor allem und am meisten gerade jenen Klassen der Bevölkerung, die vom Kapitalismus unterdrückt waren, d.h. dem Proletariat und der Bauernschaft. Zu diesem Zweck expropriert die Sowjetmacht von der Bourgeoisie Räumlichkeiten, Druckereien, Papierlager usw., die sie den Werktätigen und deren Organisationen zur vollen Verfügung stellt.

Aufgabe der Kommunistischen Partei ist es, immer breitere Massen der werktätigen Bevölkerung dazu heranzuziehen, von den demokratischen Rechten und Freiheiten Gebrauch zu machen und größere materielle Möglichkeiten hierfür zu schaffen.

4. Die bürgerliche Demokratie proklamierte jahrhundertelang die Gleichheit der Menschen, unabhängig von Geschlecht, Religion, Hautfarbe und Nationalität, aber der Kapitalismus gestattete es nirgends, diese Gleichberechtigung tatsächlich zu verwirklichen, und führte in seinem imperialistischen Stadium zur äußersten Verschärfung der rassistischen Verfolgung und der nationalen Unterdrück-

kung. Nur weil die Sowjetmacht die Macht der Werktätigen ist, vermochte sie diese rechtliche Gleichstellung zum erstenmal in der Welt konsequent und in allen Sphären des Lebens bis zur vollständigen Überwindung der letzten Spuren der Ungleichheit der Frau auf dem Gebiet des Eherechts und überhaupt des Familienrechts zu verwirklichen. Aufgabe der Kommunistischen Partei ist unter der Diktatur des Proletariats dann vorwiegend die ideologische und erzieherische Arbeit, um alle Spuren der früheren Ungleichheit bzw. Voreingenommenheit, besonders unter den zurückgebliebenen Schichten des Proletariats und der Bauernschaft, konsequent zu tilgen.

Die Kommunistische Partei, die sich nicht auf die formale Gleichberechtigung der Frauen beschränkt, ist bestrebt, die Frauen von den materiellen Lasten der veralteten Hauswirtschaft zu befreien, indem sie an deren Stelle Hauskommunen, öffentliche Speisehäuser, zentrale Wäschereien, Kinderkrippen usw. setzt.

Im Kampf gegen die noch existierenden und noch nicht beseitigten Elemente der Unterdrückung der Frau in der Periode der Diktatur des Proletariats ist ausschlaggebend, alle diese drei Aspekte in ihrem inneren Zusammenhang und mit ihrer jeweils richtigen Gewichtung zu verstehen:

★ Der erste Schritt zur Befreiung der Frau ist die sofortige ***Liquidierung jeglicher rechtlichen Ungleichheit*** zwischen Mann und Frau. Die formale, juristische Gleichheit zwischen Frau und Mann wäre im Kapitalismus zwar theoretisch möglich, doch ist sie nirgends konsequent verwirklicht. Das Gewicht der gesamten Geschichte der Ausbeuterordnungen, die Tradition der Unterdrückung der Frau, die ganze reaktionäre Ideologie in dieser Frage verhindert selbst eine bürgerlich-formale Gleichberechtigung.

★ Es kann jedoch nicht allein und vor allem um die formale, juristische Gleichheit der Geschlechter gehen. Es geht vielmehr entscheidend um die ***wirkliche Gleichheit im täglichen Leben***. Diese umfassende Aufgabe kann aber nicht vorwärtstreibend angepackt, geschweige denn gelöst werden, wenn nicht ***vorwiegend ideologische und erzieherische Arbeit*** geleistet wird, um mit jeglicher Voreingenommenheit gegenüber der Rolle der Frau aufzuräumen.

★ Die juristische Gleichstellung der Frauen und der ideologische Kampf um die wirkliche Gleichheit im täglichen Leben hängen letztlich jedoch in der Luft und überschreiten den bürgerlich-demokratischen Rahmen noch nicht, wenn nicht der dritte Punkt hinzu-

kommt: Die **Beseitigung der materiellen Lasten der veralteten Hauswirtschaft**, welche dazu führt, die werktätige Frau und Hausfrau durch Absperrung vom gesellschaftlichen Leben geistig und politisch in Rückständigkeit zu belassen.

“Die wahre **Befreiung der Frau**, der wahre Kommunismus wird erst dort und dann beginnen, wo und wann der Massenkampf (unter Führung des am Staatsruder stehenden Proletariats) gegen diese Kleinarbeit der Hauswirtschaft oder, richtiger, ihre **massenhafte Umgestaltung** zur sozialistischen Großwirtschaft beginnt.”

(Lenin, “Die große Initiative”, 1919, Werke Band 29, S. 419)

5. Indem die Sowjetmacht den werktätigen Massen unvergleichlich größere Möglichkeiten gewährt als unter der bürgerlichen Demokratie und dem Parlamentarismus, die Deputierten in der für die Arbeiter und Bauern einfachsten und faßlichsten Weise zu wählen und abzuberufen, beseitigt sie zugleich die negativen Seiten des Parlamentarismus, besonders die Trennung von legislativer und exekutiver Gewalt, die Losgelöstheit der Vertretungskörperschaften von den Massen usw.

Der Sowjetstaat bringt den Staatsapparat auch dadurch den Massen näher, daß zur Wahleinheit und zur Grundzelle des Staates nicht der territoriale Bezirk, sondern die Produktionseinheit (Werk, Fabrik) wird.

Die Aufgabe der Kommunistischen Partei besteht darin, die gesamte Arbeit in dieser Richtung fortzuführen und die weitere Annäherung der Machtorgane an die werktätigen Massen auf dem Boden einer immer exakteren und vollständigeren Verwirklichung des Demokratismus durch diese Massen in der Praxis, besonders aber durch die Anwendung der Verantwortlichkeit und Rechenschaftspflicht der Staats- und Verwaltungsbediensteten, anzustreben.

Bereits die Erfahrungen aus den Kämpfen der ersten proletarischen Revolution, der Pariser Kommune, haben gezeigt, daß es drei wesentliche Maßnahmen gibt, um die sozialistische Demokratie, ihre Ausübung und Stärkung zu sichern und zu festigen:

★ Die gewählten Vertreter und Vertreterinnen müssen **jederzeit abwählbar** sein. Die gewählte Vertretungskörperschaft muß **gesetzgebend und vollziehend zugleich** sein. Die mit Staats- und Verwaltungsaufgaben beauftragten Kräfte erhalten **Arbeiterlohn**.

Durch das Recht auf **jederzeitige Absetzbarkeit** der Vertreterinnen und Vertreter gibt die Diktatur des Proletariats den werktätigen Massen ein wirkliches Kontrollinstrument an die Hand, um aus Fehlern oder Fehlverhalten ihrer gewählten Vertreterinnen und Ver-

treter - und zwar in allen Bereichen des Staatslebens, in der Verwaltung, in der Gerichtsbarkeit, in den Lehranstalten usw. - auch praktische Konsequenzen zu ziehen.

★ Das zweite Merkmal steht im direkten Gegensatz zur "bürgerlich-demokratischen Gewaltenteilung": Die Organe der Diktatur des Proletariats müssen **beschließende und bevollmächtigte** Organe sein, die Gesetzgebung und Vollziehung in sich vereinigen. Die Abgeordneten müssen selbst für die Durchführung der von ihnen verabschiedeten Gesetze sorgen und dafür vor ihren Wählerinnen und Wählern auch Rechenschaft ablegen.

★ Und schließlich ist die Bezahlung der Staats- und Verwaltungsbediensteten in Höhe eines **Arbeiterlohns** eine wichtige Maßnahme gegen Karrierismus und Pöstchenjägerei. Dies wird für die Mitglieder der Kommunistischen Partei in Staat und Verwaltung sofort nach der Revolution eingeführt werden, während notgedrungen bürgerliche Spezialisten und Spezialistinnen, auf die man zeitweise noch angewiesen ist, vorübergehend höher bezahlt werden. Erst wenn diese im Verlauf des sozialistischen Aufbaus durch Heranziehung von "roten Spezialisten und Spezialistinnen" aus den Reihen der Arbeiterklasse ersetzt und ausgeschaltet werden können, wird die Forderung "Arbeiterlohn für alle Staats- und Verwaltungsbediensteten" verwirklicht werden.

Die Diktatur des Proletariats und die Expropriation der Expropriateure

Das siegreiche Proletariat bedient sich der eroberten Macht als **Hebel zur wirtschaftlichen Umwälzung**, d.h. zur revolutionären Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse des Kapitalismus in die Beziehungen der sozialistischen Produktionsweise. Den Ausgangspunkt zu dieser gewaltigen wirtschaftlichen Revolution bildet die Enteignung der Großgrundbesitzer und Kapitalisten, d.h. die Verwandlung des **monopolistischen Eigentums der Bourgeoisie in das Eigentum des proletarischen Staates**.

In dieser Hinsicht entstehen für die Kommunistische Partei unter der proletarischen Diktatur die folgenden Hauptaufgaben:

A. Industrie, Verkehr und Nachrichtendienst

a) Konfiskation (entschädigungslose Enteignung) und proletarische Nationalisierung aller industriellen Großbetriebe (Fabriken,

Bergwerke, Kraftwerke) des Privatkapitals und Übergabe aller Staats- und Gemeindebetriebe an die Räte.

b) Konfiskation und proletarische Nationalisierung des privatkapitalistischen Eisenbahn-, Automobil-, Schiffs- und Flugverkehrs (Handels- und Personenflugverkehr) und Übergabe des staatlichen und kommunalen Eigentums an Transportmitteln jeder Art an die Räte.

c) Konfiskation und proletarische Nationalisierung der privatkapitalistischen Unternehmungen der Nachrichtenübermittlung (Telegraph-, Telefon- und Funkdienst usw.), von Fernsehen und Rundfunk, und Übergabe der staatlichen und kommunalen Nachrichtenübermittlung an die Räte.

d) Organisierung der Verwaltung der Industrie durch die Arbeiter und Arbeiterinnen, Schaffung staatlicher Verwaltungsorgane unter engster Beteiligung der Gewerkschaften an der Verwaltung. Sicherstellung der entsprechenden Rolle der Betriebsräte.

e) Umstellung der Industrie auf den Bedarf der breiten werktätigen Massen. Umstellung der Industriezweige, die für den Bedarf der früher herrschenden Klassen arbeiteten (Luxusartikel usw.). Stärkung der Industriezweige, die die Entwicklung der Landwirtschaft fördern, zur Befestigung des Zusammenschlusses mit der Bauernwirtschaft, Sicherung der Entwicklung der staatlichen Wirtschaftsbetriebe und Beschleunigung des Entwicklungstempos der gesamten Volkswirtschaft.

B. Landwirtschaft

a) Konfiskation und proletarische Nationalisierung des gesamten Großgrundbesitzes in Stadt und Land (des privaten, des Kirchen- und Klosterbesitzes usw.) und Übergabe des gesamten staatlichen und kommunalen Grundeigentums, einschließlich der Forste, Bodenschätze, Gewässer usw. an die Räte mit nachfolgender Nationalisierung des gesamten Grund und Bodens.

b) Konfiskation des gesamten Produktionsapparates des großen Grundbesitzes, als da sind: Gebäude, Maschinen und sonstiges Inventar, Vieh, Betriebe zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte (Großmühlen, Käseerzeugung, Molkereien, Dörranlagen usw.).

c) Übergabe großer Güter, insbesondere Mustergüter und Güter von großer wirtschaftlicher Bedeutung, an die Organe der proletarischen Diktatur zur Verwaltung und Einrichtung von Sowjetgütern.

d) Übergabe eines Teils des konfisierten Bodens der Großgrundbesitzer und anderer Bodenbesitzer an die Bauern (und zwar an deren arme und teilweise auch an ihre mittleren Schichten), vor allem dort, wo diese Ländereien früher von den Bauern in Pacht bearbeitet wurden und ein Mittel ihrer wirtschaftlichen Versklavung waren. Welcher Teil des Bodens den Bauern übergeben werden soll, wird bestimmt durch die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und durch die Notwendigkeit, die Bauern zu neutralisieren und für die Sache des Proletariats zu gewinnen; dieser Teil des Grund und Bodens muß daher entsprechend den verschiedenen Bedingungen verschieden ausfallen.

e) Verbot des Kaufes und Verkaufes des Bodens, um diesen in den Händen der Bauern zu halten und seinen Übergang in die Hände von Kapitalisten, Bodenspekulanten zu verhindern usw. Energischer Kampf gegen die Übertretung dieses Verbots.

f) Bekämpfung des Wuchers, Aufhebung wucherischer Schuldverträge, Annullierung der Schulden der ausgebeuteten Schichten der Bauernschaft, Steuerbefreiung der armen Bauern usw.

g) Großzügige staatliche Maßnahmen zur Hebung der Produktivkräfte der Landwirtschaft.

h) Förderung und Finanzierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und aller Formen der kollektiven Produktion im Dorfe (Produktionsgenossenschaften, Kommunen usw.). Systematische Propaganda des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Bauernschaft (genossenschaftliche Organisierung des Absatzes, des Einkaufs und des Kredits) auf der Grundlage der Selbständigkeit der Bauernmassen; Propagierung des Überganges zu Formen der landwirtschaftlichen Großproduktion, was dank der unbestreitbaren technischen und wirtschaftlichen Überlegenheit des Großbetriebs unmittelbar den größten wirtschaftlichen Nutzen bringt und für die breitesten Massen der werktätigen Bauern den Übergang zum Sozialismus am ehesten ermöglicht.

C. Handel und Kredit

a) Proletarische Nationalisierung der Privatbanken und Versicherungen (mit Übergabe des gesamten Goldvorrats, der Wertpapiere, Depositen usw. an den proletarischen Staat) und Übergabe der Staats-, Gemeinde- und ähnlicher Banken an den proletarischen Staat.

- b) Zentralisierung des gesamten Bankwesens, Unterordnung aller nationalisierten Großbanken unter eine zentrale Staatsbank.
- c) Nationalisierung des Großhandels und der Großunternehmen des Einzelhandels (Lagerhäuser, Getreidespeicher, Magazine, Warenvorräte usw.) und Übergabe an die Organe des Rätestaates.
- d) Weitestgehende Förderung der Konsumgenossenschaften als des wichtigsten Bestandteils des Verteilungsapparates unter Vereinheitlichung ihrer Arbeit und Sicherung der selbständigen Anteilnahme der Massen an ihrem Aufbau.
- e) Außenhandelsmonopol.

Die Diktatur des Proletariats und die Kulturrevolution

Die kommunistische Revolution ist das radikalste Brechen mit den überlieferten Eigentumsverhältnissen; kein Wunder, daß in ihrem Entwicklungsgange am radikalsten mit den überlieferten Ideen gebrochen wird.

(Marx/Engels, "Manifest der Kommunistischen Partei", 1848, Werke Band 4, S. 481)

Diese Rolle des *Organizators einer neuen menschlichen Gesellschaft* setzt voraus, daß das Proletariat *kulturell heranreift*, sein eigenes Wesen umgestaltet und fortwährend neue proletarische Kader aus seiner Mitte hervorbringt, die fähig sind, sich alle Errungenschaften der Technik, der Wissenschaft und der Verwaltung anzueignen, um den Sozialismus und die neue sozialistische Kultur aufzubauen.

Während die *bürgerliche* Revolution gegen den Feudalismus voraussetzt, daß im Schoße der feudalen Gesellschaftsordnung eine neue Klasse vorhanden ist, die ihrer kulturellen Reife nach höher steht als die herrschende Klasse und bereits unter dem Feudalismus der Hegemon des Wirtschaftslebens ist, entwickelt sich die *proletarische* Revolution unter anderen Bedingungen. Die Arbeiterklasse ist in der kapitalistischen Gesellschaft wirtschaftlich ausgebeutet, politisch unterdrückt und in *kultureller Beziehung niedergehalten*, erst in der Übergangsperiode, erst *nachdem sie die Staatsmacht ergriffen* hat, kann sie das bürgerliche Bildungsmonopol brechen, sich alles Wissen zu eigen machen und mit Hilfe ihrer Erfahrung bei

der gewaltigen Aufbauarbeit ihr eigenes Wesen umgestalten. Um in den Massen kommunistisches Bewußtsein zu entwickeln und um die Sache des Sozialismus selbst durchzusetzen, ist eine die **Massen ergreifende Veränderung der Menschen** nötig, die nur in der praktischen Bewegung, in der Revolution vor sich gehen kann. Die Revolution ist also nicht nur nötig, weil die **herrschende Klasse** auf keine andere Weise gestürzt werden kann, sondern auch, weil die sie **stürzende Klasse** nur in einer Revolution dahin kommen kann, sich von allem Schmutz der alten Gesellschaft zu reinigen, und so fähig werden kann, eine neue Gesellschaft zu begründen.

Mit der Vernichtung des kapitalistischen Monopols an den Produktionsmitteln muß die Arbeiterklasse auch **das bürgerliche Bildungsmonopol beseitigen**, d.h. vom gesamten Schulwesen, die Hochschulen eingeschlossen, Besitz ergreifen. Eine besonders dringende Aufgabe des Proletariats ist die Ausbildung eigener **Fachleute** aus den Reihen der Arbeiterschaft, sowohl für die Produktion (Ingenieure, Techniker, Organisatoren usw.) als auch für das Kriegswesen, die Kunst und Wissenschaft. Außerdem gilt es, das **allgemeine Kulturniveau der breiten proletarischen Massen zu heben**, ihre politische Aufklärung zu fördern, ihr Wissen und ihre technischen Qualifikationen zu vervollkommen, sie mit der Praxis der öffentlichen Tätigkeit und der Verwaltungsarbeit vertraut zu machen, die Reste bürgerlicher und kleinbürgerlicher Vorurteile zu bekämpfen usw.

Nur in dem Maße, wie das Proletariat seine fortgeschrittensten Schichten zu all den gesellschaftlichen "Kommandopositionen" bestimmt, nur in dem Maße, als diese Schichten immer mehr wachsen, indem sie immer neue Glieder der proletarischen Klasse in den Prozeß der kulturellen Umgestaltung einbeziehen, bis sie schließlich die Teilung in "fortgeschrittene" und "rückständige" Schichten des Proletariats beseitigen, nur in diesem Maße wird das Proletariat den siegreichen Aufbau des Sozialismus sicherstellen und einen Wall gegen bürokratisches Vermodern und bürgerlich-konterrevolutionäre Aufweichung und Vernichtung des proletarischen Charakters der Staatsmacht schaffen.

Das Proletariat gestaltet aber im Laufe der Revolution nicht nur sein eigenes Wesen neu, sondern auch das Wesen der **anderen Klassen**, vor allem das der zahlreichen kleinbürgerlichen Schichten in Stadt und Land, insbesondere der werktätigen Schichten der Bauernschaft. Die Arbeiterklasse läßt breiteste Massen der Kulturrevolution teilhaftig werden, zieht sie in den Aufbau des Sozialismus

hinein, faßt sie zusammen und erzieht sie im Geiste des Kommunismus mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, sie kämpft auf das entschiedenste gegen alle antiproletarischen und zünftlerischen Ideologien. Mit besonderem Nachdruck arbeitet das Proletariat systematisch an der Überwindung der allgemeinen und kulturellen Rückständigkeit des Dorfes. Damit schafft es - auf der Grundlage der sich entwickelnden kollektiven Wirtschaftsformen - die Voraussetzungen für die ***Überwindung der Klassenteilung der Gesellschaft.***

Ein wesentlicher Bestandteil der Kulturrevolution unter der Diktatur des Proletariats ist die ***restlose Beseitigung des alten Herrenstandpunkts der Männer,*** der tiefen Wurzeln in der Geschichte hat. Das bedeutet Kampf gegen die religiösen und sonstigen Theorien und Vorurteile von der angeblichen Unterlegenheit der Frauen u.a.m. Es bedeutet auch Kampf gegen die knechtenden Ideen über die Rolle der Frau in den Köpfen der Frauen selbst. Gerade auch im Hinblick auf die Befreiung der Frau ist der Kampf gegen die "Mächte und Traditionen der alten Gesellschaft", und insbesondere der Kampf gegen die "fürchterlichste Macht", "die Macht der Gewohnheit von Millionen und aber Millionen" (Lenin) zentral.

Gegen alle Vereinfacher, die meinen, daß mit der Revolution der Kampf für die Befreiung der Frau erledigt wäre, muß betont werden, daß ganz im Gegenteil unter der Diktatur des Proletariats noch immense Aufgaben und Kämpfe zu bewältigen sind.

Zum Beispiel: Auch nach der Revolution bleiben Teile der Hausarbeit übrig, die nicht vergesellschaftet werden können. Ein Kernpunkt der Auseinandersetzung bleibt die gleichberechtigte Aufteilung dieser Hausarbeit zwischen Mann und Frau, und einer von mehreren Prüfsteinen wird sein, wieweit der Mann nicht nur über Emanzipation der Frau redet, sondern sich auch in der Praxis im Privatbereich daran hält. Auch kann nicht einfach von der Aufteilung der Hausarbeit gesprochen werden, ohne zu berücksichtigen, daß die Frau als Mutter ganz besonderen Belastungen ausgesetzt ist. Dieser besonderen Belastung Rechnung zu tragen, ohne in bürgerliche Mütterlichkeitsmythen zu verfallen, wird ebenfalls ein wichtiger Prüfstein sein.

Eine besondere Stellung hat unter den Aufgaben der die breiten Massen erfassenden Kulturrevolution der Kampf gegen das "Opium für das Volk", die ***Religion.*** Dieser Kampf muß hartnäckig und systematisch geführt werden. Die proletarische Macht muß jede staatliche Unterstützung der Kirche, die eine Agentur der einst herr-

schenden Klassen ist, aufheben, jede Einmischung der Kirche in das staatlich organisierte Erziehungs- und Bildungswesen unterbinden und die konterrevolutionäre Tätigkeit kirchlicher Organisationen schonungslos unterdrücken. Die proletarische Macht lässt die Freiheit des Bekenntnisses zu, führt aber gleichzeitig mit allen ihr zugänglichen Mitteln eine antireligiöse Propaganda, vernichtet die Vorzugsstellung der früheren Staatsreligion und gestaltet das ganze Erziehungs- und Bildungswesen auf der Grundlage der wissenschaftlich-materialistischen Weltanschauung um.

Die Kommunistische Partei

Die Kommunistische Partei, die sich die Aufgabe stellt, das Proletariat zur Erfüllung seiner großen historischen Mission zu befähigen, organisiert es zu einer selbständigen politischen Partei, die sich allen bürgerlichen Parteien entgegenstellt, sie leitet seinen Klassenkampf in allen Erscheinungsformen, sie enthüllt ihm den unversöhnlichen Gegensatz zwischen den Interessen der Ausbeuter und den Interessen der Ausgebeuteten und macht ihm die geschichtliche Bedeutung und die notwendigen Bedingungen der bevorstehenden sozialen Revolution klar. Zugleich damit zeigt sie den gesamten übrigen werktätigen und ausgebeuteten Massen die Aussichtslosigkeit ihrer Lage in der kapitalistischen Gesellschaft und die Notwendigkeit der sozialen Revolution im Interesse ihrer eigenen Befreiung vom Joch des Kapitals. Die Partei der Arbeiterklasse, die Kommunistische Partei, ruft in ihre Reihen alle Schichten der werktätigen und ausgebeuteten Bevölkerung, soweit sie sich auf den Standpunkt des Proletariats stellen.

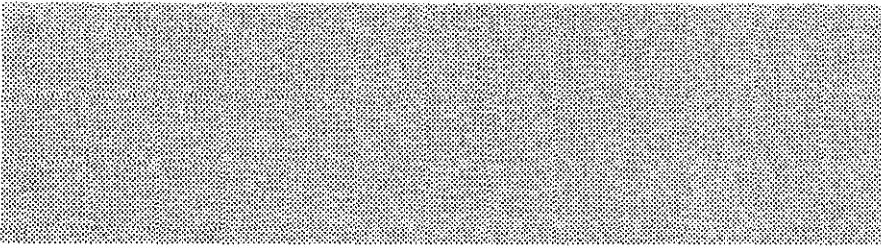
Die Kommunistische Partei ist die Vorhut der Arbeiterklasse, zusammengesetzt aus den besten, bewußtesten, aktivsten und tapfersten ihrer Angehörigen. Sie verkörpert die Zusammenfassung der Erfahrungen des gesamten Kampfes des Proletariats. Gestützt auf die revolutionäre Theorie, den wissenschaftlichen Kommunismus, verkörpert die Partei durch die tägliche Vertretung der dauernden, allgemeinen Interessen der ganzen Klasse die Einheit der proletarischen Grundsätze, des proletarischen Wollens und des proletarischen revolutionären Handelns. Sie ist die revolutionäre Organisation, die durch eiserne Disziplin und die strengste revolutionäre

Ordnung des demokratischen Zentralismus zusammengehalten wird; sie wird zu dieser Organisation durch das Klassenbewußtsein der proletarischen Avantgarde, durch ihre Hingabe an die Revolution, durch ihre Fähigkeit, ununterbrochen mit den proletarischen Massen verbunden zu sein, und durch die Richtigkeit der politischen Führung, die durch die Erfahrungen der Massen selbst immer wieder überprüft und klargestellt wird.

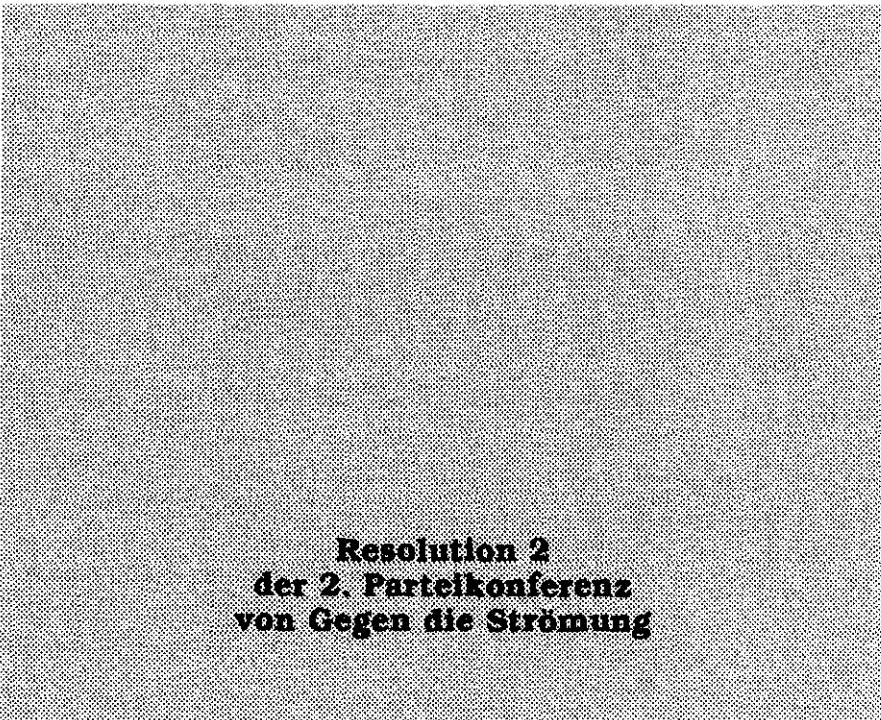
“Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

(Marx/Engels, “Manifest der Kommunistischen Partei”, 1848,
Werke Band 4, S. 493)



Proletarischer Internationalismus und proletarische Weltrevolution



**Resolution 2
der 2. Parteikonferenz
von Gegen die Strömung**

Die Gründe für die Anwendung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus und davon ausgehend für die Analyse der internationalen Lage können und müssen in Deutschland in dreifacher Hinsicht zusammenhängend erklärt und propagiert werden:

★ Der proletarische Internationalismus ist Maxime für die revolutionäre Bewegung in jedem Land, er gilt für die Arbeiterklasse aller Länder. Begründet ist dies im Ziel der proletarischen Weltrevolution, dem Weltkommunismus.

★ Der proletarische Internationalismus legt zusätzlich besondere Verpflichtungen im Kampf gegen den Chauvinismus in imperialistischen Großmächten auf, insbesondere hier gegen den europäischen Chauvinismus. Die Ursache dafür liegt in der Spaltung der Welt in eine Handvoll imperialistischer Großmächte auf der einen Seite und den Völkern der vom Imperialismus abhängigen und kolonial beherrschten Länder auf der anderen Seite.

★ Der proletarische Internationalismus legt vor allem auch besondere Verpflichtungen im Kampf gegen den deutschen Chauvinismus auf, die sich aus der Geschichte, Gegenwart und Zukunft Deutschlands ergeben.

Der proletarische Internationalismus und das Ziel des Kommunismus

Der Chauvinismus und Nationalismus, die angebliche Interessen-einheit mit den eigenen Ausbeutern, die Überheblichkeit gegenüber dem "Rest der Welt" sind ein tödliches Gift, das jegliche revolutionäre Entwicklung unmöglich macht, auch und gerade in den Reihen der Arbeiterklasse.

Der Aufruf von Marx und Engels: "*Proletarier aller Länder, vereinigt euch!*" ist Ausdruck des zutiefst *internationalen* Charakters des Kommunismus. Dieser Aufruf bedeutet nicht, die Besonderheiten seines Landes zu ignorieren und den eigenen historisch gewachsenen, hauptsächlichen Kampfschauplatz im eigenen Land zu verleugnen. Vielmehr steckt in diesem Aufruf die praktische Konsequenz, daß - über alle nationalen Besonderheiten hinaus - der Kapitalismus ein Weltsystem geworden ist, das nur gemeinsam vom

Proletariat aller Länder weltweit *endgültig* durch den Sieg des Weltkommunismus vernichtet werden kann.

Dieser Aufruf beinhaltet auch die wesentliche Erkenntnis, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder untereinander *solidarisch* sein müssen: Der Kampf für die Errichtung der Diktatur des Proletariats und der Kampf für die Schaffung des Sozialismus und Kommunismus ist in jedem Land ein Kampf Schulter an Schulter mit dem Proletariat aller Länder.

Bei der genaueren Betrachtung und Bewertung der Kräfte der proletarischen Weltrevolution ist es also von größter Wichtigkeit, zunächst die *Einheit des Proletariats aller Länder*, die Hegemonie des Weltproletariats überhaupt, geführt von einer starken, organisierten kommunistischen Weltbewegung, als Ausgangspunkt zu verstehen. Deshalb sagt Lenin:

“Es gibt nur *einen* wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes *im eigenen Lande*, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) *eben eines solchen Kampfes*, eben einer solchen Linie und *nur einer solchen allein* in ausnahmslos *allen Ländern*.“

(Lenin, “Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution”, 1917, Werke Band 24, S. 60)

Das Proletariat jedes Landes muß die Interessen der Revolution im “eigenen” Land unbedingt dem Prozeß der proletarischen Weltrevolution unterordnen, sich vor allem von den Interessen der proletarischen Weltrevolution leiten lassen. Die Richtlinie für die revolutionären Kräfte in jedem Land ist daher:

“... sich nicht im Interessenkreis ‘ihres’ Landes, ‘ihrer’ Heimat, ‘ihres’ Proletariats abschließen, sondern im Gegenteil, unter Berücksichtigung der Verhältnisse und der Lage ihres eigenen Landes, die Interessen des internationalen Proletariats, die Interessen der Revolution in den anderen Ländern zum Angelpunkt machen, das heißt wenn sie ihrem Wesen, ihrem Geiste nach internationalistisch sind, wenn sie ‘ein Höchstmaß dessen durchführen, was in einem’ (dem eigenen) ‘Lande *für* die Entwicklung, Unterstützung, Entfachung der Revolution *in allen Ländern* durchführbar ist.’ (siehe Lenin ‘Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky’).”

(Stalin, “Über die politische Strategie und Taktik der russischen Kommunisten”, 1921, Werke Band 5, S. 68 f.)

In der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution ist es unerlässlich, die Weiterentwicklung des Marxismus, die Theorie des Leninismus im Kampf für die proletarische Revolution

zur Richtschnur zu nehmen. Die Verwirklichung des proletarischen Internationalismus erfordert deshalb, die nach wie vor gültige Lösung von Marx und Engels "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" und die vom Leninismus in der Epoche des Imperialismus um das Bündnis mit den unterdrückten Völkern erweiterte Lösung "Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!" in die Tat umzusetzen.

Der proletarische Internationalismus und der Kampf gegen europäischen Chauvinismus

Grundlegende Voraussetzung für die Vorbereitung und Durchführung der Revolution in einem jeden Land ist die Erziehung zum festen Bündnis zwischen dem Proletariat der herrschenden Nationen und den Volksmassen der unterdrückten Nationen. Der Schwerpunkt der proletarisch-internationalistischen Erziehung muß hier wie da gegen den "eigenen" Chauvinismus und Nationalismus gerichtet sein.

Stalin stellte den Kommunisten der Unterdrückernationen die Aufgabe

"eines hartnäckigen, ununterbrochenen, entschlossenen Kampfes gegen den Großmachtchauvinismus der 'Sozialisten' der herrschenden Nationen ... , die nicht gewillt sind, gegen ihre eigenen imperialistischen Regierungen zu kämpfen, nicht gewillt sind, den Kampf der unterdrückten Völker 'ihrer' Kolonien für die Befreiung von der Unterdrückung und für die staatliche Lostrennung zu unterstützen.

Ohne diesen Kampf wäre es undenkbar, die Arbeiterklasse der herrschenden Nationen im Geiste des wahren Internationalismus, im Geiste der Annäherung an die werktätigen Massen der abhängigen Länder und der Kolonien, im Geiste der wirklichen Vorbereitung der proletarischen Revolution zu erziehen."

(Stalin, "Über die Grundlagen des Leninismus", 1924, Werke Band 6, S. 129 f.)

Der europäische Chauvinismus drückt sich insbesondere in dem von den Imperialisten aller Länder Europas geschürten Überlegenheitswahn gegenüber den unterdrückten und ausgebeuteten Völkern der kolonialen und abhängigen Länder aus, der gerade auch in der Arbeiterklasse der europäischen Länder sehr tief sitzt.

In europäisch-chauvinistischer Manier wird Europa als "Nabel der Welt" hingestellt, werden die imperialistischen Gemetzel der "eigenen" europäischen Mächte in den Kolonien und abhängigen Ländern ignoriert bzw. verharmlost und nationale Befreiungskriege der unterdrückten Völker "vergessen" oder sogar als "unmöglich" erklärt. Diesen Varianten des europäischen Chauvinismus muß im Sinne Lenins der Krieg erklärt werden:

"In Europa herrschte Frieden, aber er wurde erhalten, weil die Herrschaft der europäischen Nationen über Hunderte Millionen Bewohner der Kolonien nur mittels ständiger, ununterbrochener, niemals abreißender Kriege ausgeübt wurde, die wir Europäer nicht als Kriege betrachten, weil sie allzu häufig nicht Kriegen, sondern eher einem bestialischen Gemetzel, der bestialischen Ausrottung wehrloser Völker ähnelten."

(Lenin, "Krieg und Revolution", 1917, Werke Band 24, S. 398)

Und weiter schreibt Lenin:

"Aber das, was wir Europäer, imperialistische Unterdrücker der Mehrzahl der Völker der Welt, mit dem uns eigentümlichen, niedrigrächtigen europäischen Chauvinismus 'Kolonialkriege' nennen, das sind oft nationale Kriege oder nationale Aufstände von Seiten dieser unterdrückten Völker."

(Lenin, "Das Militärprogramm der proletarischen Revolution", 1917, Werke Band 23, S. 73)

Im Kampf gegen jeglichen europäischen Chauvinismus gilt es herauszustellen:

Jede Abteilung der proletarischen Weltrevolution muß ihren eigenen, in gewissem Sinne "entscheidenden" Beitrag zum Fortgang der Weltrevolution leisten:

das Proletariat der imperialistischen Länder als Kämpfer an der inneren Front des Imperialismus, wobei jeder Sieg in einem dieser Länder eine gewaltige Unterstützung für die unterdrückten Völker darstellt;

das Proletariat und die unterdrückten Völker an der äußeren Front des Imperialismus - einer wesentlichen Quelle seiner Extraprofite, der materiellen Basis der Arbeiteraristokratie -, deren Kampf sicherer Garant für das Versiegen der Reserven des Weltimperialismus ist, wobei jeder ihrer Siege eine gewaltige Unterstützung für den Kampf des Proletariats der imperialistischen Länder darstellt.

Jede dieser Kräfte hat ihre besonderen Möglichkeiten entsprechend ihrem Kampfabschnitt. Hieraus folgt jedoch keinesfalls die besondere Hervorhebung einer dieser Kräfte auf Kosten der anderen: keine kann die Befreierin der anderen sein. Notwendig ist die

Propagierung des Bündnisses all dieser Kräfte, die zusammenwirken und für den vollen Sieg der proletarischen Weltrevolution und den Aufbau des Weltkommunismus kämpfen müssen.

Ohne die Bildung und Festigung einer gemeinsamen revolutionären Front ist der Sieg der Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern und die Befreiung der unterdrückten Völker vom Joch des Imperialismus *unmöglich*.

Proletarischer Internationalismus bedeutet Solidarität in *Wort und Tat*. Es muß bewußt sein: diejenige Kommunistische Partei in einer Unterdrückernation,

“die in Worten Feind des Imperialismus ist, in Wirklichkeit jedoch in ‘ihren’ Kolonien keinen revolutionären Kampf zum Sturz ‘ihrer’ Bourgeoisie führt, die überall bereits begonnene revolutionäre Arbeit in den Kolonien nicht systematisch unterstützt, dorthin keine Waffen und keine Schriften für die revolutionären Parteien in den Kolonien bringt, ist eine Partei von Lumpen und Verrätern.”
(Lenin, “Über die Aufgaben der III. Internationale”, 1919, Werke Band 29, S. 497)

Der proletarische Internationalismus und der Kampf gegen den deutschen Chauvinismus

Der Kampf für den proletarischen Internationalismus, für den Weltkommunismus, wie er in jedem Land der Welt geführt werden muß und der besondere Kampf gegen den europäischen Chauvinismus sind grundlegend, aber ganz und gar nicht ausreichend. Den proletarischen Internationalismus unter den Bedingungen Deutschlands anwenden, erfordert auf all diesen Grundlagen vor allem mit ganzer Kraft den deutschen Chauvinismus zu bekämpfen!

Wir leben, arbeiten und kämpfen in Deutschland. Der deutsche Imperialismus ist eine imperialistische Großmacht und beutet nicht nur Arbeiterinnen und Arbeiter hier aus - einschließlich der über vier Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter, die aus Not ihre Heimatländer verlassen haben -, nein, er tritt, gestützt auf den deutschen Staatsapparat, in allen fünf Erdteilen als Ausbeuter und Unterdrük-

ker, als Drahtzieher der Errichtung offener Militärdiktaturen, kurz: als Blutsauger der Völker auf.

Er versucht nicht ohne Erfolg, durch eine ganze Kette aufeinander abgestimmter Maßnahmen die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung an sich zu binden, die auf die mehr oder weniger offen ausgesprochene imperialistische Faustformel hinauslaufen: "Die Ausbeutung anderer Völker bringt auch den deutschen Werktätigen Nutzen." Der deutsche Imperialismus versucht diese Bindungen zu verstärken, vor allem durch real existierende Vergünstigungen für *alle* Werktätigen, die nur durch die Ausbeutung anderer Völker möglich werden. In erster Linie aber wird eine besondere Schicht in der Arbeiterklasse, die *Arbeiteraristokratie*, vom deutschen Imperialismus *bestochen*, die wesentliche soziale Basis, wesentlicher Hebel dafür ist, daß der deutsche Imperialismus in der ganzen Arbeiterklasse deutschen Chauvinismus verbreiten kann.

Der deutsche Chauvinismus in Theorie und Praxis hat wesentliche Besonderheiten, die erkannt und herausgearbeitet werden müssen, um den Kampf gegen eine der gefährlichsten ideologischen Waffen des deutschen Imperialismus wirklich siegreich führen zu können. Marx und Engels haben in ihren Schriften immer wieder die besondere Ausprägung des deutschen Nationalismus und Chauvinismus herausgearbeitet und in seinen verschiedenen Formen bekämpft.

Sie betonten in ihrer Kampfschrift "Die deutsche Ideologie":

"Wenn die nationale Borniertheit überall widerlich ist, so wird sie namentlich in Deutschland ekelhaft..."

(Marx/Engels, "Die deutsche Ideologie", 1845, Werke Band 3, S. 458)

Wie ein tiefes Studium der Geschichte zeigt, spielte der deutsche Nationalismus seit seiner Geburtsstunde eine besonders reaktionäre Rolle.

Engels stellte als einen der ideologischen Kernpunkte des deutschen Chauvinismus heraus:

"Ihre (der Chauvinisten, A.d.V.) ganze Weltanschauung war philosophisch bodenlos, weil nach ihr die ganze Welt um der Deutschen Willen geschaffen war und die Deutschen selbst die höchste Entwicklungsstufe längst gehabt hatten."

(Engels, "Ernst Moritz Arndt", 1841, Marx/Engels Werke Ergänzungsband Zweiter Teil, S. 121)

Die deutsch-chauvinistische These, daß die "Deutschen das höchste Volk auf Erden" seien, daß deshalb "am deutschen Wesen die Welt genesen" müsse, wurde vom deutschen Imperialismus weiter

ausgebaut, auf die Spitze getrieben und der jeweiligen Situation angepaßt propagiert.

Es gelang den deutschen herrschenden Klassen immer wieder, vor allem auch durch eine widerliche und besonders aggressive, gegen andere Völker gerichtete deutsch-chauvinistische Propaganda, die werktätigen Massen an sich zu ketten, in Raubkriege zu hetzen und große Teile für die Unterstützung ihrer Verbrechen zu gewinnen, wie im Ersten Weltkrieg unter der Parole der "Vaterlandsverteidigung". Im nazistischen Raubkrieg schließlich konnte der deutsche Imperialismus mit seinem Chauvinismus und Rassismus einen noch nie dagewesenen Masseneinfluß erreichen.

Der deutsche Imperialismus hat in der Zeit des Nazifaschismus Verbrechen von bisher noch nicht bekannter Dimension begangen. Die Tradition der millionenfach eingeimpften deutschen Überheblichkeit, die in der Nazi-Ideologie kulminierte, wird täglich geschrürt. Unter solchen Umständen ist eine "rein deutsche" Perspektive nicht nur engstirnig, sondern vor allem Widerspiegelung der deutschen imperialistischen Herrenmenschen-Ideologie: der deutsche Chauvinismus muß zerschlagen werden!

Der tiefgehende Kampf gegen den deutschen Chauvinismus, der Sieg der proletarischen Revolution in Deutschland ist *unmöglich* ohne die vorrangige Unterstützung gerade der revolutionären Bewegungen in den vom deutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Ländern, beides ist unmöglich ohne festes Bündnis gerade mit diesen, den deutschen Imperialismus und seine Macht untergrabenden revolutionären Kräften.

Neben dem Ziel des Sturzes der Herrschaft des Kapitals und schließlich seiner restlosen Enteignung hier in Deutschland gehört zur unmißverständlich klaren programmatischen Aussage der proletarischen Revolution in Deutschland die Feststellung, daß sämtliche deutsche Kapitalien in anderen Ländern den Völkern dieser Länder gehören. Dazu gehört darüber hinaus, daß die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die deutschen Werktätigen mitverantwortlich für die Verbrechen des deutschen Imperialismus sind. Schon Marx und Engels haben für das sozialistische Proletariat des damaligen Deutschland klar formuliert, daß jede zukünftige Regierung des siegreichen Proletariats seine Herrschaft weder ausüben noch festhalten kann,

"ohne die Ungerechtigkeiten wiedergutzumachen, die ihre Amtsvorgänger gegen andre Nationen begangen."

(Engels, "Der Sozialismus in Deutschland", 1891, Marx/Engels Werke Band 22, S. 253)

Die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution und Aspekte der heutigen internationalen Lage

Die proletarische Revolution in Deutschland muß vor allem als Ergebnis der Entwicklung der Widersprüche im Weltsystem des Imperialismus betrachtet werden. Lenin schrieb:

“...nur die Kenntnis der Grundzüge einer bestimmten Epoche kann als Basis für die Beurteilung der mehr ins einzelne gehenden Besonderheiten dieses oder jenes Landes dienen.”

(Lenin, “Unter fremder Flagge”, 1917, Werke Band 21, S. 134)

Die **Kenntnis der Grundzüge der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution**, der Kräfte der Front der internationalen Konterrevolution und der Kräfte der Front der proletarischen Weltrevolution ist die Basis für eine korrekte Beurteilung der Besonderheiten der proletarischen Revolution in Deutschland.

Der Imperialismus ist das höchste, das letzte Stadium des Kapitalismus, er ist gekennzeichnet durch seinen monopolistischen, parasitären und verfaulenden Charakter. Der Imperialismus ist **sterbender** Kapitalismus.

Die Vernichtung des Kapitalismus, die objektiv unvermeidlich ist, darf nicht als geradliniger Prozeß ohne Auf und Ab verstanden werden. Gerade heute muß betont werden, daß der übermächtig erscheinende Imperialismus nicht allmächtig ist. Er stärkt sich in mancherlei Hinsicht, etwa militärisch, während sich gleichzeitig seine inneren Widersprüche verschärfen, die die objektiven Bedingungen für die Möglichkeit seiner endgültigen Zerschlagung sind. Durch alle Niederlagen und Rückschläge hindurch gilt:

“Der Imperialismus ist der Vorabend der sozialen Revolution des Proletariats.”

(Lenin, “Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus”, Vorwort zur französischen und deutschen Ausgabe, 1920, Werke Band 22, S. 198)

Die Epoche des Imperialismus bedeutet, daß auf dem Boden vor allem von drei Widersprüchen ein weltweiter Prozeß der revolutio-

nären Erhebungen in verschiedenartigsten Ländern entsteht, der die Front der proletarischen Weltrevolution bildet. Gleichzeitig aber formiert sich auf der anderen Seite die Front der internationalen konterrevolutionären Kräfte, die sich zwar untereinander bekämpfen und bekriegen, im Kampf gegen die Kräfte der proletarischen Weltrevolution aber zusammenstehen. Diese drei Widersprüche sind:

- der Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital in imperialistischen Ländern;
- der Widerspruch zwischen einer Handvoll herrschender Nationen und den Hunderten von Millionen der Völker der abhängigen und kolonial beherrschten Länder der Welt;
- der Widerspruch zwischen den verschiedenen Finanzgruppen und imperialistischen Mächten.

Zu den Kräften der internationalen Konterrevolution

Imperialismus bedeutet, daß die *Einflußsphären unter den verschiedenen imperialistischen Großmächten auf der ganzen Erde aufgeteilt sind*. Infolge des unter den Bedingungen des Imperialismus wirkenden Gesetzes der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung der kapitalistischen Länder kommt es zu einem wütenden Kampf um die Neuauftteilung der Welt gemäß dem verschobenen Kräfteverhältnis zwischen den imperialistischen Großmächten. Das führt zum *Gesetz der Unvermeidlichkeit von imperialistischen Kriegen*.

All das schwächt den Imperialismus und erleichtert daher die notwendige Vereinigung von Proletariat und unterdrückten Völkern gegen den Imperialismus.

“Wirtschaftskriege”, “Handelskriege” heißen nicht umsonst “Kriege”, da sie Vorstufen wirklicher bewaffneter Auseinandersetzungen, von Kriegen zwischen imperialistischen Großmächten um Einflußsphären darstellen, und auf lange Sicht auch um die Neuauftteilung der Welt zwischen den imperialistischen Großmächten.

Durch große Veränderungen in der internationalen Lage nach dem Zerfall des vom russischen Sozialimperialismus geführten Lagers hat sich das Kräfteverhältnis zwischen den imperialistischen Großmächten verschoben und verschiebt sich weiter. Schon heute werden von allen imperialistischen Großmächten lokale Kriege in immer größerem Ausmaß geschürt und durch Waffenlieferungen profitabel am Laufen gehalten. Dabei geht es keinesfalls nur um den direkten Profit aus Waffenlieferungen. Es handelt sich eben auch um “Stellvertreterkriege”, um die Sicherung und Erweiterung der regionalen Einflußgebiete von

reaktionären Staaten, die von dieser oder jener imperialistischen Großmacht mehr oder minder deutlich abhängig sind.

Konkret zeigte sich dies zum Beispiel im **reaktionären Krieg zwischen den kroatischen und serbischen Nationalisten**. Bei der Analyse dieses und weiterer reaktionärer lokaler Kriege spielen die geschichtlichen Bedingungen der jeweiligen Länder, die nationalistische Beeinflussung der Mehrheit der jeweiligen Bevölkerung durch die verschiedenen reaktionären Regimes eine große und gewichtige Rolle. Die Ursachen dieser reaktionären Kriege, ihr Ausmaß und ihre Ausdehnung sind jedoch nicht zu verstehen und zu analysieren, ohne die große, ja dominierende Rolle der imperialistischen Großmächte herauszuarbeiten, die sie bei der Schürung dieser Konflikte spielen. Dies wurde beispielsweise deutlich bei der raschen Anerkennung des kroatischen Staates durch den west/deutschen Imperialismus.

Gerade in **Afrika** werden eine Reihe von äußerst brutalen lokalen Kriegen von den verschiedenen imperialistischen Großmächten geschürt und angezettelt, um aus der Situation des von ihnen produzierten "Chaos" heraus die direkte Stationierung imperialistischer Truppen "plausibel" zu machen. Parallel zu den Repressionsmaßnahmen gegen die werktätigen Massen, die gegen Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen, geht es den imperialistischen Großmächten darum, sich gleichzeitig bei den in diesen Konflikten von Terror und Massakern bedrohten Volksmassen als "Retter" aufzuspielen. Es geht ihnen darum, die halbkoloniale Abhängigkeit (d.h. die formal bestehende politische Unabhängigkeit dieser Länder, die in Wirklichkeit aber vom Imperialismus abhängig sind) durch quasi-koloniale Zustände zu ersetzen, d.h. durch langfristige Stationierung von imperialistischen Truppen. Das dient auch der besseren Abgrenzung der Einflußsphären gegen andere imperialistische Großmächte, dient dazu, die eigenen Truppen zu "üben" und sich zugleich noch als "Retter" und "Humanist" in den eigenen Medien feiern zu lassen.

Der dramatische **Zerfall des sozialimperialistischen Lagers** mit ständig wieder aufflammenden nationalistischen und reaktionären Kriegen, die weitere Zerstückelung der ehemaligen Sowjetunion haben, außer den russischen Imperialismus, alle anderen imperialistischen Großmächte gestärkt.

Unserer Meinung nach ist eindeutig nachweisbar, daß territorial, ökonomisch, politisch, ideologisch und militärisch der heutige **deutsche Imperialismus** der "Hauptgewinner" ist. Seine Position als eigenständiger Kriegsherd in Europa und der Welt wurde gefestigt. Er fordert zunehmend alle anderen imperialistischen Großmächte heraus, bekämpft sie verstärkt und mischt in allen lokalen Kriegsherdern direkt mit, durch Waffenlieferungen, Militärberater und politische "Beratung". Vor allem durch die Einverleibung der DDR hat er einen entscheidenden Schritt getan, die Folgen der Niederlage im Zweiten Weltkrieg abzuschütteln.

Der deutsche Imperialismus nutzt in Europa das Instrument der "europäischen Einigung", um durch Zusammenarbeit und Rivalität vor allem mit Frankreich und England seine Position bei der Ausplünderung der kleineren europäischen Staaten zu verbessern, um seine Position als Nummer eins in der "Europäischen Union" auszubauen und zu festigen. Der deutsche Imperialismus beschränkt aber seinen Kampf um Vorherrschaft nicht nur auf Europa, sondern konkurriert auch weltweit mit den anderen imperialistischen Großmächten, gerade auch dem US-Imperialismus.

Der deutsche Imperialismus investiert politisches, militärisches und ökonomisches Know-how, Spezialisten und Kapital in Lateinamerika, Afrika und Asien in immer größerem Umfang und bietet sich zunehmend den Kompradorencliquen der vom Imperialismus abhängigen Länder in diesen Erdteilen als "Alternative" zu anderen imperialistischen Großmächten an. Der deutsche Imperialismus buhlt um die Sympathie der Volksmassen als "milderer Herrscher", der "bessere" Knechtschaftsverhältnisse zu bieten hat als zum Beispiel der US-Imperialismus, ja er spielt sich sogar als angeblicher "Freund der Völker" auf.

Die Möglichkeit, daß sich lokale Stellvertreterkriege auch zu kriegerischen Auseinandersetzungen des deutschen Imperialismus mit den anderen imperialistischen Großmächten ausweiten, wird in den nächsten Jahrzehnten immer realistischer werden.

Bei all dem darf die gewachsene Bedeutung des deutschen Imperialismus als "Fachmann für Konterrevolution" nicht übersehen werden, der international von allen polizeistaatlichen und faschistischen Kräften anerkannt ist. Geheimdienst- und Foltertechniken, die insbesondere an den Bundeswehrhochschulen "gelehrt" und den Folterern aus anderen Ländern "beigebracht" werden, aber auch die internationalen Seminare für Polizeikräfte sind ein "Exportschlager" des deutschen Imperialismus. Außerdem dient das alles dazu, Einblick in Stärken und Schwächen der reaktionären Staatsapparate möglichst vieler Länder zu erhalten, deren Polizei und Militär zunehmend von deutschen "Spezialisten" aufgerüstet, nachgerüstet oder neu aufgebaut werden. Dies stärkt den deutschen Imperialismus im Konkurrenzkampf mit den anderen imperialistischen Großmächten um Einflußsphären weltweit enorm.

Zu den Kräften der proletarischen Weltrevolution

Imperialismus bedeutet Herrschaft des Finanzkapitals in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern und ***Verschärfung der revolutionären Krise innerhalb der kapitalistischen Länder.***

Imperialismus bedeutet die Umwandlung des Kapitalismus in ein Weltsystem finanzieller Versklavung und kolonialer Unterdrückung der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung der Erde, die ***Spaltung der Welt in unterdrückte und unterdrückende Nationen, das An-***

wachsen der revolutionären Krise in den ausgebeuteten und unterdrückten Ländern.

Zum Beispiel *Asien*: In einem Land wie Indien gibt es nach wie vor eine gegen Feudalismus und den indischen Kompradorenstaat gerichtete agrarrevolutionäre Bewegung, die niemals, wie immer wieder von der indischen und internationalen Reaktion behauptet wurde, wirklich tot war. Die Kämpfe, vor allem der armen Bauern, gegen die feudalistische und imperialistische Unterdrückung gehen weiter, auch wenn die imperialistische Presse darüber schweigt, trotz der Ermordung von 50, 100 oder gar 1000 kämpfender "Naxaliten", indischer Revolutionäre.

Die Lage in *Lateinamerika*, in Ländern wie Kolumbien und Peru ist keinesfalls stabil. Bewaffnete, zum Teil seit Jahrzehnten stattfindende Kämpfe bestimmen in großem Ausmaß die Lage. Die gut organisierte bewaffnete Aktion im Januar 1994 in Mexiko, die bewußt den Medienboykott gesprengt hat, zeigte auch, daß Jahrzehnte lang die stattfindenden Kämpfe in Mexiko von den bürgerlichen Medien verschwiegen wurden.

Trotz aller Schwierigkeiten, die konkrete Lage der revolutionären Kräfte in den meisten Ländern der Welt einzuschätzen, trotz der konkreten Schwierigkeiten, die neue komplizierte Situationen für die revolutionären Kräfte im Nahen Osten, in Afrika, Lateinamerika und Asien, in den USA und den Ländern Europas mit sich bringen, ist die Situation keinesfalls so stabil und "befriedet", wie es uns die imperialistische Presse ständig weismachen will.

Durch das Wirken der drei Widersprüche stehen sich somit weltweit zwei Fronten gegenüber, die *Weltfront der Revolution gegen die Weltfront des Imperialismus*. Durch sie wird auch der internationale Charakter der proletarischen Revolution geprägt:

"Jetzt muß man von der *proletarischen Weltrevolution* sprechen, denn die einzelnen nationalen Fronten des Kapitals haben sich in Glieder einer einheitlichen Kette verwandelt, genannt die *Weltfront des Imperialismus*, der die allgemeine Front der revolutionären Bewegung aller Länder entgegengestellt werden muß."

(Stalin, "Über die Grundlagen des Leninismus", 1924, Werke Band 6, S. 85 f., Hervorhebungen der Red.)

Das Verständnis der Gesetzmäßigkeiten und der Besonderheiten der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution ist für die sich im Kampf gegen die internationale Konterrevolution herausbildenden Kräfte der proletarischen Weltrevolution von entscheidender Bedeutung. Nur so können sie sich im Kampf gegen alle Abweichungen international zusammenschließen, können die Vorbereitung und Durchführung der Revolution auf die Tagesordnung setzen. Denn überall auf der Welt sind aufgrund der weltweiten grundlegenden Widersprüche die Bedingungen für die einzelnen

Revolutionen als Kettenglieder der proletarischen Weltrevolution historisch gesehen **objektiv** herangereift.

Die von der bolschewistischen Partei Lenins und Stalins siegreich geführte **große sozialistische Oktoberrevolution durchbrach die Weltfront des Imperialismus** an ihrem damals schwächsten Kettenglied, war der Beginn der proletarischen Weltrevolution und bewies die Möglichkeit des siegreichen Aufbaus des Sozialismus in einem Land. Sie hatte den Weltimperialismus in seinen Grundfesten erschüttert.

Das Reißen der Kette des Imperialismus an ihrer schwächsten Stelle

Die Analyse der Epoche des Imperialismus und des Verlaufs der proletarischen Weltrevolution beinhaltet auch, daß nicht einfach vorhergesagt werden kann, welches Land als nächstes zum schwächsten Glied in der Kette des Imperialismus wird, in welcher Reihenfolge ein Land zum schwächsten Kettenglied wird.

Das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung der imperialistischen Länder und der von ihnen abhängigen Länder bewirkt die **Ungleichzeitigkeit der Revolution in den einzelnen Ländern**.

Daher ist kein "Plan", keine Vorhersage möglich: Sowohl das Schema "erst Europa, dann die anderen Länder" als auch das Schema "erst die kapitalistisch schwach entwickelten Länder, dann Europa" ist falsch. Die Kette des Weltimperialismus kann da oder dort reißen, das Proletariat eines jeden Landes darf nicht "abwarten", sondern muß im Kampf gegen jegliche Theorie des "Abwartens" allseitig die nötigen subjektiven Bedingungen für den Sieg der Revolution schaffen.



Bei der Einschätzung der Kräfte der proletarischen Weltrevolution dürfen wir weder in Euphorie noch in Defätismus verfallen. Die Feststellung, daß die spontane revolutionäre Bewegung weltweit nicht tot ist und nicht totzukriegen ist, muß ergänzt werden durch

eine **Analyse der großen Schwäche des subjektiven Faktors**. Diese Schwäche ist vor allem auf den Verrat der modernen Revisionisten, auf das Eindringen der Ideologie des modernen Revisionismus in die Reihen der kommunistischen Bewegungen zurückzuführen, was vor allem durch den revisionistischen 20. Parteitag der KPdSU 1956 dokumentiert wurde. Dies führte zur Vernichtung des revolutionären Charakters einer Vielzahl Kommunistischer Parteien und am Kommunismus orientierter Organisationen. Die weitgehend fehlende Bewußtheit und Organisiertheit der weltweiten Kämpfe hat als Ursache den - vor allem aufgrund des Verrates der modernen Revisionisten - fast vollständig fehlenden Masseneinfluß von wirklich revolutionären, kommunistisch orientierten und wirklich kommunistischen Kräften.

Die Schwächen des subjektiven Faktors sind so gewaltig, dramatisch und in solch einem Umfang in allen Ländern der Welt verbreitet, daß von einem ungeheuren Rückschlag für die kommunistische Weltbewegung in den 80er und 90er Jahren gesprochen werden muß.

Es gibt eine Fülle von Erfahrungen seit der von der bolschewistischen Partei geführten sozialistischen Oktoberrevolution, Erfahrungen, die nichts und niemand mehr aus der Welt schaffen kann. Dennoch ist es legitim und hilfreich, in vielerlei Hinsicht die Situation der kommunistischen Weltbewegung mit der Situation vor der sozialistischen Oktoberrevolution zu vergleichen, um die Größe der anstehenden Aufgaben auf dem Gebiet des subjektiven Faktors bewußt zu machen.

Es gibt jedoch einen großen grundlegenden Unterschied zwischen den Problemen der imperialistischen, reaktionären Kräfte einerseits und den Problemen der revolutionären Kräfte andererseits. Die Imperialisten treiben in ihrem Streben nach Maximalprofit und ihrer Politik der Kriegstreiberei, der Ausplünderung und Unterdrückung der breiten Massen unweigerlich in Krisen immer größeren Ausmaßes und stehen langfristig vor unlösbaren Aufgaben. Ganz anders sieht es für die revolutionären, kommunistisch orientierten und kommunistischen Kräfte aus:

Wir müssen und können unsere Probleme langfristig lösen, durch harte theoretische Arbeit, durch die Ausbildung von Kadern und die systematische Arbeit zur Schaffung wirklich kommunistischer Organisationen, durch die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit, durch das Einschalten und Eingreifen in die Kämpfe der Arbeiterklasse und der fortschrittlichen Jugendbewegung.

Objektive und subjektive Bedingungen für den Sieg der Revolution

Eine Revolution ist ohne revolutionäre Situation unmöglich. Eine revolutionäre Situation wird durch folgende drei *objektive Hauptmerkmale* bestimmt:

- “1. Für die herrschenden Klassen ist es unmöglich, ihre Herrschaft unverändert aufrechtzuerhalten; die eine oder andere Krise der ‘oberen Schichten’, eine Krise der Politik der herrschenden Klasse, die einen Riß entstehen läßt, durch den sich die Unzufriedenheit und Empörung der unterdrückten Klassen Bahn bricht. Damit es zur Revolution kommt, genügt es in der Regel nicht, daß die ‘unteren Schichten’ in der alten Weise ‘nicht leben wollen’, es ist noch erforderlich, daß die ‘oberen Schichten’ in der alten Weise ‘nicht leben können’.
2. Die Not und das Elend der unterdrückten Klassen verschärfen sich über das gewöhnliche Maß hinaus.
3. Infolge der erwähnten Ursachen steigert sich erheblich die Aktivität der Massen, die sich in der ‘friedlichen’ Epoche ruhig ausplündern lassen, in stürmischen Zeiten dagegen sowohl durch die ganze Krisensituation *als auch durch die ‘oberen Schichten’ selbst* zu selbstständigem historischen Handeln gedrängt werden.”
(Lenin, “Der Zusammenbruch der II. Internationale”, 1915, Werke Band 21, S. 206)

Diese objektiven Bedingungen können weder von der Arbeiterklasse noch von der Kommunistischen Partei herbeigeführt bzw. geschaffen werden, weil sie unabhängig vom bewußten Willen einzelner Klassen und Parteien gegeben sind.

Aber nicht jede revolutionäre Situation muß zu einer Revolution führen. Damit es wirklich zur Revolution kommt, muß noch eine Bedingung hinzukommen:

“...nämlich die Fähigkeit der revolutionären *Klasse* zu revolutionären Massenaktionen, genügend *stark*, um die alte Regierung zu stürzen (oder zu erschüttern), die niemals, nicht einmal in einer Krisenepoche, ‘zu Fall kommt’, wenn man sie nicht ‘zu Fall bringt’.”
(ebenda, S. 207)

Eine Revolution der ausgebeuteten Massen, die die alte Regierung stürzt, muß noch nicht den Sieg der Revolution bedeuten, wie der Sturz der monarchistischen Regierung in der Novemberrevolution

1918 in Deutschland oder auch der Sturz des Schah-Regimes in einem abhängigen Land wie Iran zeigten.

Damit es wirklich zum Sieg der Revolution, zur Errichtung einer neuen revolutionären Macht kommt, muß ein starker *subjektiver Faktor* vorhanden sein:

Nur wenn eine revolutionäre Kommunistische Partei existiert, die engste Verbindung und Fühlung mit den ausgebeuteten Massen besitzt, revolutionäre Bewußtheit in die Massen hineinträgt und ihren Kampf gegen die herrschenden Klassen leitet,

nur wenn die Mehrheit der Arbeiterklasse genügend Bewußtheit und Organisiertheit besitzt und große Teile der anderen ausgebeuteten Massen bereit sind, ihr im Kampf zum Sturz der herrschenden Klassen zu folgen,

nur dann ist es möglich, daß eine revolutionäre Situation zum Sieg der Revolution unter Führung des Proletariats führt.

Der Charakter und die Etappen der verschiedenen Revolutionen im Prozeß der proletarischen Weltrevolution

Die proletarische Weltrevolution, der Prozeß des durch den revolutionären Kampf herbeizuführenden Sturzes des imperialistischen Weltsystems umfaßt eine Fülle von unterschiedlichen Revolutionen in den verschiedenartigsten Ländern.

In jedem Land ist die Errichtung der Diktatur des Proletariats notwendig, um zum Kommunismus zu gelangen. Auf dem Weg dorthin beinhaltet der Charakter der Revolution in den verschiedenen Ländern viele gemeinsame Aspekte, aber auch wesentliche Unterschiede. Der Prozeß der proletarischen Weltrevolution setzt sich aus so unterschiedlichen Revolutionen wie zum Beispiel der sozialistischen Revolution und verschiedenen Arten der antiimperialistischen und antifeudalen Revolution unter Führung des Proletariats zusammen.

“Die in der Epoche des Imperialismus gesteigerte Ungleichmäßigkeit der Entwicklung des Kapitalismus hat eine größere Verschiedenartigkeit seiner Typen, hat Unterschiede im Reifegrad und man-

nigfaltige, besondere Bedingungen des revolutionären Prozesses in den einzelnen Ländern erzeugt. Eine historisch unbedingt notwendige Folge dieser Umstände sind **die Mannigfaltigkeit der Wege und die Unterschiede im Tempo der Machtergreifung des Proletariats** wie die Unvermeidlichkeit gewisser Übergangsstadien zur proletarischen Diktatur in einer Reihe von Ländern."

("Programm der Kommunistischen Internationale" 1928, S. 47 f., zitiert nach der Marxistisch-Leninistischen Schriftenreihe, Wien 1980)

Die Zuordnung eines Landes zu den unterdrückenden imperialistischen Ländern oder zu den unterjochten Nationen stellt zwar einen wesentlichen Ausgangspunkt für die Bestimmung des Charakters und des Programms der Revolution dar, ist allein aber **nicht** ausreichend.

Im Hinblick auf die Mannigfaltigkeit der Übergänge zur Diktatur des Proletariats sind grob drei Typen von Ländern zu unterscheiden:

- Erstens **hochentwickelte kapitalistische Länder**, in denen der unmittelbare Übergang zur Diktatur des Proletariats als nächstes strategisches Ziel ansteht.
- Zweitens **Länder auf mittlerer kapitalistischer Entwicklungsstufe**, in denen entweder Typen proletarischer Revolutionen mit umfangreichen demokratischen Aufgaben möglich sind oder noch eine demokratische Etappe der Revolution ansteht, mit dem Ziel einer Form der demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern. Diese führt - nach Maßgabe der sozialistischen Bewußtheit und Organisiertheit des Proletariats und seines Zusammenschlusses mit den anderen Ausgebeuteten - vergleichsweise rasch zur sozialistischen Etappe der Revolution, zur Errichtung der Diktatur des Proletariats.
- Drittens **koloniale, halbkoloniale und abhängige Länder**, in denen der Übergang zur Diktatur des Proletariats auf jeden Fall eine Etappe der demokratischen Revolution, die Errichtung einer Form der demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern voraussetzt. Dabei ist besonders für viele Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas von ganz besonderer Bedeutung, daß sowohl die Agrarrevolution als auch die antiimperialistische Revolution durchgeführt und als einheitlicher Prozeß angepackt werden muß, wobei in verschiedenen Perioden einer der beiden Aspekte im Vordergrund steht.

Diese drei Grundtypen der Revolution, entsprechend dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der jeweiligen Länder, müssen auch heute der Ausgangspunkt für die Bestimmung der Strategie der Revolution in den einzelnen Ländern sein.

Die internationale Lage und die Lage in jedem einzelnen Land hat sich jedoch in den nahezu 70 Jahren imperialistischer Herrschaft seit der Erstellung des Programms der Komintern in vielerlei Hinsicht erheblich verändert.

Es ist daher die Aufgabe der Kommunistischen Partei eines jeden einzelnen Landes - in proletarisch-internationalistischer Debatte mit den kommunistischen Kräften der anderen Länder -, durch die Analyse der Lage und der Entwicklungsbedingungen, den Charakter und die Etappen der Revolution in ihrem Land jeweils konkret zu bestimmen, um den Verlauf der Revolution und die möglichen Bündnispartner des Proletariats einzuschätzen und die Strategie und Taktik festzulegen.

Die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern muß der Vernichtung des Weltimperialismus dienen

Für das Proletariat und für die Vorbereitung der Revolution ist es von entscheidender Bedeutung, bei den grundlegenden Widersprüchen in der Epoche des Imperialismus hervorzuheben, daß die Widersprüche im Lager der Konterrevolution, die Widersprüche zwischen den Feinden, zwischen Imperialisten und Reaktionären einen besonderen Platz einnehmen.

Diese Widersprüche müssen vom Proletariat beim Kampf um den Sieg unbedingt **ausgenutzt** werden, gestützt auf die eigenen Kräfte, auf eine klare Strategie und eine ihr dienende flexible Taktik. Dabei darf das Proletariat aber niemals die Schwelle überschreiten, wo es **nicht selbst ausnutzt, sondern ausgenutzt wird**, wo es nicht in erster Linie seine Kräfte stärkt, sondern die des Feindes. Es muß sich davor hüten, von einer Ausnutzung der Feinde hinüberzugleiten zu ihrer Unterstützung!

Für den Kampf gegen den Weltimperialismus ist es unerlässlich, die im imperialistischen Weltsystem wurzelnden Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern auszunutzen, sie als **indirekte Reserve** innerhalb der Strategie des Proletariats zu begreifen, sie als Mittel zur Vernichtung **aller** Imperialisten auszunutzen. Welches

Gewicht und welche Rolle diese indirekte Reserve für den Kampf des Proletariats hat, hängt davon ab, wie entwickelt sein Kampf ist und inwieweit es vor allem die *eigenen Kräfte und direkten Reserven* schon umfassend mobilisiert hat.

Voraussetzung für die richtige Ausnutzung der Widersprüche zwischen den Feinden ist, daß sich das Proletariat und seine Vorhutspartei niemals auf *einen* Imperialismus stützen dürfen, um einen *anderen* zu bekämpfen.

Die Propaganda der verschiedenen imperialistischen Großmächte benutzt die existierenden zwischenimperialistischen Widersprüche, um den *Kampf der imperialistischen Mächte um Hegemonie* umzufälschen in einen angeblichen "Kampf für die Freiheit", um die Völker irrezuführen und zu betrügen.

Das Proletariat Deutschlands muß insbesondere dort äußerst wachsam sein, wo der deutsche Imperialismus seine Widersprüche zu anderen imperialistischen Großmächten als etwas ausgibt, was die Völker unterstützen müßten, wo er als erklärter Feind der Völker also versucht, sich als Freund auszugeben.

Von besonderer Bedeutung innerhalb der Gruppe der zwischenimperialistischen Widersprüche sind die zwischen den imperialistischen Großmächten. Diese Widersprüche führen zur Neuauftteilung der Welt entsprechend der geänderten und sich ständig ändernden Machtverhältnisse, zur gesetzmäßigen Unvermeidbarkeit von imperialistischen Kriegen.

Gerechte und ungerechte Kriege und der Kampf gegen imperialistische Kriege

Unsere Aufgabe ist es, auf dem Weg der Vorbereitung der proletarischen Revolution auch die Frage des von allen imperialistischen Großmächten und auch der eigenen Bourgeoisie vorbereiteten imperialistischen Krieges genauestens zu analysieren. Die spezifischen Manöver der Kriegsvorbereitung der eigenen Bourgeoisie müssen dabei ebenso entlarvt werden wie die Manöver der an sie geketteten opportunistischen "vaterländischen" Kräfte.

Es gilt zu beachten, daß es zwei Arten von Kriegen gibt:

- “a) einen **gerechten** Krieg, der kein Eroberungskrieg, sondern ein Befreiungskrieg ist, der das Ziel hat, entweder das Volk gegen einen äußeren Überfall und gegen Unterjochungsversuche zu verteidigen, oder das Ziel der Befreiung des Volkes von der Sklaverei des Kapitalismus, oder endlich das Ziel der Befreiung der Kolonien und abhängigen Länder vom Joch der Imperialisten, und
- b) einen **ungerechten**, einen Eroberungskrieg, der das Ziel hat, fremde Länder zu erobern, fremde Völker zu versklaven.”
("Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang", 1938, S. 210)

Die Kommunistische Partei ist daher nicht gegen alle Kriege. Die Oktoberrevolution in Rußland, der Hamburger Aufstand, die Kämpfe der Roten Ruhrarmee, die aufständischen Arbeiter in Wien, die Kämpfe der Partisanen im Zweiten Weltkrieg, die revolutionären Kriege in China, in Korea, in Vietnam, sie alle haben gezeigt, wie zum Beispiel die bewaffneten Befreiungskämpfe in Mexiko, auf dem kurdischen Gebiet in den Staatsgrenzen der Türkei usw. heute zeigen, daß der Weltimperialismus **nie** wirklich zur Ruhe, zur Stabilität gekommen ist. Und das ist nur gut so, denn es schwächt ihn.

Klar davon unterschieden werden müssen jedoch von den Imperialisten entfachten Kriege - wie zum Beispiel der Krieg zwischen Iran und Irak oder in Ex-Jugoslawien -, die ihre Milliardenprofite und ihren Einfluß steigern. Und wird auch einmal ein lokaler Krieg beendet, führen die Imperialisten zu gleicher Zeit andere Kriege weiter und brechen neue Raubkriege vom Zaun.

Die Kommunistische Partei muß die ungerechten Kriege bekämpfen und die gerechten Kriege unterstützen und führen. Sie weist entschieden die antikommunistische Behauptung zurück, daß nicht der Imperialismus, sondern die Revolutionen der Völker angeblich die imperialistischen Kriege hervorriefen. Sie weist entschieden die antikommunistische Behauptung zurück, daß sie selbst den imperialistischen Krieg wolle, weil sie in seinem Gefolge die Revolution erwarte.

Das Proletariat der verschiedenen Länder in den Waffenrock zu stecken und aufeinander schießen zu lassen, sei es in lokalen oder Weltkriegen, dient gerade auch dem Versuch der Zerschlagung der Arbeiterbewegung und ihrer chauvinistischen Verseuchung.

Beispielhaft für die kommunistische Linie gegenüber den imperialistischen Kriegen ist die Linie der Bolschewiki im Ersten Weltkrieg. In diesem umfangreichen Kampf hat Lenin sehr detailliert herausgestellt, daß für die Bestimmung des Charakters des Krieges

die **Gesamtheit** der daran beteiligten Kräfte berücksichtigt werden muß, um zu einem Gesamturteil über den Charakter des Krieges gelangen zu können.

So hat Lenin zum Beispiel gezeigt, daß es auch im Ersten Weltkrieg durchaus ein nationales Element gab (konkret in Serbien). Aber dieses war unwesentlich im Gesamtzusammenhang der räuberischen Interessen, die zum Ersten Weltkrieg geführt hatten und diesen insgesamt zu einem imperialistischen Weltkrieg machten (siehe Lenin, "Über die Junius-Broschüre", 1916, Werke Band 22, S. 316).

Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, und zur Bestimmung des Charakters des Krieges ist die Frage "Wer hat den ersten Schuß abgegeben?" völlig unwesentlich. Lenin schrieb dazu:

"Der Spießbürger begreift nicht, daß der Krieg die 'Fortsetzung der Politik' ist, er begnügt sich deshalb mit der Erklärung: 'der Feind greift an', 'der Feind ist in mein Land eingefallen', ohne sich Gedanken darüber zu machen **worum** der Krieg geführt wird, von **welchen** Klassen, um **welchen** politischen Zielen willen."

(Lenin, "Über eine Karikatur auf den Marxismus und über den 'imperialistischen Ökonomismus'", 1916, Werke Band 23, S. 24)

Lenin schrieb, daß sich mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs gegen die Gruppe der englischen und französischen Imperialisten "eine andere, noch beutegierigere, noch räuberischere Gruppe", nämlich die deutschen Imperialisten und ihre Verbündeten in Bewegung gesetzt hatten (siehe Lenin, Werke Band 24, S. 401), die bei der Aufteilung der Welt am Ende des vorigen Jahrhunderts zu kurz, zu spät gekommen waren und nun nach Neuauftteilung drängten. In diesem Sinn kann in der Tat gesagt werden, daß der mit Deutschland verbündete Block den Ersten Weltkrieg ausgelöst hat. Das kann und muß angesichts der Lügen der deutschen Imperialisten natürlich aufgegriffen und benannt werden. Allerdings muß klar sein und klar gemacht werden, daß der Erste Weltkrieg eben **insgesamt, von beiden Seiten her ein imperialistischer, ungerechter Krieg war**. Daher betonte die "Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang" zu Recht:

"Der Krieg von 1914 war ein Krieg um die Neuauftteilung der Welt und der Einflußsphären. Er wurde von allen imperialistischen Staaten seit langem vorbereitet. An diesem Krieg waren die Imperialisten aller Länder schuld."

("Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang", 1938, S. 202)

In der "Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang" wurde die Linie der Bolschewiki wie folgt zusammengefaßt:

“Der menschewistischen und sozialrevolutionären Absage an die Revolution, der verräterischen Lösung von der Einhaltung des ‘Burgfriedens’ während des Krieges stellten die Bolschewiki die Lösung der **‘Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg’** entgegen. Diese Lösung bedeutete, daß die Werktätigen, darunter die in den Soldatenrock gesteckten, bewaffneten Arbeiter und Bauern die Gewehre gegen die eigene Bourgeoisie kehren und deren Macht stürzen müssen, wenn sie den Krieg loswerden und einen gerechten Frieden erreichen wollen.

Der menschewistischen und sozialrevolutionären Politik der Verteidigung des bürgerlichen Vaterlandes stellten die Bolschewiki die Politik der **‘Niederlage der eigenen Regierung im imperialistischen Kriege’** entgegen. Dies bedeutete, daß es notwendig ist, gegen die Kriegskredite zu stimmen, illegale revolutionäre Organisationen in der Armee zu schaffen, die Verbrüderung der Soldaten an der Front zu unterstützen und revolutionäre Aktionen der Arbeiter und Bauern gegen den Krieg zu organisieren, um diese Aktionen in den Aufstand gegen die eigene imperialistische Regierung überzuleiten.”

(“Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang”, 1938, S. 209 f.)

Im Kampf gegen den Sozialchauvinismus hatte Lenin betont, daß zwar der Erste Weltkrieg keineswegs ein “nationaler” Krieg war, daß aber auch in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution gerechte nationale Kriege keineswegs ausgeschlossen sind, unter gewissen Voraussetzungen selbst in Europa nicht, daß nationale Befreiungskriege der vom Imperialismus unterjochten Völker sogar unvermeidlich sind und vom revolutionären Proletariat unterstützt werden müssen.

Komplizierter wurde die Sache nach dem Sieg der großen sozialistischen Oktoberrevolution. Der Prozeß der innerimperialistischen Widersprüche war von nun an verknüpft mit der erneuten Vorbereitung des Krieges gegen den ersten Staat der Diktatur des Proletariats, nach dem Sieg der von den Bolschewiki geführten Sowjetmacht gegen die imperialistischen Interventen im Bürgerkrieg von 1918 bis 1920. Ferner war er verknüpft mit dem Kampf gegen die nationalen Befreiungsbewegungen von China bis Spanien und der herannahenden sozialistischen Revolution in imperialistischen Ländern wie Frankreich und Deutschland.

Die Kombination verschiedener Faktoren führte im Verlauf des Zweiten Weltkriegs schließlich ab 1941 zu einer Zusammenarbeit zwischen der sozialistischen UdSSR, den revolutionären und antifaschistischen Bewegungen in den vom Nazifaschismus besetzten Ländern einerseits und den aus ihren imperialistischen Motiven heraus

handelnden englischen und amerikanischen Imperialisten andererseits.

Grundpositionen hierzu sind:

- Wie Stalin 1946 feststellte, hatte der Zweite Weltkrieg "von Anfang an den Charakter eines antifaschistischen, eines Befreiungskrieges" (vgl. Stalin, "Rede in der Wählerversammlung des Stalin-Wahlbezirks der Stadt Moskau", Werke Band 15, S. 38), er war vom Gesamtcharakter her also ein gerechter Krieg gegen die Nazis und ihre faschistischen Verbündeten.
- Dabei kamen ohne Zweifel in allen Phasen dieses Krieges, wenn auch in unterschiedlichem Maße, auch die direkt imperialistischen Interessen Englands, Frankreichs und der USA zum Ausdruck. Ja, Stalin entwickelte 1952, daß es im Grunde sogar die zwischenimperialistischen Widersprüche waren, die sich als so stark erwiesen, daß - nach einer Phase des Krieges in Abessinien, Spanien und China, die zu Recht vom "Kurzen Lehrgang der KPdSU(B)" als Einleitung des Zweiten Weltkrieges schon 1938 eingeschätzt wurde - der Zweite Weltkrieg im engen Sinne des Begriffs nicht als Krieg gegen die UdSSR begann, sondern von 1939 bis 1941 mit dem Krieg zwischen den kapitalistisch-imperialistischen Ländern. Diese Widersprüche brachten die westlichen Imperialisten auch in eine Koalition mit der UdSSR gegen Deutschland. Sie waren gezwungen, gegen Nazi-Deutschland vorzugehen und zum Sieg der Völker über den Faschismus beizutragen, doch sie waren und blieben dabei natürlich imperialistische Mächte, sie trieb dabei "der Kampf der kapitalistischen Länder um die Märkte und der Wunsch, ihre Konkurrenten abzuwürgen" (Stalin, "Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR", 1952, Werke Band 15, S. 326).

Gerade angesichts der Kriegsvorbereitung des deutschen Imperialismus gilt es, positive und negative Erfahrungen des Proletariats in den zwei Weltkriegen auszuwerten und kompromißlos auch auf ideologischem Gebiet der Kraftquelle des "deutschen Wesens", der deutschen Ideologie, den allseitigen Krieg zu erklären und die Kraft des proletarischen Internationalismus zu entfalten.

Der unmittelbar den Werktagen in Deutschland gegenüberstehende Feind, der deutsche Imperialismus, ist in Fragen der Vorbereitung und Durchführung von Raubkriegen sehr erfahren. Er ist an der weltweiten Aufrüstung aller imperialistischen Großmächte beteiligt, versucht dies aber durch seinen "imperialistischen Pazifis-

mus" zu verschleiern. Die zunehmende wirtschaftliche und politische Krise treibt auch den deutschen Imperialismus immer mehr zum Krieg.

Ein erneuter Krieg zwischen den deutschen Imperialisten und **anderen imperialistischen Großmächten** wird ein von **beiden Seiten** ungerechter, imperialistischer Krieg, ein Krieg zur Neuauftteilung der Welt sein, unabhängig von der Frage, ob der deutsche Imperialismus der Auslöser dieses Krieges ist oder nicht. Die deutschen Imperialisten werden dabei einen Revanchekrieg zur Revision der Ergebnisse des Ersten und vor allem des Zweiten Weltkriegs führen, auf den sie sich intensiv vorbereiten. Hierbei werden auch lokale Kriege, eventuell auch gegen sich revolutionär erhebende Völker eine gewichtige Rolle spielen.

Die ideologische Situation der Kriegsvorbereitung in Deutschland ist hierbei geprägt von den umfassenden Manövern der deutschen Imperialisten, die Geschichte der Kriegsschuld Deutschlands umzufälschen, die Rolle Nazi-Deutschlands im Zweiten Weltkrieg zu verfälschen, den Zweiten Weltkrieg entweder als angeblich "von beiden Seiten ungerecht" einzustufen oder gar von deutscher Seite her gegenüber der Sowjetunion als "gerecht" hinzustellen. Von daher muß im Vordergrund stehen, die besonderen, in der Völkermordpolitik weltgeschichtlich bisher größten Verbrechen der deutschen Imperialisten und die **ungebrochene Tradition dieser imperialistischen Großmacht** anzuprangern.

Im Kampf gegen den imperialistischen Krieg muß die Kommunistische Partei den demokratischen Kampf zur **Verhinderung dieses oder jenes imperialistischen Krieges** unterscheiden vom sozialistischen Kampf für die **Vernichtung des Weltimperialismus** - und damit der Ursache für jeglichen Krieg -, für den Sieg der sozialistischen Revolution im eigenen Land und für den Sieg der proletarischen Weltrevolution.

Da das Proletariat seine Klassenziele nicht im Rahmen des Kampfes für den Weltfrieden erreichen kann, dürfen die Kommunisten nicht in dem Kampf für die Erhaltung eines gegebenen Friedens aufgehen, der sich das begrenzte Ziel der Verhütung eines bestimmten Krieges stellt, sondern müssen in diesem Kampf unabirrbar das Ziel verfolgen: Sturz des Kapitalismus, Errichtung der Diktatur des Proletariats und Aufbau des Sozialismus!

Die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen Deutschlands müssen unter der Führung ihrer Vorhutspartei alle Anstrengungen unternehmen, die imperialistische Kriegsgefahr, die von Deutschland

ausgeht, durch die proletarische Revolution zu beseitigen. Falls sie den Ausbruch eines imperialistischen Krieges, der vom deutschen Imperialismus angezettelt wird oder an dem er beteiligt ist, weder durch die sozialistische Revolution noch durch eine starke, wirklich demokratische Friedensbewegung verhindern können, müssen sie - auf dem von den Bolschewiki gewiesenen Weg - für die **Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg** mit dem Ziel der Errichtung der Diktatur des Proletariats kämpfen.

Die Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in einem Land wurde in der Praxis bewiesen

Die siegreiche sozialistische Oktoberrevolution in Rußland und die durch nichts und niemand aus der Welt zu schaffende Tatsache, daß in der Sowjetunion unter Führung Lenins und dann Stalins auf ökonomischem Gebiet die **Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft**, der Sozialismus wirklich aufgebaut wurde, hat in der Praxis die theoretische Analyse Lenins bestätigt. Diese besagte, daß infolge der Entfaltung der Kräfte der proletarischen Weltrevolution und infolge der gesetzmäßig sich verschärfenden Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächtegruppierungen nicht nur der Sieg der proletarischen Revolution in einem Land möglich, sondern auch der Aufbau des Sozialismus in einem Land, Schulter an Schulter mit dem Proletariat aller Länder, zu verwirklichen ist.

Wie die Erfahrung der sozialistischen Oktoberrevolution - und der späteren Revolutionen in anderen Ländern - zeigte, ist eine siegreiche Revolution, die dann den Sozialismus aufbaut, ein gewaltiger Ansporn für alle anderen Völker und eine große Schwächung des Weltimperialismus.

Es ist wahr und unbestreitbar, daß die ruhmreiche erste sozialistische Revolution, die Oktoberrevolution - ebenso wie andere siegreiche Revolutionen - sich nicht bis heute halten konnte.

Wenn eine solche Kraft wie die sozialistische Sowjetunion nach dem Tode Stalins die Farbe wechselt, so ist das eine bittere, harte Niederlage von ungeheurem Ausmaß. Doch dies beweist **nicht etwa**

das Scheitern der Theorie und Praxis des Kommunismus, sondern ist vielmehr eine **Folge der Abkehr von der Theorie und Praxis des Kommunismus**.

Jede siegreiche Revolution, ob sie sich wie die Pariser Kommune zwei Monate oder wie in der Sowjetunion unter der Führung Lenins und Stalins über 35 Jahre hat behaupten können, bringt dem Weltproletariat unschätzbare Erfahrungen für den weiteren Kampf.

Gerade die 35 Jahre Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion, aber auch die Erfahrung in allen anderen Ländern, die nach 1945 zeitweise den Weg des Sozialismus beschritten hatten, sind *trotz* ihrer Niederlage, *trotz* ihrer reaktionären Verwandlung in heute bürgerliche, konterrevolutionäre Länder von sehr großer Bedeutung. Sie zeigen vor allem, daß der Aufbau des Sozialismus erfolgreich in Angriff genommen, daß sozialistische Produktionsverhältnisse geschaffen werden können. **Nichts und niemand kann diesen weltgeschichtlichen Beweis aus der Welt schaffen.**

Die konterrevolutionäre Umwandlung der ehemals sozialistischen Sowjetunion nach dem Tode Stalins, die konterrevolutionäre Umwandlung der volksdemokratischen Länder in den 50er Jahren und schließlich - nach einem von den revolutionären Kräften der KP Chinas und der PdA Albaniens zu spät begonnenen und nur unzureichend geführten Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus - der VR China und der VR Albanien seit den 70er Jahren durch die ungeheure, kaum zu überschätzende zersetzende Kraft des Revisionismus hat zu einer Lage geführt, die in einer Beziehung der Lage vor der sozialistischen Oktoberrevolution gleicht: Es gibt kein einziges sozialistisches Land, das unmittelbar Vorbild und Hinterland der proletarischen Weltrevolution ist.

Die unwiderlegbare und endgültig unzerstörbare positive Erfahrung der Diktatur des Proletariats in diesen Ländern muß von uns wachgehalten werden. Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß durch die Niederlagen des Proletariats in diesen Ländern diese historischen Erfahrungen ebensowenig verdunkelt werden, wie die Niederlage der Pariser Kommune an der weltgeschichtlichen Bedeutung dieses ersten Versuchs einer Diktatur des Proletariats etwas ändern konnte. Das Proletariat Deutschlands muß ebenso wie das Proletariat eines jeden Landes als Hegemon der Revolution alle Kräfte anspannen und nach dem Vorbild von Marx, Engels, Lenin und Stalin in seinem Land den Sozialismus auf dem Weg zum endgültigen Sieg der proletarischen Weltrevolution schaffen und verteidigen.

Der Kampf gegen den Imperialismus ist unmöglich ohne den Kampf gegen den Opportunismus

Ohne systematischen Kampf gegen den Opportunismus ist die Erkämpfung der Hegemonie des Proletariats, die Vorbereitung und Durchführung des Bürgerkrieges, die Errichtung der Diktatur des Proletariats und die Herstellung des Kampfbündnisses zwischen dem Proletariat der imperialistischen Länder und den unterdrückten Völkern der abhängigen Länder unmöglich.

Der Opportunismus ist ein entscheidender Schrittmacher der bürgerlichen Ideologie innerhalb der Arbeiterbewegung. Seine Träger sind Verbündete und Agenten der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse, sie verteidigen die Interessen der Bourgeoisie. Die Opportunisten sabotieren die Kämpfe des Proletariats gegen ihre Ausbeuter mit Hilfe der Verbreitung vor allem von Revisionismus, Reformismus und Chauvinismus und indem sie versuchen, sich an die Spitze dieser Kämpfe zu setzen, um so die Arbeiterklasse immer weitergehender an den Imperialismus zu ketten.

Zentral für einen erfolgreichen Kampf gegen den Opportunismus auf theoretischem, ideologischem und politischem Gebiet ist die Kenntnis seiner charakteristischen Züge und Manöver, die Kenntnis seiner Haupterscheinungsformen, heute insbesondere des modernen Revisionismus.

Lenin und Stalin zeichneten im Kampf gegen die verschiedenen opportunistischen Strömungen zu ihren Lebzeiten ein Bild des Wesens eines jeden Opportunismus.

Lenin erklärt grundlegend:

“Wenn man vom Kampf gegen den Opportunismus spricht, so darf man nie den charakteristischen Zug des ganzen heutigen Opportunismus auf ausnahmslos allen Gebieten vergessen: Unbestimmtheit, Verschwommenheit, Unangreifbarkeit. Seiner ganzen Natur nach geht der Opportunist stets einer eindeutigen Fragestellung aus dem Wege; er sucht eine Resultante, schlängelt sich zwischen Standpunkten hindurch, die einander ausschließen, bemüht sich mit dem

einen wie mit dem anderen 'einverstanden zu sein', beschränkt seine Meinungsverschiedenheiten auf kleine Abänderungsvorschläge, auf Zweifel, auf fromme und unschuldige Wünsche usw. usf." (Lenin, "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", Werke Band 7, S. 468)

Auch im heutigen Kampf gegen den Opportunismus muß also unbedingt berücksichtigt werden:

"daß es schwierig ist, den Opportunisten bei irgendeiner Formel zu fassen: er wird mit Leichtigkeit *jede* Formel unterzeichnen und mit Leichtigkeit von ihr abrücken, denn der Opportunismus besteht eben im Fehlen irgendwelcher bestimmten und festen Prinzipien."

(Lenin, "Was tun?", 1902, Werke Band 5, S. 546)

Für einen tiefgehenden und konsequenten Kampf gegen den Opportunismus ist die Kenntnis der **materiellen Wurzeln des Opportunismus** von entscheidender Bedeutung.

Die Existenz des Opportunismus steht in unlösbarem Zusammenhang mit dem Imperialismus: Mit Hilfe der Extraprofite, die die Bourgeoisie in den imperialistischen Ländern vor allem aus der Ausbeutung der unterdrückten Völker in den abhängigen Ländern und der ausländischen Werktäglichen im eigenen Lande preßt, besticht die Bourgeoisie eine relativ breite und feste Schicht der Arbeiterklasse der imperialistischen Länder, die Arbeiteraristokratie. Die Arbeiteraristokratie ist gemeinsam mit dem Kleinbürgertum die soziale Basis des Opportunismus. Die Arbeiteraristokratie, die ihre ökonomische Grundlage im Imperialismus hat, ist der Hauptträger des Opportunismus innerhalb der Arbeiterbewegung.

Die Kommunistische Partei in jedem Land muß nicht nur den Kampf gegen die Opportunisten, sondern auch gegen die Prediger der Einheit mit den Opportunisten führen, die versuchen, die Arbeiterklasse an den Imperialismus zu ketten.

Entscheidend für den Erfolg dieses Kampfes gegen den Opportunismus ist auch, daß die Kommunistische Partei gerade die untersten Massen der Arbeiterklasse gewinnt und auf ihre Seite zieht. Wie Lenin betont, besteht die Aufgabe darin,

"... *tiefer*, zu den **untersten**, zu den wirklichen Massen zu gehen: Darin liegt die ganze Bedeutung des Kampfes gegen den Opportunismus und der ganze Inhalt dieses Kampfes. Indem wir enthüllen, daß die Opportunisten und Sozialchauvinisten in Wirklichkeit die Interessen der Massen verraten und verkaufen, daß sie die zeitweiligen Privilegien einer Minderheit der Arbeiter verteidigen, daß sie Mittler bürgerlicher Ideen und Einflüsse, daß sie in Wirklichkeit

Verbündete und Agenten der Bourgeoisie sind, lehren wir die Massen, ihre wirklichen politischen Interessen zu erkennen und durch all die langen und qualvollen Wechselfälle der imperialistischen Kriege und der imperialistischen Waffenstillstände hindurch für den Sozialismus und die Revolution zu kämpfen."

(Lenin, "Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus", 1916, Werke Band 23, S. 117)



Wir befinden uns nach wie vor in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, der Leninismus hat seine vollständige Gültigkeit behalten. Nur auf dem Boden des wissenschaftlichen Kommunismus können wir die Erfüllung unserer Aufgaben in Deutschland, den Sturz des deutschen Imperialismus, die sozialistische Revolution in Deutschland als Teil der proletarischen Weltrevolution, wirklich vorantreiben!

Tod dem deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus

(Teil I)

**Resolution 3
der 2. Parteikonferenz
von Gegen die Strömung**

Vorbemerkung

Auf dem Boden der programmatischen Ausgangspunkte des Kommunismus sowie der Ein- und Unterordnung des deutschen Imperialismus und der sozialistischen Revolution in Deutschland in das System des Weltimperialismus und den Prozeß der sozialistischen Weltrevolution werden wir programmatische, strategische und taktische Aspekte der sozialistischen Revolution in Deutschland entwickeln.

Deutschland ist zweifellos ein hochindustrialisiertes, kapitalistisches Land. Es gehört nach dem Entwicklungsstand seiner Produktivkräfte, nach seinen Produktionsverhältnissen und gemäß seiner historischen Entwicklung ohne Frage zu den führenden imperialistischen Ländern der Welt.

Es herrscht in Deutschland eine parlamentarisch verbrämte Diktatur der imperialistischen deutschen Bourgeoisie, an deren Spitze das Finanzkapital steht.

Das nächste strategische Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung in Deutschland ist die Durchführung der proletarischen Revolution und die unmittelbare Errichtung der Diktatur des Proletariats.

Doch über diese eindeutige, allgemeine Feststellung hinaus hat der deutsche Imperialismus auch eine Reihe von speziellen Zügen und Besonderheiten, die für einen erfolgreichen Klassenkampf richtig erkannt und berücksichtigt werden müssen, um unter Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten an die proletarische Revolution heranzukommen und sie durchzuführen. Dafür ist es unerlässlich, daß die Mehrheit der Arbeiterklasse in Deutschland auch und gerade anhand ihrer *eigenen Erfahrung* für die Ziele des Kommunismus gewonnen wird. Denn nur dann wird es der von der Kommunistischen Partei geführten Arbeiterbewegung möglich, ihre Verbündeten und ihre Feinde richtig und konkret einzuschätzen und eine richtige Linie einzuschlagen. Unerlässliche Voraussetzung dafür ist, daß die Kommunistische Partei es versteht, Theorie und Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus konsequent zu verteidigen und immer konkreter auf die Besonderheiten in Deutschland anzuwenden.

Wir stellen uns die Aufgabe, Grundzüge und Besonderheiten Deutschlands aufzudecken, und zwar als *Kriegserklärung an den "eigenen", den deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus!*

A.

Zur Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung des deutschen Imperialismus

Krieg den deutschen Zuständen! Sie sind unter aller Kritik, wenn sie auch Gegenstand der Kritik bleiben. Und die Waffe der Kritik kann und muß schließlich umschlagen in die Kritik der Waffen! So schrieb Marx schon 1844.

Der deutsche Imperialismus, die deutsche Bourgeoisie ist unser Hauptfeind, weil sie die wirtschaftliche, politische und militärische Macht in ihren Händen hält. Die revolutionäre Arbeiterbewegung in Deutschland muß wissen, wenn sie dem deutschen Imperialismus den Krieg erklärt, welche historische Entwicklung zu den Besonderheiten der heutigen "deutschen Zustände" wesentlich beigetragen hat.

Diese historische Entwicklung muß in erster Linie als eine Geschichte von Klassenkämpfen verstanden werden.

"Ja, die deutsche Geschichte schmeichelt sich einer Bewegung, welche ihr kein Volk am historischen Himmel weder vorgemacht hat noch nachmachen wird. Wir haben nämlich die Restaurierungen der modernen Völker geteilt, ohne ihre Revolutionen zu teilen. Wir wurden restauriert, erstens, weil andere Völker eine Revolution wagten, und zweitens, weil andere Völker eine Konterrevolution litten, das eine Mal, weil unsere Herren Furcht hatten und das andere Mal, weil unsere Herren keine Furcht hatten. Wir, unsere Hirten an der Spitze, befanden uns immer nur einmal in der Gesellschaft der Freiheit, am *Tag ihrer Beerdigung.*"

(Marx, "Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, Einleitung", 1844, Marx/Engels Werke Band 1, S. 379 f.)

Eine wesentliche Besonderheit der deutschen Geschichte besteht gerade darin, daß das deutsche Volk bei allen historisch bedeutsamen Wendepunkten nach einem vorübergehenden revolutionären Aufschwung wieder unter den Einfluß der Reaktion geriet:

So endeten alle entscheidenden Klassenkämpfe in Deutschland mit Restaurierungen, blutigen Konterrevolutionen statt siegreichen Revolutionen - das ist in der Tat ein wesentlicher Unterschied zur Geschichte anderer Völker, ein leider tief wurzelndes Merkmal der bisherigen deutschen Geschichte.

Schon die revolutionären Bauernkriege gegen den Feudalismus - "die radikalste Tatsache der deutschen Geschichte", wie Engels vermerkte - endeten nicht siegreich, sondern mit einer verheerenden Niederlage und blutigen Massakern an den aufständischen Bauern. "Geschlagen ziehen wir nach Haus, die Enkel fechten 's besser aus", sangen die fliehenden revolutionären Bauern.

Doch dieses Motto blieb das Motto vieler weiterer Generationen. Auch die Revolution 1848 endete mit einer blutigen Niederlage. Die Novemberrevolution 1918 wurde im Blut der Arbeiterinnen und Arbeiter ertränkt. Die anwachsende revolutionäre Arbeiterbewegung wurde vom deutschen Imperialismus durch den Nazifaschismus 1933 und in den folgenden Jahren weitgehend zerschlagen.

Das deutsche Volk hat nicht nur selbst blutige Niederlagen erlitten, es hat sich auch immer wieder dazu benutzen lassen, sich an den Verbrechen seiner herrschenden Klasse gegen andere Völker zu beteiligen, vor allem deren Revolutionen niederzuschlagen. Dies war der Fall bei weltgeschichtlichen Ereignissen wie der räuberischen Eroberungspolitik der Preußenkönige durch die dreifache Zerstückelung Polens, beim mißglückten Versuch, die erste Französische Revolution 1792 niederzuschlagen und den Feudalismus zu restaurieren, beim "Kreuzzug gegen die Freiheit" der Völker Polens, Italiens und der Tschechen in Böhmen während der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848. Dies setzte sich fort bei der blutigen Niederschlagung der Pariser Kommune, der ersten Diktatur des Proletariats 1871, bei der Eroberungs- und Kolonialpolitik gegen andere Völker und dem von den deutschen Imperialisten entfesselten ersten imperialistischen Weltkrieg. Dies zeigte sich auch beim Versuch, die junge Sowjetmacht 1918 durch militärische Intervention und Unterstützung der Konterrevolution zu erdrosseln, wobei große Gebiete wie die Ukraine und Transkaukasien von Sowjetrußland losgerissen und deren Völker ausgeplündert wurden.

Die deutsche Monopolbourgeoisie entfesselte schließlich den Zweiten Weltkrieg mit dem Ziel der Weltherrschaft und der Zerschlagung der internationalen revolutionären Kräfte mit der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion als Zentrum, verübte in der Zeit des Nazifaschismus Völkermordverbrechen von bisher in der Weltgeschichte nicht bekanntem Ausmaß. Dabei folgte ihr die große Mehr-

heit des deutschen Volkes. Der Sieg der Völker über den Nazifaschismus innerhalb Deutschlands ist eben nicht durch einen Aufstand gegen die Nazi-Henker, durch eine revolutionäre Arbeiterbewegung miterkämpft worden.

Das deutsche Volk hat durch Beteiligung an diesen Verbrechen seiner herrschenden Klassen eine große Mitverantwortung und Mitschuld auf sich geladen. Engels stellte bereits 1848 heraus:

“Die Schuld der mit Deutschlands Hülfe in andern Ländern verübten Niederträchtigkeiten fällt nicht allein den Regierungen, sondern zu einem großen Teil dem deutschen Volke selbst zur Last. Ohne seine Verblendungen, seinen Sklavensinn, seine Anstelligkeit als Ländsknechte und als ‘gemütliche’ Büttel und Werkzeuge der Herren ‘von Gottes Gnaden’ wäre der deutsche Name weniger gehäuft, verflucht, verachtet im Auslande ...”

(Engels, „Auswärtige deutsche Politik“, „Neue Rheinische Zeitung“ Nr. 33, 3. Juli 1848, Marx/Engels Werke Band 5, S. 155)

Anhand der langen Kette von Niederlagen, Restaurationen statt siegreicher Revolutionen, von Beteiligungen an Verbrechen der herrschenden Klassen, die das deutsche Volk durchgemacht und mitgemacht hat, wird erst das große Ausmaß und die Tiefe der von Engels benannten “deutschen Misere” sichtbar.

Wenn Ursachen für diese Entwicklung erkannt werden, dann wird das helfen, den heutigen Kampf in seiner ganzen Größe, mit all seinen Schwierigkeiten und in seiner Bedeutung besser zu begreifen, um erfolgreich diese deutsche Misere zu durchbrechen.

Verspätete Entwicklung Deutschlands - Verrat des deutschen Bürgertums und der deutschen Bourgeoisie an der bürgerlichen Revolution

Die Niederlage der revolutionären Bauernkriege 1525 und ihre Folgen

Zur Zeit der Bauernkriege (1525) gab es noch keine “deutsche Bourgeoisie”. Davon konnte in Deutschland erst sehr spät, seit Anfang des 19. Jahrhunderts die Rede sein. Der Vorläufer der deut-

schen Bourgeoisie, ihr Keim war das städtische Bürgertum. Und als die revolutionären Bauern sich in den Bauernkriegen gegen den Feudalismus erhoben, da stand das städtische Bürgertum in Deutschland keinesfalls eindeutig auf der Seite der kämpfenden Bauern.

Das städtische Bürgertum ging sehr rasch offen auf die Seite der Fürsten über - trotz anfänglicher Schwankungen und teilweise, mehr "theoretischer" Unterstützung der Bauern gegen den großen, eigentlich gemeinsamen Feind, die Feudalherren und Fürsten. Das städtische deutsche Bürgertum geiferte nun mit einer Figur wie Martin Luther und den Fürsten um die Wette gegen den "Pöbel", die aufständischen Bauern. "Erschlagen wie tollgewordene Hunde" - das war die Devise schon der Vorläufer der deutschen Bourgeoisie gegenüber der revolutionären Bewegung der breiten Volksmassen. Feige, verräterisch, doppelzünglerisch und Helfer der Konterrevolution - das war das städtische Bürgertum in Deutschland schon damals.

Die Niederschlagung der revolutionären Bauernkriege Mitte des 16. Jahrhunderts stärkte die Macht der Fürsten und des Feudaladels in Deutschland in großem Ausmaß und verzögerte auf lange Sicht die Abrechnung mit den Kräften der feudalen Reaktion.

Die Verwüstung und der Ruin des Landes wurden vollendet durch den Dreißigjährigen Krieg (1618 - 1648) und die jahrzehntelangen Kriege zwischen der zentralen Reichsgewalt und den einzelnen über 30 deutschen Fürsten, durch den legalisierten alltäglichen Raub der Landsknechte, durch Plünderung und brutale Gewaltanwendung gegen die friedliche Bevölkerung. Der Dreißigjährige Krieg hatte das deutsche Volk ausgeblutet und auf Jahrhunderte seiner revolutionären Energie beraubt, er hatte zur Folge, wie Engels hervorhob, "daß Deutschland für zweihundert Jahre aus der Reihe der politisch tätigen Nationen Europas gestrichen wurde" (siehe "Einleitung zur englischen Ausgabe der 'Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft'", 1892, Marx/Engels Werke Band 22, S. 300).

Die Entwicklung des Kapitalismus verzögerte sich infolge der ökonomischen und politischen Zersplitterung, infolge der feudalen und bürokratischen Fesseln, so daß die deutsche Industrie weit im Rückstand blieb. In England hatte sich hingegen schon seit dem 17. und in Frankreich seit dem 18. Jahrhundert eine reiche und mächtige, in großen Städten konzentrierte Bourgeoisie entwickelt. In England gab es bereits 1649 erste Ansätze einer bürgerlichen Revolution. In Frankreich wurde 1789 die radikalste und erfolgreichste bürgerliche Revolution durchgeführt. Der Feudalismus wurde vernichtet, die französische Bourgeoisie krönte ihren Sieg durch die Erober-

rung der politischen Macht. Die deutsche Bourgeoisie als die Klasse, die Träger kapitalistischer Produktionsverhältnisse ist, bildete sich in Deutschland verspätet mit der Ausdehnung der Industrie und des Handels, der Eisenbahnen, Telegraphen und ozeanischen Dampfschiffahrt im 19. Jahrhundert heraus. Ihr ernsthafter Kampf um die politische Macht begann erst 1840, als die preußische Bourgeoisie an die Spitze der oppositionellen Bewegung in Deutschland trat.

Die ungünstige geographische Lage Deutschlands (die Entfernung vom Atlantischen Ozean, der damals bedeutendsten Heerstraße des Welthandels), aber gerade auch die Festigung der feudalen Zersplitterung bei gleichzeitiger Festigung des Systems der Leibeigenschaft in Deutschland nach der Niederlage der revolutionären Bauernbewegung, die furchterlichen Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges und nachfolgender Kriege - das sind die von Marx und Engels analysierten Gründe für eine gegenüber England und Frankreich sehr verspäteten Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland, Gründe eben auch für die verspätete Entwicklung der deutschen Bourgeoisie.

Die Auswirkungen der Französischen Revolution auf Deutschland und die sogenannten “nationalen Befreiungskriege” gegen das napoleonische Frankreich

Die Französische Revolution am Ausgang des 18. Jahrhunderts, die mit aller Entschiedenheit die feudalen Einrichtungen und Zustände hinwegfegte, stieß auf den wildesten Haß und den erbittertsten Widerstand des preußischen Junkertums und der herrschenden Klassen der anderen deutschen Staaten. Die Französische Revolution alarmierte die reaktionären Klassen Deutschlands durch den Widerhall, den sie auch in Deutschland auslöste.

Und doch erhob sich das deutsche Volk nicht zum entschiedenen Kampf. Der jahrhundertealte Druck der feudalen Hörigkeit, die ökonomische und politische Rückständigkeit hatten die Volksmassen Deutschlands, namentlich die Bauernschaft, unfähig gemacht zu einer großen revolutionären Aktion. Das Proletariat war erst im Entstehen begriffen und konnte noch keine führende Rolle spielen.

Von den führenden Männern der deutschen Bourgeoisie und Intelligenz wurde die Französische Revolution zunächst enthusiastisch begrüßt. Aber diese Begeisterung war, wie Engels feststellte, “von deutscher Art”, “sie sollte nur den Theorien der französischen Revolutionäre gelten” (“Deutsche Zustände I”, 1845, Marx/Engels Werke

Band 2, S. 567). Als die französische Revolution jedoch in der Tat zur entschiedenen Abrechnung mit den Kräften des Feudalismus schritt, „*da verwandelte sich diese Begeisterung Deutschlands in einen fanatischen Haß gegen die Revolution.*“ (ebenda, S. 568). Deutschland unterstützte die auf seinem Territorium gebildeten konterrevolutionären Abteilungen französischer Adliger und anderer Reaktionäre, die aus Frankreich geflüchtet waren. Preußen übernahm wieder seine Rolle als Gendarm, diesmal dem revolutionären Frankreich gegenüber.

„Als die erste Französische Revolution losbrach“, schreibt Marx, „waren es abermals die Deutschen, die sich wie eine tolle Meute gegen die Franzosen hetzen ließ, die mit einem brutalen Manifeste des Herzogs von Braunschweig ganz Paris bis auf den letzten Stein zu schleifen drohten, die sich mit den ausgewanderten Adligen gegen die neue Ordnung in Frankreich verschworen...“

(Zitiert nach: „Marx und Engels über das reaktionäre Preußentum“, Nachdruck des „Westberliner Kommunist“, S. 32)

Die Kriege Preußens und der anderen reaktionären Mächte Europas gegen die französische Republik in den Jahren 1790 bis 1806 endeten mit dem Sieg Frankreichs. Die vernichtende Niederlage der preußischen Armee bei Jena (1806) deckte die ganze Fäulnis des preußischen Staatssystems auf.

Bei einem anderen Verhältnis der gesellschaftlichen Kräfte Deutschlands, bei größerer revolutionärer Energie und Initiative hätten die Volksmassen die Niederlage von Jena als Ausgangspunkt zu einer allgemeinen revolutionären Volksaktion, zum Sturz der feudal-absolutistischen Reaktion, zur Zerschlagung des Staats der Junker, zur Schaffung eines demokratischen und geeinten Deutschland ausnutzen können. Doch das deutsche Volk ging wiederum nicht diesen Weg. Dagegen nutzten die preußischen Junkern und die übrige feudalistische Reaktion in Deutschland die Situation geschickt aus, um ihre feudal-absolutistische Macht zu restaurieren.

Da Napoleon, der Repräsentant der französischen Großbourgeoisie, die deutsche Bevölkerung durch enorme Kontributionen und maßlos hohe Steuern ausplünderte und das Französische zur Amtssprache zu machen suchte, steigerte sich der Haß des Volkes gegen die französischen Eroberer immer mehr. Außerdem zwang Napoleon die jungen Männer Preußens und anderer Gebiete in seinem Herrschaftsbereich zur Teilnahme am Krieg gegen andere Völker.

In dem Widerstand und Kampf der Volksmassen gegen die französische Herrschaft waren in Deutschland nach den Jahrhunderten der

politischen Apathie und Passivität auch die Elemente und Anfänge eines demokratisch-oppositionellen Bewußtseins entstanden, es gab einen Aufschwung der Aktivität der Massen. Doch den Junkern gelang es weitgehend, die Unzufriedenheit breiter Massen für ihre reaktionären Ziele auszunutzen.

Unter dem Druck der napoleonischen Herrschaft waren die Junker 1807 bis 1811 zu bürgerlichen Reformen gezwungen (Aufhebung der Erbuntertänigkeit, teilweise Aufhebung der Standesprivilegien, Einführung einer Städteordnung, Heeresreform), aber eben dieser Druck gab ihnen wieder das Heft in die Hand, indem er es ihnen möglich machte, den Groll und Zorn der Bevölkerungsmassen gegen die französischen Eroberer zu kehren. Dazu schürten sie übelste nationalistische Hetze gegen die "gottlosen Franzosen" und verbreiteten das ideologische Gift der Deutschtümelei. Tatsache ist, daß der Preußenkönig

"... Friedrich Wilhelm III. 1813 das preußische Volk durch schöne Worte und herrliche Verheißen wirklich so weit brachte, daß es glaubte, gegen die Franzosen in einen 'Befreiungskrieg' zu ziehen, obwohl es sich um weiter nichts handelte als um die Unterdrückung der französischen Revolution und die Herstellung der alten Wirtschaft von Gottes Gnaden"

(Marx, "Die Taten des Hauses Hohenzollern", "Neue Rheinische Zeitung" Nr. 294, 10. Mai 1849, Marx/Engels Werke Band 6, S. 478).

Gegen alle nationalistischen Verklärungen der sogenannten "Befreiungskriege", wie sie insbesondere auch die SED-Revisionisten verbreiteten, muß klargestellt werden, daß diese keine Freiheitskriege waren, kein Bruch mit dem verfluchten preußischen Untertanengeist. Ihr Ergebnis war die Restauration und Stärkung der feudal-reaktionären Mächte, die Zementierung der "deutschen Zustände", der Triumph der politischen Reaktion (Wiener Kongreß 1815).

Die Niederlage der bürgerlichen Revolution 1848

Diese Gesamtentwicklung der deutschen Geschichte war von großer Bedeutung für die **zweite große Niederlage** der revolutionären Kräfte in Deutschland und den welthistorisch endgültigen Übergang der nun herangewachsenen deutschen Bourgeoisie ins Lager der Konterrevolution.

Über 300 Jahre nach der Niederlage der revolutionären Bauernkriege entwickelte sich zu Beginn des 19. Jahrhundert erneut eine gegen die feudalistische Reaktion gerichtete Bewegung. Die bürger-

lich-demokratische Revolution reifte in Deutschland heran, die das Land von den Überresten des Feudalismus befreien, die reaktionäre Herrschaft vor allem Preußens stürzen und Deutschland zu einem Nationalstaat vereinigen sollte. Dies geschah unter fortgeschrittenen ökonomischen und politischen Bedingungen im Vergleich zur bürgerlichen Revolution in Frankreich sechs Jahrzehnte zuvor.

Die Grundaufgabe bestand darin, durch eine radikale Revolution "von unten" das Bollwerk der Reaktion in ganz Deutschland - den preußischen Junkerstaat - zu vernichten. Wie Marx und Engels unterstrichen, war eine tiefgehende Revolution zugleich auch deshalb wichtig, weil sich die Volksmassen nur im Verlauf der Revolution selbst von all der alten Niedertracht befreien und die philisterhafte Enge und sklavische Unterwürfigkeit überwinden können.

Auf der Grundlage der Entwicklung des Kapitalismus und der Entstehung einer modernen Arbeiterbewegung schufen die revolutionären Führer des internationalen Proletariats, Marx und Engels, 1847 das "Manifest der Kommunistischen Partei", das Geburtsdokument des wissenschaftlichen Sozialismus, das erste Programm der Kommunistischen Partei. Über die bürgerliche Revolution in Deutschland schrieben sie darin:

"Auf Deutschland richten die Kommunisten ihre Hauptaufmerksamkeit, weil Deutschland am Vorabend einer bürgerlichen Revolution steht und weil es diese Umwälzung unter fortgeschrittenen Bedingungen der europäischen Zivilisation überhaupt, und mit einem viel weiter entwickelten Proletariat vollbringt als England im siebzehnten und Frankreich im achtzehnten Jahrhundert, die deutsche bürgerliche Revolution also nur das unmittelbare Vorspiel einer proletarischen Revolution sein kann."

(Marx/Engels, "Manifest der Kommunistischen Partei", 1848, Werke Band 4, S. 493)

Zunächst war es so, daß am 18. März 1848 proletarische Barrikadenkämpfer die feudalen Garderegimenter aus der preußischen Hauptstadt Berlin hinaustrieben. Doch die 1848 ausgebrochene Revolution schlug nach anfänglichen Erfolgen der kämpfenden Volksmassen um und endete in einer blutigen Konterrevolution. Die deutsche Bourgeoisie ging sozusagen auf den Barrikaden der Revolution über zur feudalen Konterrevolution. Die deutsche Bourgeoisie war keiner wirklichen revolutionären Tat fähig. "Von jeher antirevolutionär", schloß die Bourgeoisie "aus Furcht vor dem Volk, d.h. vor den Arbeitern und der demokratischen Bürgerschaft, ein Schutz- und Trutzbündnis mit der Reaktion" (Engels, "Die Berliner Debatte über die Revolution", 1848, Marx/Engels Werke Band 5, S. 65).

Die deutsche Bourgeoisie handelte so verräterisch und konterrevolutionär vor allem deshalb, da sie ihre Blüte in einer Periode hatte, in der die "Bourgeoisie der anderen westeuropäischen Länder politisch schon im Niedergang begriffen" war (Engels, "Vorbemerkung zum zweiten Abdruck 'Der Deutsche Bauernkrieg'", 1870, Marx/Engels Werke Band 16, S. 396). Daher erkannte die Bourgeoisie in Deutschland schon die ihre Existenz bedrohende potentielle Macht des Proletariats. Das Proletariat, das sich unweigerlich in demselben Maße entwickeln muß wie die Bourgeoisie, regte sich in Deutschland erstmals 1844 bei den Aufständen der schlesischen Weber. Die deutsche Bourgeoisie erschrak jedoch nicht so sehr vor dem deutschen Proletariat wie vor dem wesentlich weiter entwickelten Klassenkampf des französischen Proletariats, das ihr mit dem Pariser Juniaufstand von 1848 deutlich zeigte, was sie künftig zu erwarten hatte.

Anders als die Bourgeoisie Englands oder gar Frankreichs, die im Kampf gegen den Feudalismus durchaus revolutionäre Potenzen unter Beweis gestellt hatte, war die Geschichte Deutschlands davon mitbestimmt, daß die deutsche Bourgeoisie niemals wirklich revolutionär handelte: "Nur eins kann sie: gegen die Arbeiter wüten, sobald diese sich regen." (ebenda, S. 394)

Dies zeigte sich auch in der Haltung der deutschen Bourgeoisie gegenüber den von Deutschland unterjochten Völkern. Marx und Engels wiesen auf das folgende "geschichtliche Paradoxon" der bürgerlichen Revolution in Deutschland hin:

"In demselben Augenblick, wo die Deutschen um die innere Freiheit mit ihren Regierungen ringen, (unternehmen) sie unter dem Kommando derselben Regierungen einen Kreuzzug gegen die Freiheit Polens, Böhmens, Italiens ..." (Marx/Engels, "Die auswärtige deutsche Politik und die letzten Ereignisse zu Prag", "Neue Rheinische Zeitung" Nr. 42, 12. Juli 1848, Werke Band 5, S. 202)

Jedwede Bestrebung der Polen zur nationalen Freiheit wurde von preußischen Truppen unterdrückt und in Blut ertränkt. In Böhmen, wo die slawische Bevölkerung bereits jahrhundertelang durch Eroberungskriege dezimiert und die deutsche Bevölkerung durch Invasion vermehrt wurde, hat die deutsch-österreichische Soldateska den Prager Aufstand 1848 "im tschechischen Blute erstickt" (Engels, "Der Prager Aufstand", "Neue Rheinische Zeitung", Nr. 18, 18. Juni 1848, Marx/Engels Werke Band 5, S. 80). In Italien wurde mit Hilfe deutschen Geldes und deutscher Soldaten jede Freiheitsbewegung durch Bajonett, Galgen, Kerker und Galeeren zunichte gemacht.

Die Revolution in Deutschland von 1848 war eine “halbe Revolution” und endete in einer ganzen Konterrevolution; sie blieb in ihrem Ergebnis weit hinter der Französischen Revolution von 1789 zurück. Während in Frankreich die bürgerlich-demokratische Umwälzung bis zur bürgerlichen Republik und zu bürgerlichen Freiheitsrechten ging, machte sie in Deutschland halt, ohne die Monarchie und die Reaktion gebrochen, ohne die feudalen Überreste vernichtet und die nationale Vereinigung erreicht zu haben, und sie endete mit der Unterdrückung der revolutionären Kräfte des Volkes.

Das reaktionäre Preußentum und die Entwicklung des junkerlich-bourgeoisen deutschen Imperialismus

Die Einheit Deutschlands “von oben” durch das reaktionäre Preußentum 1871

Die deutsche Bourgeoisie ordnete sich der feudal-absolutistischen Reaktion, vor allem dem reaktionären Preußentum, unter. Dessen Militarismus bot ihr die Aussicht, die nationale Einheit und damit die Aufhebung der feudalen Zersplitterung, als eine wesentliche Bedingung für das Erstarken des Kapitalismus und der industriellen Bourgeoisie, ohne Revolution und gegen die Volksmassen - vor allem ohne und gegen das Proletariat -, von oben zu erlangen.

Preußen, mit dem die deutsche Bourgeoisie ihre Geschicklichkeit verband, war ein reaktionärer Militärstaat, der im Osten die slawischen Völker unterdrückte und eine in der Tradition des “Deutschen Ordens” stehende besonders brutale und grausame Germanisierungspolitik durchführte.

Die Militärorganisation des preußischen Staates drückte dem ganzen Staatsleben ihren Stempel auf. Der Adel, als der Militärstand, war der herrschende Stand, in dessen Händen sich zugleich fast der ganze Grundbesitz befand (Junker).

Der spezifisch preußische Militarismus und seine aggressive, verbrecherische Außenpolitik fanden im Preußenkönig Friedrich II. und seiner treubrüchigen Politik der Eroberungen (wie etwa Schle-

siens im Siebenjährigen Krieg) ihre Verkörperung. Gestützt auf eine Söldnerarmee, die zu absolut blindem Gehorsam mit Prügelstock und Todesstrafe gedrillt wurde, und im Bunde mit dem russischen Zarismus wurde Polen unter dem Kriegsverbrecher Friedrich II. geplündert, beraubt und zerstückelt. Das polnische Volk bekam das brutale preußische Raub- und Gewaltsystem bereits Ende des 18. Jahrhunderts zu spüren. Als die erste Französische Revolution losbrach, dem Feudalismus und der Reaktion vernichtende Schläge versetzte, war es das im Geist der Prinzipien Friedrichs II. gedrillte Söldnerheer, das führend gegen die französische Revolution vorging, allerdings vom revolutionären Heer des französischen Volkes geschlagen wurde.

Die preußischen Junker strebten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Bündnis mit der Bourgeoisie, der ökonomisch herrschenden Klasse, mittels des preußischen Staatsapparats danach, ganz Deutschland zu beherrschen und in eine Kaserne zu verwandeln. Die preußischen Junker unter der Führung Bismarcks, des Leiters der preußischen Regierung, verfolgten die Sache der nationalen Einigung Deutschlands, wobei sie vor allem die Interessen des Adels und der Dynastie der Hohenzollern schützen wollten. Sie verfolgten den Plan der Unterwerfung Deutschlands unter die preußische Hegemonie, den sie nach Kriegen innerhalb Deutschlands und gegen Österreich 1866 mit dem Sieg über Frankreich 1871 auch realisierten. Erst durch die Gründung des deutschen Reiches als einheitlicher Staat unter preußischer Führung war die Herausbildung der deutschen Nation abgeschlossen. Die angeblich geschichtlich so tief verwurzelte, als "traditionsreich" glorifizierte deutsche Nation gibt es also erst seit gut einem Jahrhundert.

Im Krieg gegen Frankreich verstand es die preußische Regierung, die Tatsache der anfänglichen Bedrohung deutscher Gebiete durch den Despoten Napoleon III., dessen Sieg die nationale Vereinigung Deutschlands gehindert hätte, geschickt auszunutzen, um in der Rolle des Verteidigers deutscher Interessen zu erscheinen.

Die bewußten sozialistischen Arbeiterinnen und Arbeiter erklärten ihre internationale proletarische Solidarität mit den französischen Arbeiterinnen und Arbeitern, ließen sich nicht vom deutschnationalen Chauvinismus anstecken und protestierten gegen die Kriegspolitik sowie gegen die Annexion Elsaß-Lothringens. Dennoch gelang es den revolutionären Arbeiterführern (neben Marx und Engels u.a. Wilhelm Liebknecht und August Bebel) nicht, die Masse der deutschen Arbeiterklasse gegen den reaktionären Krieg revolutionär zu

mobilisieren. Mit großer Demagogie gelang es der Bismarck-Regierung, unter den deutschen Volksmassen einen chauvinistischen Tau-mel zu erzeugen, um sie für einen ungerechten Krieg zur Annexion Elsaß-Lothringens zu mobilisieren und schließlich auch für die blutige Niederschlagung der Pariser Kommune einzuspannen, des welt-historisch ersten Versuches einer proletarischen Revolution, der ersten Diktatur des Proletariats.

Durch die Annexion fremder Gebiete und die gewaltsame Einver-leibung deutscher Kleinstaaten entstand das Deutsche Reich unter der Oberherrschaft des reaktionär-monarchistischen Preußen:

“ein mit parlamentarischen Formen verbrämter, mit feudalem Bei-satz vermischter und zugleich schon von der Bourgeoisie beeinfluß-ter, bürokratisch gezimmerter, polizeilich gehüteter Militärdespotis-mus...”

(Marx, “Kritik des Gothaer Programms”, geschrieben 1875, Marx/Engels Werke Band 19, S. 29)

Seit 1871 stärkte sich die deutsche Bourgeoisie nach dem Sieg über Frankreich und der Niedermetzelung der Pariser Kommune u.a. auch durch 5 Milliarden Goldmark Kontribution von Frankreich an Deutschland. Durch verstärkte systematische Unterdrückung und Ausbeutung der werktätigen Massen entwickelte sich der industrielle Kapitalismus, aber auch der Kapitalismus in der Landwirtschaft (auf dem von Lenin so genannten “preußischen Weg”) sprunghaft vorwärts. Das Bündnis zwischen deutscher industrieller Bourgeoisie und Feudalherren, insbesondere den preußischen Junkern, führte schließlich zur Verschmelzung beider zur einen herrschenden Klas-se in Deutschland: die einen in der Hauptsache als industrielle, die anderen in der Hauptsache als landwirtschaftliche Kapitalisten.

Die spezifischen Eigenschaften des Preußentums, sein extremer Militarismus, seine Brutalität, seine kastenmäßige Arroganz und kaum faßbare Obrigkeitsgläubigkeit, seine großmachtchauvinisti sche Überheblichkeit gegenüber anderen Völkern, sein wüster Anti-semitismus, seine Doppelzüngelei und seine krassen Wortbrüche jeglichen Vereinbarungen gegenüber, selbst gegenüber seinen engsten Verbündeten, seine ungeheuren demagogischen Fähigkeiten der Massenbeeinflussung, seine Pedanterie gepaart mit Sadismus und grenzenlosem Zynismus gegenüber dem von ihm grausam unter-drückten Volk - all dies bildete die “Mitgift” des Preußentums in seiner Ehe mit der industriellen Bourgeoisie, all dies kennzeichnete daher die entstehende imperialistische Bourgeoisie Deutschlands von vornherein: Es entstand der von Lenin so benannte “junkerlich-bourgeoise Imperialismus” in Deutschland.

Die Herausbildung des deutschen Imperialismus und der Erste Weltkrieg

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ging der Kapitalismus in sein höchstes und letztes Stadium, das Stadium des Imperialismus über, so daß um die Jahrhundertwende die territoriale Aufteilung der Erde unter die Großmächte abgeschlossen war. In diesem "Wettkampf" um die koloniale Aufteilung der Erde war der deutsche Imperialismus wiederum "zu spät gekommen".

Dort, wo der deutsche Imperialismus seine Kolonialmacht errichten konnte, wie in Togo, Kamerun, "Ostafrika" (das heutige Tansania) und "Südwestafrika" (das heutige Namibia), bewies er bereits, daß er seine kolonialen Ansprüche wie zum Beispiel in "Südwestafrika" mit den Methoden des Völkermordes durchsetzt: Den Aufstand der Hereros von 1904 bis 1907 gegen die übermächtigen, gut gerüsteten deutschen Truppen überlebten nur 20 000 von 100 000 Hereros. Die meisten der 80 000 getöteten Hereros - Kinder, Frauen, Männer und Greise - wurden ermordet, indem sie von jeglichen Wasserquellen abgeschnitten wurden, so daß sie in der Wüste von Omaheke verdursten mußten! Ähnlich wüteten deutsche Truppen bei der Niederschlagung des sogenannten "Boxeraufstandes" des chinesischen Volkes um 1900 von ihrem annexierten Flottenstützpunkt Tsingtau aus, gemeinsam mit den Truppen der anderen imperialistischen Kolonialmächte. Weitere Kolonialgebiete im Pazifik umfaßten mehrere Inselgruppen, wie das sogenannte "Bismarck-Archipel", die Karolinen, die Marianen, die Marshall-Inseln sowie Teile von Samoa und der nordöstliche Teil von Neuguinea ("Kaiser-Wilhelm-Land" genannt).

Der Kolonialismus war also in der damaligen Zeit ein wesentliches Merkmal auch des deutschen Imperialismus. Aber ihre - relativ gesehen - kleinen Kolonialgebiete genügten den deutschen Imperialisten nicht. Sie forderten vor allem den englischen Imperialismus heraus, da sich der deutsche Imperialismus, der sich seit 1871 heraußbildete, wesentlich schneller entwickelte als der englische Imperialismus. Dabei ging es nicht nur um Kolonien:

"Mit der Vorbereitung des imperialistischen Krieges verfolgte Deutschland das Ziel, England und Frankreich Kolonien, Rußland die Ukraine, Polen, das Ostseengebiet abzunehmen. Durch den Bau der Bagdadbahn bedrohte Deutschland die Herrschaft Englands im Nahen Osten..."

("Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang", 1938, S. 202)

Lenin schrieb, daß gegen die englischen und französischen Imperialisten nun die deutschen Imperialisten mit anderen Imperialisten eine imperialistische Gruppe bildeten:

“Andererseits hat sich gegen diese hauptsächlich englisch-französische Gruppe eine andere, noch beutegierigere, noch räuberischere Gruppe in Bewegung gesetzt, eine Gruppe von Kapitalisten, die an den Tisch des kapitalistischen Schmauses herantraten, als die Plätze schon besetzt waren, dabei aber neue Verfahren zur Entwicklung der kapitalistischen Produktion, eine bessere Technik und eine unvergleichliche Organisation in den Kampf führten, die den alten Kapitalismus, den Kapitalismus der Epoche der freien Konkurrenz in den Kapitalismus der riesigen Trusts, der Syndikate und Kartelle verwandelte. Diese Gruppe entwickelte die Grundlagen für die Verstaatlichung der kapitalistischen Produktion, für die Vereinigung der Riesenmacht des Kapitalismus mit der Riesenmacht des Staates zu einem einzigen Mechanismus, der viele Millionen Menschen in einer einzigen Organisation des Staatkapitalismus erfaßt.”

(Lenin, “Krieg und Revolution”, 1917, Werke Band 24, S. 401)

Die herrschende Klasse Deutschlands strebte eine Neuauftteilung der Kolonien und Einflußsphären an, und Engels schrieb bereits 1887:

“Und endlich ist kein anderer Krieg für Preußen-Deutschland mehr möglich als ein Weltkrieg, und zwar ein Weltkrieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit. Acht bis zehn Millionen Soldaten werden sich untereinander abwürgen und dabei ganz Europa so kahlfressen, wie noch nie ein Heuschreckenschwarm. Die Verwüstungen des Dreißigjährigen Kriegs zusammengedrängt in drei bis vier Jahre und über den ganzen Kontinent verbreitet...”

(Engels, “Einleitung zu Borkheims ‘Zur Erinnerung für die deutschen Mords-patrioten’”, 1887, Marx/Engels Werke Band 21, S. 350 f.)

Diese Analyse Engels bewahrheitete sich, und die gestärkte, besonders aggressive imperialistische Bourgeoisie Deutschlands entfesselte, gestützt auf den preußischen Militarismus, 1914 den Ersten Weltkrieg, ein von allen imperialistischen Mächten geführter reaktionärer, imperialistischer Krieg.

Die deutschen Imperialisten versuchten, den räuberischen, imperialistischen Charakter des Krieges zu verschleiern und ihn den Volksmassen als einen Krieg zur Verteidigung des eigenen Landes anzupreisen. Dem diente das Entfachen einer chauvinistische Welle. Diese ergriff auch die Spitzen der deutschen Sozialdemokratie, in der die opportunistischen Elemente besonders nach dem Tode von Marx und Engels stärker hervorzutreten begannen. Mit der Zustimmung zu den Kriegskrediten der deutschen Imperialisten im Reichstag im August 1914 wechselte die deutsche Sozialdemokratie end-

gültig auf die Seite der Konterrevolution, der deutschen Imperialisten über und trug die Parolen von der "Vaterlandsverteidigung" in die Reihen der Arbeiterklasse. Nur ein kleiner Teil der deutschen Sozialisten unter Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg blieb dem Banner des proletarischen Internationalismus treu und führte einen entschlossenen Kampf gegen die chauvinistische Strömung und den imperialistischen Krieg. Rosa Luxemburg erklärte treffend, daß die SPD ein "stinkender Leichnam" geworden war und schleuderte den Versöhnern um Kautsky entgegen:

"Der welthistorische Appell des Kommunistischen Manifests erfährt eine wesentliche Ergänzung und lautet nun nach Kautskys Korrektur Proletarier aller Länder, vereinigt euch im Frieden, und schneidet euch die Gurgeln ab im Kriege!"

(Rosa Luxemburg, "Der Wiederaufbau der Internationale", 1915, Gesammelte Werke Band 4, S. 25)

Der deutsche Imperialismus verlor den Ersten Weltkrieg. Die siegreichen imperialistischen Großmächte nutzten gemäß ihrem Charakter dies zu ihrer eigenen Bereicherung aus und zwangen den unterlegenen deutschen Imperialismus den "Versailler Vertrag" auf. Damit wollten die Entente-Imperialisten den deutschen Rivalen ökonomisch, politisch und militärisch niederhalten. Der "Versailler Vertrag" hatte einen räuberischen, imperialistischen Gesamtcharakter, auch wenn darin einzelne richtige Bestimmungen enthalten sind, die verteidigt werden müssen (insbesondere die Verpflichtung des deutschen Imperialismus, die staatliche Souveränität und die neu festgelegten Grenzen von Polen und der Tschechoslowakei sowie Österreichs anzuerkennen).

Die Niederlage der Novemberrevolution 1918 und der folgenden revolutionären Kämpfe und Aufstände

Nach der Niederlage der bürgerlichen Revolution 1848 erhob sich schließlich 1918 - angespornt durch die Lösungen und den **Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution 1917 in Rußland** unter Führung der Bolschewiki - die deutsche Arbeiterklasse gegen die Weiterführung des Ersten Weltkrieges, gegen die deutsche Monarchie. Innerhalb weniger Tage im November 1918 stürzte die Masse der Arbeiterklasse und der Soldaten im bewaffneten Aufstand die Monarchie.

Arbeiter und Soldatenräte beherrschten zum ersten Mal in Deutschland das Bild.

Doch der Schein trog. Die revolutionären Kräfte des Proletariats, die geführt wurden vom Spartakusbund und dann von der von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht gegründeten KPD, blieben in der Minderheit. Die Räte wurden zum Werkzeug der deutschen Sozialdemokratie und damit der deutschen Bourgeoisie. Die Verworrenheit, Unsicherheit und Unklarheit der Mehrheit der proletarischen Massen über das weitergehende Ziel der Zerschlagung des ganzen kapitalistischen Systems und der Errichtung des Sozialismus sowie über den Weg zu diesem Ziel, das Fehlen einer kampferprobten Kommunistischen Partei, die in diese Massen sozialistisches Bewußtsein und Organisiertheit hineinträgt, ermöglichte es den konterrevolutionären Führern der Sozialdemokratie, sich an die Spitze der Revolution zu stellen.

Der Kaiser ging, mußte gehen, aber die Generäle, die deutsche Bourgeoisie blieben, täuschten die Arbeiter und schlugen alle revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse in den Januarkämpfen 1919 blutig nieder, ermordeten ihre Führer Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Mit Hilfe der konterrevolutionären Sozialdemokratie, Ebert, Noske und Konsorten, rettete sich die deutsche Bourgeoisie. Während in Rußland die sozialistische Revolution 1917/18 siegte, gewann in Deutschland ein weiteres Mal die blutige Restauration und Konterrevolution.

Die Novemberrevolution war eine Revolution, die den Kaiser stürzte und die Arbeiter- und Soldatenräte in Deutschland hervorbrachte und damit den deutschen Imperialismus schwächte, was zu einem Aufschwung der Revolution in den europäischen Ländern und auch zur Festigung der Sowjetmacht in Rußland beigetragen hat. Allerdings war die Novemberrevolution eine bürgerliche Revolution und keine sozialistische, zudem eine schwache, im Grunde nur eine halbe Revolution. Denn in den Räten herrschten die sozialdemokratischen Agenten der deutschen Bourgeoisie, die die militärische Konterrevolution vorbereiteten und durchführten.

Ernst Thälmann, der spätere Vorsitzende der um die Jahreswende 1918/19 neu gegründeten KPD, wies zehn Jahre später auf die für die deutsche Arbeiterbewegung wesentliche negative Lehre der Revolution in Deutschland hin:

“Die Tragödie der deutschen Revolution im Jahre 1918, in den Januarkämpfen 1919, in den Kämpfen nach dem Kapp-Putsch 1920, den Märzkämpfen 1921, bis zur letzten Welle der akuten revolutionären Situation, dieser ersten Periode, im Oktober 1923 - sie be-

stand in dem Zwiespalt zwischen den objektiven ausgereiften revolutionären Verhältnissen einerseits und der subjektiven Schwäche des deutschen Proletariats, hervorgerufen durch das Fehlen einer zielklaren bolschewistischen Partei andererseits.“

(Ernst Thälmann, „9. November 1918 - die Geburtsstunde der deutschen Revolution“, 1928, „Reden und Aufsätze“, Band II, Frankfurt 1972, S. 13.)

Der deutsche Imperialismus erholte sich schrittweise von der Niederlage im Ersten Weltkrieg, baute planmäßig seine Macht aus, bereitete Stück um Stück seinen Revanchekrieg vor.

Dabei gab der Versailler Friedensvertrag dem deutschen Imperialismus besondere demagogische Möglichkeiten, große Teile des deutschen Volkes mit der Ideologie des Revanchismus und Chauvinismus zu vergiften, während er gleichzeitig die räuberischen Bedingungen des Versailler Vertrages auf die Arbeiterklasse abzuwälzen versuchte.

Die revolutionäre Arbeiterbewegung erholte sich jedoch auch von der Niederschlagung der Novemberrevolution, wuchs und erstarkte trotz weiterer Niederlagen (Münchner Räterepublik 1919, Ruhrkämpfe 1920 nach der erfolgreichen Abwehr des Kapp-Putsches, Hamburger Aufstand 1923). Dies geschah in den folgenden Jahren unter Führung der KPD (Sektion der Kommunistischen Internationale), an deren Spitze Thälmann stand, die Anfang der dreißiger Jahre mit ihren revolutionären Grundpositionen, der Vorbereitung des bewaffneten Aufstands des Proletariats im Kampf für die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus, trotz gravierender Fehler und Mängel, die sie zum Teil selbstkritisch korrigierte, dem Ziel immer näher kam, die Mehrheit der Arbeiterklasse für die Ziele des Kommunismus zu gewinnen und in den Klassenkämpfen zum Sturz des deutschen Imperialismus zu führen.

Die Zeit des Nazifaschismus - die offen terroristische Diktatur des deutschen Imperialismus

Doch wieder wurde der Sieg einer revolutionären Arbeiterbewegung von der herrschenden Ausbeuterklasse in Deutschland durch einen entscheidenden Schritt im voraus verhindert: Die deutschen Imperialisten ließen die parlamentarische Hülle fallen, beseitigten

die letzten demokratischen Rechte und überführten die parlamentarische Staatsform relativ reibungslos in die nazifaschistische Staatsform. Das deutsche Finanzkapital errichtete 1933 seine offen terroristische Diktatur und legte die politische Vertretung seiner Interessen in die Hände des Nazifaschismus. Die Entstehung und Geschichte des Nazifaschismus zeigen, daß er untrennbar mit den gesellschaftlichen Bedingungen und der herrschenden Klasse in Deutschland, mit dem deutschen Imperialismus und dem System des Kapitalismus verbunden war.

Im System des Nazifaschismus wurde alles Reaktionäre in der deutschen Geschichte konzentriert und potenziert. So wie der Nazifaschismus eine bestimmte Form der Herrschaft des deutschen Finanzkapitals war, nämlich ihre "offen terroristische Diktatur", so ist die Nazi-Ideologie im Grunde nur eine ins Extreme gesteigerte Form der Ideologie der deutschen Bourgeoisie: deutscher Chauvinismus und Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und Antikommunismus.

Der Nazifaschismus - mörderischer Stoßtrupp gegen die Arbeiterbewegung und den Kommunismus

Die deutsche Arbeiterbewegung wurde durch die Schläge der Nazi-Diktatur um Jahrzehnte zurückgeworfen, ihre Organisationen, auch die KPD, wurden weitgehend zerschlagen. Allein 150 000 von 300 000 Mitgliedern der KPD wurden in die Gefängnisse, Folterkeller und Konzentrationslager gesperrt, mindestens 26 000 ermordet. Im Innern Deutschlands sah sich der Nazifaschismus nach wenigen Jahren keinem wirklich seine Macht gefährdenden Gegner mehr gegenüber. Kaum ein wirklich politisch wirksamer Widerstand, kein Massenwiderstand war zu verzeichnen, als im November 1938 in landesweiten, staatlich organisierten Pogromen die Synagogen brannten, über 100 Menschen der jüdischen Bevölkerung ermordet und 30 000 verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt wurden.

Der Nazifaschismus bedeutete aber nicht nur Zerschlagung der **deutschen** Arbeiterbewegung, auch wenn das zeitlich an erster Stelle stand. Der Nazifaschismus war zugleich der entscheidende mörderische Stoßtrupp der internationalen Konterrevolution zur Zerschlagung der **internationalen** Arbeiterbewegung, der internationalen revolutionären und kommunistischen Kräfte, der **Diktatur des Proletariats und des Sozialismus** in der Sowjetunion. Die Nazifaschisten liquidierten nach dem Angriff auf die Sowjetunion ge-

zielt sowjetische Kommunisten, sowjetische Kommunistinnen, alle politischen Kommissare der Roten Armee und überhaupt alle Partisanen und Partisanen, die ihnen in die Hände fielen.

Die Verbrechen der Nazi-Henker gegenüber den Völkern

Die Nazifaschisten entfesselten den Zweiten Weltkrieg, den grausamsten und blutigsten Krieg der gesamten Weltgeschichte, in dem die nazifaschistischen Truppen auch über die Grenzen Europas hinaus ihre mörderische Kriegspolitik betrieben. Die angerichteten Verwüstungen erlangten ein unvorstellbares Ausmaß, weit über 50 Millionen Tote, davon allein 20 Millionen aus der sozialistischen Sowjetunion und 6 Millionen Menschen der Bevölkerung Polens.

Die Nazi-Wehrmacht, eine Million SS-Schergen, Zehntausende Gestapo-Leute, Polizei, große und kleine Henker errichteten Galgen, KZs und Vernichtungslager, erbauten ein System von Mord und Totschlag in allen besetzten Ländern und innerhalb Deutschlands. Die deutsche Bourgeoisie zeigte der Welt, zu welchen bestialischen Taten sie fähig war (von der Internierung und Ermordung von Homosexuellen und dem Mordprogramm der "Euthanasie" bis zur Ermordung von Millionen von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen und schließlich bis hin zum Völkermord).

Die Kriegsführung der verbrannten Erde, das Aushungern der Bevölkerung von Städten wie Leningrad, die systematische Hinrichtung sowjetischer Kriegsgefangener, das wahllose Morden vom Kleinkind bis zum Greis, sollten überall, wo die Nazis auftauchten, jeden Widerstand brechen, lähmendes Entsetzen und ein Gefühl von Machtlosigkeit auslösen, um den Völkern glauben zu machen, die deutschen Nazibestien seien angeblich "unbesiegbar".

Die Einmaligkeit des industriell durchgeföhrten Völkermords

Die grauvollste Besonderheit des Nazifaschismus ist der welthistorisch zum ersten Mal begangene industriell durchgeföhrte rassistische Massenmord an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma. Dieses "deutsche Morden", der staatlich angeordnete und auf lange Sicht geplante, industriell organisierte, bürokratisch geregelte und mit preußischer Mentalität eiskalt durchgeföhrte Völkermord, ist bisher in der Geschichte *einmalig*.

In industrialisierten Vernichtungslagern wurde die systematische, kaltblütige, mit der ganzen Organisationstechnik des modernen Staates ausgestattete Vernichtung von mehreren Millionen Juden, Hunderttausenden von Sinti und Roma in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau und Majdanek-Lublin, von Treblinka und Belzec, von Sobibor und Chelmno betrieben. Insgesamt ermordete der deutsche Imperialismus über 6 Millionen Juden und 500 000 Sinti und Roma. Voraussetzung dafür war die systematische Selektion und Deportation der jüdischen Bevölkerung und der Sinti und Roma in ganz Europa.

Dies kann nicht allein auf ein unmittelbares ökonomisches Interesse reduziert werden, wie das manche Vulgarmarxisten meinen. Der Nazifaschismus setzte zwar keineswegs das Profitstreben als höchstes Gesetz des Imperialismus außer Kraft. Das deutsche Monopolkapital zeigte tatsächlich, daß es sich an den KZs, ja selbst an den Vernichtungslagern durch Beraubung und Sklavenarbeit der Häftlinge vor ihrer Ermordung noch bereichern kann.

Aber weder die unmittelbar ökonomischen Profitinteressen noch die konkreten militärischen Erfordernisse können wirklich umfassend erklären, warum in den Kriegsjahren und vor allem in den Jahren der sich abzeichnenden militärischen Niederlage des Nazi-Regimes die Nazi-Henker weiter Züge mit Hunderttausenden von Menschen in die Vernichtungslager dirigierten, Millionen Menschen fabrikmäßig ermordeten.

Der eigentliche *Zweck der industriellen Vernichtungsmaschine* war hauptsächlich, das ideologische Programm der "Ausrottung der Juden, Zigeuner und slawischen Untermenschen" in die Tat umzusetzen. Die "Herrenmenschen-Moral" sollte dadurch zementiert werden, um die Herrschaft über die Völker mittels Furcht und Schrecken aufrechtzuerhalten. Es ging den deutschen Imperialisten darum, weltweit für "1000 Jahre" ein Exempel an Brutalität und Grausamkeit zu statuieren, wie es die Welt bisher nicht gesehen hatte. Dies geschah im tieferliegenden und langfristigen Interesse des deutschen Monopolkapitals, jeglichen Widerstand gegen das Nazi-Regime, gegen die Weltoberungspläne des deutschen Imperialismus zu zerschlagen.

Die Einmaligkeit des industriell durchgeföhrten Völkermordes, das System von Auschwitz war erst durch das kapitalistisch-imperialistische Weltsystem möglich geworden, dessen Teil der deutsche Imperialismus war und ist. Die spezifische Prägung des deutschen Faschismus, des Nazifaschismus, muß jedoch im historischen Ge-

samtzusammenhang der “deutschen Misere”, als Eigenschöpfung des deutschen Imperialismus, der deutschen Bourgeoisie verstanden werden. Dieser industrielle Völkermord wirkt heute beim dritten Anlauf auf die Weltherrschaft um so mehr als Drohung an alle Völker, dem deutschen Imperialismus “freiwillig” Platz zu machen und sich ihm zu unterwerfen.

Die Massenbasis des Nazifaschismus

Eines der wesentlichen Merkmale des Nazifaschismus war, daß er sich in Deutschland praktisch bis zum Schluß auf die breite **Massenbasis** von Millionen von verhetzten Werktätigen stützen konnte. Dem deutschen Imperialismus war es gelungen, innerhalb des deutschen Volkes - durch chauvinistische Verhetzung und Terror, durch Schmeichelei bzw. Bestechung und durch das KZ-System - eine noch nie dagewesene Massenverankerung bei der Niederschlagung der Arbeiterbewegung, für den Raubkrieg gegen andere Völker, für die Hetze und Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung, gegen Sinti und Roma bis hin zum Völkermord zu erreichen. Diese Massenverankerung war so weitgehend, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes den Nazis die Treue bewahrte, zumindest bis sie den Krieg für endgültig verloren hielt, und nicht dazu bereit war, sich gegen die Nazi-Führung zu erheben.

Die Mitschuld des deutschen Volkes

In kaum einer Frage wird von den bürgerlichen Ideologen soviel Demagogie betrieben und Verwirrung gestiftet wie in der Frage der Mitschuld des deutschen Volkes an den Verbrechen des Nazifaschismus. Gerade die diversen Pseudomarxisten lassen es so erscheinen, als widersprüche die Feststellung der Mitschuld des ganzen deutschen Volkes der marxistischen klassenmäßigen Herangehensweise. Demagogisch behaupten sie, man müsse gegen die bürgerliche “Kollektivschuldthese” die alleinige Schuld der herrschenden Klasse herausstellen, man könne doch nicht den Kommunisten, die von den Nazis in die Gefängnisse und KZs geworfen wurden, ebenfalls eine Mitschuld an den Verbrechen des Nazifaschismus geben.

Bei der Klarstellung gegen diese Demagogie handelt es sich um Kernfragen, die für die Politik der Kommunistischen Partei in Deutschland glasklar sein müssen, will sie die Millionenmassen für den Sieg über den deutschen Imperialismus, für die Diktatur des Proletariats gewinnen.

Die Haltung der Marxistinnen und Marxisten ist eindeutig. Grundsätzlich gilt, was Friedrich Engels, der Mitbegründer des wissenschaftlichen Kommunismus, bereits 1848 schrieb:

“Die Schuld der mit Deutschlands Hülfe in andern Ländern verübten Niederträchtigkeiten fällt nicht allein den Regierungen, sondern zu einem großen Teil dem deutschen Volke selbst zur Last. Ohne seine Verblendungen, seinen Sklavensinn, seine Anstelligkeit als Landsknechte und als ‘gemütliche’ Büttel und Werkzeuge der Herren ‘von Gottes Gnaden’ wäre der deutsche Name weniger gehaßt, verflucht, verachtet im Auslande ...”

(Engels, „Auswärtige deutsche Politik“, „Neue Rheinische Zeitung“ Nr. 33, 3. Juli 1848, Marx/Engels Werke Band 5, S. 155)

Daraus folgt, daß dem Proletariat bewußt gemacht werden muß, daß es gerade auch nach dem Sturz der Bourgeoisie vor der Aufgabe steht, maximalen Ausgleich zu schaffen für die unter der Herrschaft des Imperialismus begangenen Verbrechen. Ohne dies in der Tat zu leisten, ist an den proletarisch-internationalistischen Zusammenschluß mit den vom deutschen Imperialismus unterdrückten Völkern auf dem Weg zum vertrauensvollen, freiwilligen Verschmelzen der Nationen im Kommunismus nicht zu denken. Engels hat programmatisch festgestellt:

“Nun aber steht hinter dem offiziellen Deutschland das sozialistische Deutschland, die Partei, der die Zukunft, die nahe Zukunft des Landes gehört. Sobald diese Partei an die Herrschaft kommt, kann sie diese weder ausüben noch festhalten, ohne die Ungerechtigkeiten wiedergutzumachen, die ihre Amtsvorgänger gegen andre Nationen begangen.”

(Engels: „Der Sozialismus in Deutschland“, 1892, Marx/Engels Werke Band 22, S. 253)

Dies alles gilt in besonderem Maße für die Verbrechen des Nazifaschismus, an denen ***das deutsche Volk***, die deutsche Arbeiterklasse eine Mitverantwortung, einen bedeutenden Teil Mitschuld hat:

- Es hat diese Verbrechen nicht verhindert. Abgesehen davon, daß die große Mehrheit sich direkt daran beteiligte, sie guthieß oder nichts dagegen unternahm - das deutsche Volk insgesamt war nicht in der Lage, die Naziführung zu stürzen und den Krieg von sich aus zu beenden. Der Nazifaschismus mußte **“von außen”**, durch den bewaffneten Kampf der anderen Völker, durch die Armeen der

Anti-Hitler-Koalition, voran die Rote Armee, durch den Partisanenkampf und Aufstände in den besetzten Ländern zerschlagen werden.

● Es hat von diesen Verbrechen profitiert. Abgesehen davon, daß sich ein großer Teil direkt bereicherte, bei der "Arisierung", bei Plünderungen, bei der Verteilung der Kriegsbeute - auch insgesamt war das deutsche Volk Nutznießer der Verbrechen des deutschen Imperialismus. Den Deutschen ging es eben besser als den von ihnen überfallenen Völkern. Ihre Lebensbedingungen waren aufgrund der Ausplünderung der überfallenen Völker wesentlich besser, im Vergleich beispielsweise zur sowjetischen Bevölkerung sogar noch nach Kriegsende. Sie waren von Kriegsschäden überhaupt erst in der Schlußphase des Krieges betroffen, und auch dann in geringerem Ausmaß.

Selbst die bewußtesten Kommunistinnen und Kommunisten konnten sich dem nicht entziehen, auch sie profitierten zwangsläufig davon, Deutsche zu sein - und zwar bis hinein in die KZs, wo Deutsche von den Nazis privilegiert wurden.

Wie die KPD am 11. Juni 1945 in ihrem ersten Aufruf nach Kriegsende völlig zurecht feststellte,

"muß in jedem deutschen Menschen das Bewußtsein und die Scham brennen, daß das deutsche Volk einen bedeutenden Teil Mitschuld und Mitverantwortung für den Krieg und seine Folgen trägt."

("Deutsche Volkszeitung", Zentralorgan der KPD, Nr. 1 vom 12. Juni 1945)

Daher war es eine völlig logische, gerechte und notwendige Bestimmung des Potsdamer Abkommens,

"... daß Deutschland gezwungen werden sollte, in größtmöglichen Ausmaß für die Verluste und Leiden, die es den Vereinten Nationen verursacht hat, und wofür das deutsche Volk der Verantwortung nicht entgehen kann, Ausgleich zu schaffen."

(Potsdamer Abkommen, Nachdruck Buchladen G. Dimitroff, 1995, S. 12)

Die Kommunistische Partei trägt für diesen größtmöglichen Ausgleich eine besondere Verantwortung. Dies gilt nicht nur für die Verbrechen des Nazifaschismus, sondern darüber hinaus für die ganze ungebrochene Kette von Verbrechen des deutschen Imperialismus in allen Teilen der Welt. Sie muß den Kampf für Reparationen und Entschädigungen schon heute führen. Und gerade nach dem Sturz der deutschen Bourgeoisie, der Zerschlagung des deutschen Imperialismus, wird das revolutionäre Proletariat den vom deutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Völkern maximale Reparationen und darüber hinaus maximale Hilfe überhaupt leisten, gemäß deren Bedingungen und Forderungen.

Nur auf dieser Grundlage, der Anerkennung der Mitschuld des gesamten deutschen Volkes und seiner Pflicht zur Wiedergutmachung, kann und muß differenziert werden, *welches Ausmaß an Mitschuld* verschiedene Teile des deutschen Volkes auf sich geladen haben.

Vorweg muß eines klargestellt werden: Die Anerkennung der Mitschuld des gesamten deutschen Volkes schließt keineswegs aus, daß bei der Frage der Schuld klassenmäßig differenziert werden muß - im Gegenteil. Zweifellos trägt die Hauptschuld am Krieg und an den Naziverbrechen der deutsche Imperialismus, die deutsche Monopolbourgeoisie insgesamt. Dies schließt die Hauptrepräsentanten der Politik des Nazifaschismus, die Nazi-Führer und den Generalstab der Nazi-Wehrmacht, als Teil der herrschenden Klasse mit ein.

Danach folgen in zweiter Linie die Hunderttausende, die sich direkt daran beteiligten: die KZ-Schergen, Henker, Folterer, die Soldaten, die die unglaublichesten Greuel und Verbrechen begangen haben. Dann in dritter Linie die Mehrheit der Nazi-Anhänger, die diese Verbrechen unterstützten und sie guthießen. Weiter die große Masse derjenigen, die mit diesem oder jenem Verbrechen der Nazifaschisten nicht einverstanden waren, sie jedoch aus Feigheit duldeten und nichts dagegen unternahmen. Und schließlich diejenigen (z.B. Anhänger von SPD und KPD), die den Nazifaschismus und seine Verbrechen zwar ablehnten, aber nicht die Kraft und Prinzipienfestigkeit besaßen, sich in den aktiven Widerstand einzureihen.

Dem gegenüber steht der *organisierte antinazistische Widerstand* (und auch einzelne individuelle Handlungen des Widerstandes) jener *Minderheit* im deutschen Volk, die *aktiv* gegen den Nazifaschismus gekämpft hat. Dabei war innerhalb des deutschen Volkes der Kampf der Kommunistinnen und Kommunisten der KPD der stärkste Widerstand gegen den Nazifaschismus.

Dieser antinazistische Widerstand wurde von kommunistischen, sozialdemokratischen, jüdischen, christlichen und anderen Kräften in all seinen verschiedenen Formen, sogar in den barbarischen KZs und Vernichtungslagern, durchgeführt. Dies beweist, daß gegen die übermäßig erscheinende Nazibestie auch im Zentrum ihrer Vernichtungsmaschinerie ein Widerstand möglich war, daß der Mythos der "Unbesiegbarkeit" durchbrochen werden konnte.

Eine unbestreitbare Wahrheit ist jedoch, daß der Widerstand innerhalb Deutschlands viel zu schwach und viel zu gering war. Die Tatsache, daß es diese kleine Minderheit gab, und daß sie so klein blieb, macht das ganze Ausmaß der historischen Schande des deut-

schen Volkes erst richtig deutlich. Es ist absurd und geradezu eine Verhöhnung der antifaschistischen Kräfte, wenn ihr Kampf als "Rettung der Ehre der deutschen Nation" hingestellt wird, wie dies die modernen Revisionisten von SED/PDS oder DKP tun.

Die KPD hat einen opferreichen, heroischen Kampf gegen den Nazifaschismus geführt, der gegen die diversen antikommunistischen Verleumdungen verteidigt und propagiert werden muß. Zugleich hat die KPD in der Theorie und der Praxis des Kampfes gegen den Nazifaschismus auch eine Reihe von folgenschweren Fehlern gemacht, woraus sich eine zusätzliche Mitverantwortung ergibt. Diese Fehler müssen in scharfer Abgrenzung von allen rechtsopportunistischen oder offen antikommunistischen Attacken im Geiste der Selbstkritik der Kommunistischen Partei umfassend analysiert werden. Dabei darf keinesfalls der große historische Unterschied zu den allermeisten Führern der Sozialdemokratie verwischt werden, die mit ihrer antikommunistischen, proimperialistischen Politik den Nazifaschisten den Weg bereiteten und die Spaltung der notwendigen antifaschistischen Einheit betrieben.

Aus den Erfahrungen des Kampfes gegen den Nazifaschismus zu lernen und seine Fehler selbstkritisch aufzuarbeiten für den Kampf heute, gegen Antikommunismus, gegen deutschen Chauvinismus und Nationalismus, gegen Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus, ist gerade beim Aufbau der Kommunistischen Partei eine bedeutsame Aufgabe und tiefste Verpflichtung zugleich.

Die Entwicklung in Deutschland und der Wiederaufstieg des deutschen Imperialismus von 1945 bis 1989

1945: Geschlagen, aber nicht zerschlagen

Die Völker der Welt, voran die sozialistische Sowjetunion unter Führung Stalins, besiegten in einem gigantischen, opferreichen und heldenhaften Kampf schließlich die Nazi-Truppen und beendeten den Krieg. Der deutsche Imperialismus war *geschlagen*. Aber er wurde *wiederum nicht vernichtet und zerschlagen*, da die dafür

nötigen revolutionären Kräfte innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung zunächst nicht vorhanden waren. Antifaschistisch aufgerüttelte Teile der Arbeiterschaft führten vor allem in der Zeitspanne 1945 bis 1949 zwar zahlreiche Kämpfe für die Entnazifizierung der Betriebe und Ämter sowie für die Enteignung der Kriegsverbrecher, der Kohle- und Stahlbarone. Doch diese Kämpfe waren zu schwach, und in den von den Westmächten besetzten Teilen Deutschlands wurde die deutsche Bourgeoisie am Leben gehalten und wieder aufgepäppelt. Das kapitalistische Wirtschaftssystem blieb in Westdeutschland erhalten, die deutschen Banken und Konzerne gelangten zu alter Macht und Herrlichkeit.

Ursachen der Teilung Deutschlands

Auf kaum einem Gebiet wurde und wird soviel und in allen Tonarten gelogen wie in der Frage der sogenannten "Spaltung" Deutschlands. Die historische Wahrheit ist, daß die Staaten der "Anti-Hitler-Koalition" schon während des Zweiten Weltkriegs und direkt an seinem Ende in Dokumenten wie dem *Potsdamer Abkommen* eine ganze Fülle von Maßnahmen gegen die Gefahr eines die Völker der Welt erneut mit Kriegen bedrohenden Deutschlands und die Verpflichtung zu Reparationen beschlossen haben, aber ausdrücklich von einer staatlichen Einheit Deutschlands ausgegangen sind.

Das Eintreten der sozialistischen UdSSR für den Erhalt der staatlichen Einheit Deutschlands war dabei nicht nur durch den Kampf für die Verwirklichung des *Potsdamer Abkommens* bedingt. Die sozialistische Sowjetregierung unter der Führung Stalins trat vorausblickend allen Teilungs- oder Föderalisierungsplänen Deutschlands entgegen:

"Verkündern die Verbündeten, daß sie Kurs auf eine Föderalisierung nehmen, so führt das dazu, daß die Militaristen an die Spitze der Bewegung für die Vereinigung Deutschlands treten und versuchen werden, das deutsche Volk ihren Interessen dienstbar zu machen. Die Folge wäre, daß die Revancheidee wieder ihr Haupt erhebt, der Chauvinismus, für den der Boden in Deutschland so günstig ist, aufblüht und die Voraussetzung für das Aufkommen neuer Bismarcks oder gar neuer Hitlers geschaffen würde."

Die Geschichte Deutschlands lehrt uns, wie gefährlich es ist, wenn sich die deutschen Militaristen der Idee der Einheit Deutschlands bemächtigen."

(W. M. Molotow: "Über die zeitweilige politische Organisation Deutschlands", Erklärung auf der IV. Tagung des Außenministerrats am 22. März 1947, Fragen der Außenpolitik, Moskau 1949, S. 425)

Das Auseinanderbrechen der “Anti-Hitler-Koalition” durch den Bruch aller Abkommen mit der damals sozialistischen Sowjetunion seitens der amerikanischen, englischen und französischen Imperialisten im Bund mit den Resten des am Boden liegenden deutschen Imperialismus, die Sabotage an einem Friedensvertrag, der Antikommunismus dieser Zeit - das sind die im Zusammenhang mit der Nazi-Aggression nachfolgend entstandenen Gründe für die Teilung Deutschlands und die Gründung zweier Staaten, der Deutschen Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik.

Die im Potsdamer Abkommen vorgesehenen Maßnahmen der Entnazifizierung und der Zerschlagung des deutschen Militarismus wurden in Westdeutschland systematisch sabotiert.

Die westlichen Imperialisten brachen dieses Abkommen. Westdeutschland wurde von den westlichen Imperialisten, voran die USA, und den westdeutschen Imperialisten als Speerspitze gegen das damals noch sozialistische Lager aufgebaut. Die westdeutschen Imperialisten sahen in diesem Schritt stets nur den Ausgangspunkt für die “Wiedervereinigung Deutschlands” in den Grenzen von 1937/38.

Infolge dieser imperialistischen Teilungspolitik der westlichen Alliierten und des wiedererstarkenden westdeutschen Imperialismus wurde auch Westberlin, das auf dem Territorium der DDR lag, unter Bruch aller besonderen Vereinbarungen der “Anti-Hitler-Koalition” für Berlin faktisch als “11. Bundesland” an Westdeutschland angegliedert.

Die Entwicklung auf dem Gebiet der DDR

In der sowjetischen Besatzungszone wurde in den ersten Jahren nach 1945 und auch nach der Gründung der DDR 1949 versucht, auf dem Boden des Potsdamer Abkommens eine neue Entwicklung eines demokratischen Deutschland zu beginnen. Im Gegensatz zur Politik in den Westzonen wurden in der sowjetisch besetzten Zone (SBZ) die Bestimmungen des Potsdamer Abkommens in wesentlichen Punkten erfüllt oder zumindest damit begonnen. Die Rote Armee der sozialistischen UdSSR setzte dabei entscheidend den Rahmen für die Durchführung des Potsdamer Abkommens.

Die **Entnazifizierung** wurde in der SBZ bzw. DDR in vielen Bereichen weitgehend durchgeführt. Unter Beteiligung von Teilen der Landbevölkerung wurde der Boden von Junkern und Großgrundbesitzern an die armen, ausgebeuteten Bauern und Landarbei-

ter übergeben. Die Monopole und praktisch alle wichtigen Industriezweige in der SBZ wurden entschädigungslos enteignet und nationalisiert. Diese Maßnahme wurde in Sachsen, dem industriell fortgeschrittensten Gebiet der sowjetischen Besatzungszone, mit einem Volksentscheid für die *Enteignung* der Kriegs- und Naziverbrecher bekräftigt. Durch den Kampf für ein demokratisches, antifaschistisches und friedliebendes Deutschland wurde auch die Perspektive des Aufbaus sozialistischer Demokratie und sozialistischer Ökonomie eröffnet. Die Besatzungsmacht der Roten Armee stellte für diesen Kampf ideologisch und materiell eine gewaltige Unterstützung dar. Diese Erfolge und auch Impulse in Richtung Sozialismus wurden von der revolutionären und kommunistischen Arbeiterbewegung auf der ganzen Welt solidarisch unterstützt.

Doch schon bei der Erfüllung des Potsdamer Abkommens mangelte es letztlich an der nötigen Konsequenz. Der Kampf gegen die Nazis wurde allzu früh reduziert und später dann praktisch eingestellt. Damit wurde die Idee der notwendigen und berechtigten Diktatur über die Nazis aufgegeben. Insbesondere auf dem Gebiet des ideologischen Kampfes gegen die Nazi-Ideologie und die reaktionäre deutsche Ideologie überhaupt sind schwere Versäumnisse zu verzeichnen. Die Versuche der SED, an die zu großen Teilen reaktionär verhetzten Massen heranzukommen, waren immer mehr verbunden mit faulen Zugeständnissen an die tiefssitzende deutsch-nationalistische Ideologie und an ein Verniedlichen oder gar Bestreiten der Mitverantwortung des deutschen Volkes für die Verbrechen des Nazifaschismus.

Die SED hat die in sie gesetzte Hoffnung ganz und gar nicht erfüllt, der Opportunismus konnte sich ausbreiten, und die SED versank schließlich völlig im Sog des internationalen modernen Revisionismus. Ohnehin schon vorhandene opportunistische Ansätze wurden ausgebaut. Die anfänglich positive Entwicklung im Kampf für ein demokratisches Deutschland und hin zum Sozialismus in der DDR wurde durch den *revisionistischen Verrat der SED* zunichte gemacht. Positive Ansätze verkamen schließlich zur Hülle für die Ausbeutung der Werktätigen durch die neue Ausbeuter- und Unterdrückerklasse in der DDR in Form der herrschenden Parteibürokratie, so daß die DDR seit Jahrzehnten zu einem abschreckenden Beispiel, zu einem der Faktoren wurde, die heute den Antikommunismus erleichtern.

Die Entwicklung der revisionistischen DDR kann nicht korrekt eingeschätzt werden, ohne die Rolle des russischen Sozialimperialismus zu betrachten, der sich nach dem Verrat der Chruschtschow-

Revisionisten herausbildete. Bedingt durch die Tatsache, daß sich die revisionistische Herrschaft in der DDR auf keine wirklich breite Mehrheit in der Bevölkerung stützen konnte, stellte vor allem die Anwesenheit der Truppen der russischen Sozialimperialisten einen gewichtigen Machtfaktor für die Stabilität der revisionistischen Herrschaft dar. Darüberhinaus war die DDR - trotz vorhandener Widersprüche - auch politisch und ökonomisch fest an die russischen Sozialimperialisten gebunden und von diesen abhängig. Die Preisgabe der DDR durch die russischen Sozialimperialisten, begleitet von dem seit den 70er Jahren verstärkten Vordringen des westdeutschen Imperialismus, war denn auch der entscheidende äußere Faktor für den Zusammenbruch der revisionistischen DDR.

Hauptetappen der Entwicklung des westdeutschen Imperialismus

Die deutsche Bourgeoisie gründete die deutsche Bundesrepublik mit Hilfe und Segen des US-Imperialismus und der anderen Westmächte als aggressiven Separatstaat. Als Staatsform wurde der Parlamentarismus gewählt, aber die **Grundstrukturen des Staates**, die klassenmäßigen Macht- und Besitzverhältnisse bis hin zur personellen Kontinuität **blieben bestehen**.

In Westdeutschland konnte spätestens seit Mitte der 50er Jahre infolge der revisionistischen Entwicklung der KPD von einer kommunistisch geführten Arbeiterbewegung keine Rede mehr sein.

Die einzige Kraft, die im Sinne von Marx und Engels überhaupt den Krieg gegen die "deutschen Zustände" geführt hat, die KPD unter Führung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, die KPD unter Führung Ernst Thälmanns, die in einem heldenhaften illegalen Kampf die Nazi-Barbarei durchgestanden und nicht kapituliert hat, diese Kraft einer wirklichen Kommunistischen Partei gibt es seit Jahrzehnten nicht mehr. Dies erleichterte den Wiederaufstieg des westdeutschen Imperialismus, seine Reaktion nach innen und seine Expansion nach außen.

Auch wenn die revolutionären Kräfte in Westdeutschland nach 1945 zu schwach oder kaum vorhanden waren, um die Diktatur des westdeutschen Imperialismus zu stürzen, setzten - nach den Erfahrungen mit dem Nazifaschismus - Teile der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen der erneuten Machtentfaltung und Expansion des westdeutschen Imperialismus immer wieder Widerstand entgegen.

Wichtige Einschnitte bei der Einschränkung demokratischer Rechte und der Faschisierung in Westdeutschland

Bereits kurz nach Gründung der Bonner parlamentarischen Republik 1949 wurde deutlich, daß der Antikommunismus der Weimarer Zeit mit seiner gewaltigen Steigerung in der Nazi-Ära nach wie vor eine Grundlage der Ideologie und Politik des Bonner Staates blieb. Bereits **1951** wurde die **Freie Deutsche Jugend (FDJ)**, die Jugendorganisation der in der Nazi-Zeit kämpfenden KPD verboten. Tausende Jugendliche wurden zeitweilig verhaftet, viele für mehrere Jahre in die Gefängnisse des westdeutschen Imperialismus geworfen.

In den Jahren unmittelbar nach der Gründung des Staates des westdeutschen Imperialismus beteiligten sich trotz der prinzipiellen Zustimmung der DGB-Führer zur Remilitarisierung Hunderttausende Arbeiterinnen und Arbeiter sowie andere Werktätige an den Protesten und Kämpfen gegen die Remilitarisierung. Bei der von der KPD initiierten Volksbefragung "Sind Sie gegen die Remilitarisierung und für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland im Jahre 1951" sprachen sich über 9 Millionen Personen gegen die Wiederaufrüstung aus. Die westdeutschen Militaristen und Revanchisten reagierten mit zunehmendem Terror und Verfolgung. Die Volksbefragung wurde verboten. Bei einer antimilitaristischen Demonstration 1952 wurde ein Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes, der Arbeiter Philipp Müller, von der Polizei erschossen.

Um vor allem jeden politischen Kampf der Arbeiterinnen und Arbeiter in den Betrieben gegen das Kapital und seinen Staat zu verhindern, ließen die westdeutschen Imperialisten **1952** das **reaktionäre Betriebsverfassungsgesetz** verabschieden. Dieses kriminalisiert jeden politischen Streik, ja verbietet überhaupt selbständige Streiks ohne und gegen die Gewerkschaftsführung. Dagegen streikten und demonstrierten 1952 über zwei Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter sowie auch Angestellte, die das Gesetz jedoch nicht zu Fall bringen konnten. Die DGB-Führer fielen dem Kampf offen in den Rücken, indem sie noch vor der Verabschiedung des Betriebsverfassungsgesetzes offiziell alle Kampfmaßnahmen einstellten.

Im Verlauf des Kampfes vor allem gegen die sich abzeichnende Remilitarisierung nach dem Bruch des Potsdamer Abkommens und der Sabotage an einem Friedensvertrag wurde nach einer Fülle von Polizeieinsätzen schließlich **1956** das bis heute gültige **Verbot der KPD** durchgesetzt. Tausende Kommunistinnen und Kommunisten wurden aus den Betrieben entlassen oder mit Berufsverboten im öffentlichen Dienst bestraft, zwischen 1951 und 1968 wurden im Zusammenhang mit dem KPD-Verbot über 150 000 Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Tausende wurden für Monate oder Jahre in den Gefängnissen des westdeutschen Imperialismus inhaftiert.

Durch die Verschärfung der Widersprüche weltweit und in Westdeutschland zeichnete sich Mitte der 60er Jahre eine Zuspitzung der Konflikte und Klassenkämpfe ab. Die **Krise 1966/67**, die erstmals seit Gründung der deutschen Bundesrepublik zu einem absoluten Produktionsrückgang führte, zeigte deutlich, daß es mit dem angeblichen "Wirtschaftswunder" und der "Wohlstandsgesellschaft" bergab ging und die "Gefahr sozialer Unruhen" zunahm.

Für den Fall, daß ihre Herrschaft ernsthaft bedroht würde, schuf deshalb die westdeutsche Bourgeoisie gegen den Widerstand Hunderttausender mit den **Notstandsgesetzen 1968** in einem zweiten großen Schritt präventiv die legale Grundlage für die Beseitigung sämtlicher demokratischer Rechte und sogar des Parlaments, für die Einsetzung einer "Notstandsregierung" im "Krisenfall". Auch hier waren sich alle Bonner Parteien einig - auch dieser Einschnitt ist heute gesetzlich gültige Grundlage dieses Staates.

Während die westdeutschen Imperialisten, gestützt auf die Arbeiteraristokratie, sich auf die Niederhaltung der noch relativ schwachen Arbeiterbewegung konzentrierten, entwickelte sich gegen Ende der 60er Jahre eine **breite Jugend- und Studentenbewegung** als Teil einer weltweiten antiimperialistischen Solidaritätsbewegung vor allem gegen den Vietnamkrieg. In ihren konsequentesten Teilen richtete sich diese spontane Protestbewegung gegen die Faschisierung des bürgerlichen Staatsapparats, gegen die demagogische Meinungsmache der bürgerlichen Presse, gegen das kapitalistische Ausbeutungssystem insgesamt. Diese Bewegung stand jedoch unter der Vorherrschaft von kleindemokratischen Ideologien und auch der moderne Revisionismus, mit seiner 1968 neugegründeten DKP und gestützt auf den revisionistischen Staatsapparat der DDR, wie andere opportunistische Strömungen konnten großen Einfluß gewinnen. Inspiriert vom Vorbild der Roten Garden der **Proletarischen Kulturrevolution in der VR China**, von der **Pariser Mairevolte 1968**, die durch gemeinsames Handeln der Studenten- und Arbeiterbewegung den kapitalistischen Staat zeitweise in Gefahr brachte, und schließlich vom beginnenden Aufschwung der westdeutschen Arbeiterbewegung durch die Welle der sogenannten "**wilden Septemberstreiks**" 1969, ohne und gegen die Gewerkschaftsführung, fühlten sich die fortschrittlichsten Teile der Jugend- und Studentenbewegung zur Arbeiterklasse und zum Marxismus-Leninismus hingezogen.

Als Reaktion auf die Radikalisierung der spontanen Bewegung, der Herausbildung einer sich am Proletariat orientierenden und selbst marxistisch-leninistisch und antirevisionistisch bezeichnenden Bewegung, in deren Organisationen jedoch die Ideologie des modernen Revisio-

nismus weitgehend vorherrschte, ebenso wie bei jenen revolutionären antiimperialistischen Kräften, die sich, isoliert von der Arbeiterklasse, in ihrem Kern als "Rote Armee Fraktion" (RAF) zum bewaffneten Kampf gegen das westdeutsche System entschlossen, wurde **Anfang und Mitte der 70er Jahre**, als dritter großer Einschnitt, der Apparat der "Inneren Sicherheit" des westdeutschen Imperialismus in kürzester Zeit um ein Vielfaches verstärkt. Im Vorgehen gegen die militanten Kämpferinnen und Kämpfer der RAF zeigte der westdeutsche Staat, wie er mit seinen Feinden künftig "kurzen Prozeß" machen wird: offene Erschießungen auf der Straße, Isolationshaft für revolutionäre Gefangene, schließlich die "Selbstermordungen" in den Gefängnissen (Stammheim).

Die Verschärfung der "Ausländergesetze" Mitte der 70er Jahre richtete sich vor allem auch gegen die - beispielsweise beim hauptsächlich von Kolleginnen und Kollegen aus der Türkei militant geführten **Streik bei Ford in Köln 1973** - besonders kämpferisch auftretenden Arbeiterrinnen und Arbeiter aus anderen Ländern und sollte alle Ansätze einer gemeinsamen Kampffront von deutschen Arbeitern und Arbeitern und denen aus anderen Ländern zerschlagen.

Das **Verbot der GUPS und GUPA** (der palästinensischen Studenten- und Arbeiter-Organisationen) im Jahre 1972, sowie von **DEVRIMÇI SOL** und **HALK DER** (Organisationen der Arbeiterrinnen und Arbeiter aus der Türkei) 1983, weitgehende Einschränkung jeglicher Demonstrationen, verstärkte Anwendung der reaktionären Berufsverbote im öffentlichen Dienst gegen politisch fortschrittliche Aktive, die verschärzte Kriminalisierung konsequent demokratischer und revolutionärer Kräfte, mörderische Abschiebepraktiken gegen Ge- nossinnen und Genossen aus anderen Ländern, gegen von Imperialismus und Reaktion Verfolgte, die hier Asyl suchen, immer offenere staatlich geförderte Terroraktionen von Nazi-Banden, stellten weitere massive Einschränkungen demokratischer Rechte in Westdeutschland dar.

Zur verschärften Verfolgung und Unterdrückung von Revolutionären und konsequenter Demokratie diente **1986 die Neufassung und Ausweitung des Paragraphen 129a** (schon ein Verdacht reicht aus, Ge- nossinnen und Genossen in Untersuchungshaft zu nehmen; Häftlinge unterliegen automatisch Sonderhaftbedingungen wie Isolationshaft, Kontrolle der Verteidigerpost, jeder Kontakt kann selbst mit Anwälten unterbrochen werden).

Mit großen Schritten hatte der westdeutsche Imperialismus im Innen eine Entwicklung forciert, die zwar nach wie vor im Rahmen der bürgerlich-parlamentarischen Republik bleibt, die aber durchaus als **Faschisierung** eingeschätzt werden muß. Diese Entwicklung ist ein

weiterer Beweis dafür, daß eben diese parlamentarisch-bürgerliche Republik eine Diktatur der Bourgeoisie darstellt.

Etappen der Expansion des westdeutschen Imperialismus

Wirtschaftlich gelang es dem westdeutschen Imperialismus, mit Hilfe verschärfter Ausbeutungsmethoden und mit Unterstützung vor allem durch den US-Imperialismus ziemlich rasch wieder auf die Beine zu kommen und den Weg der Expansion zu beschreiten. Zu Beginn der 60er Jahre war Westdeutschland ökonomisch bereits wieder die zweitstärkste Macht unter den westlich-imperialistischen Ländern und die stärkste Macht in Europa geworden, welche mit Kapitalexport, Direktinvestitionen und Krediten sowie anderen neokolonialistischen Machenschaften die Ausbeutung der Völker der Welt immer mehr verstärkte.

Politisch gelang dem westdeutschen Imperialismus seine Aufwertung gerade auch mit Hilfe der revisionistischen Machthaber der Sowjetunion. Die revisionistische, konterrevolutionäre Entwicklung in der Sowjetunion nach dem Tod Stalins bedeutete für den westdeutschen Imperialismus in mehrfacher Hinsicht eine massive Unterstützung. Schon 1955 wurden über 9000 deutsche Kriegsverbrecher "begnadigt" und freigelassen, die Forderung nach einem Friedensvertrag und der Erfüllung des Potsdamer Abkommens wurde stillschweigend immer mehr beiseite gelegt. Es war ausgerechnet die Sowjetunion, die den westdeutschen Imperialismus international Schritt für Schritt wieder hoffähig gemacht und ihm unter anderem mit den "Ost-Verträgen" einen "Persilschein" ausgestellt hat, so als wäre er nicht der ungebrochene Nachfolger des deutschen Imperialismus, der über 20 Millionen Sowjetbürger ermordet hat.

Der Verrat der modernen Revisionisten in der SED nach Stalins Tod und die zunehmende Verkommenheit ihrer revisionistisch-kapitalistischen Herrschaft in der DDR ermöglichte dem westdeutschen Imperialismus die systematische ökonomische, politische und ideologische Durchdringung der DDR. Mit Unterstützung der US-amerikanischen, englischen und französischen Imperialisten (deren vor allem militärische Präsenz und Oberhoheit in Westberlin einen bedeutenden Machtfaktor darstellte) und mit Billigung der russischen Sozialimperialisten und der DDR-Revisionisten hatte sich der westdeutsche Imperialismus Westberlin faktisch schon politisch und ökonomisch einverleibt.

Militärisch betrieben die westdeutschen Imperialisten von Anfang an die **Remilitarisierung** ihres Herrschaftsbereichs, um ihre Politik der Revanche für die Niederlage im Zweiten Weltkrieg auch mit militärischen Mitteln voranzutreiben. Trotz relativ breiter Massenproteste hatten die westdeutschen Imperialisten schon 10 Jahre nach Kriegsende die Wiederaufrüstung durchgesetzt. Dabei wurde die Bundeswehr Mitte der 50er Jahre fast ausschließlich von Offizieren und Unteroffizieren aufgebaut, die in der Nazi-Wehrmacht dem deutschen Imperialismus und Faschismus bis zuletzt treu gedient hatten. Anfang der 60er Jahre war die Bundeswehr mit fast 400 000 Mann bereits wieder eine der stärksten Armeen Europas.

In den 60er Jahren war der westdeutsche Imperialismus bereits soweit erstarkt, daß er international auch militärisch wieder massiv auf Expansionskurs ging. Die Bundeswehr errichtete Stützpunkte in anderen Ländern (z.B. 1965 in Beja, Portugal) und führte bereits wenige Jahre nach Gründung der Bundeswehr Auslandseinsätze durch (z.B. bereits 1962 in Marokko unter dem Vorwand der Erdbebenhilfe). In Mogadischu, der Hauptstadt von Somalia, wurde schließlich 1977 die erste militärische Operation westdeutscher "Elitetruppen" im Ausland nach dem Zweiten Weltkrieg mit Erschießung dreier Kader einer palästinensischen Gruppe "erfolgreich" durchgeführt, welche durch Entführung eines Flugzeuges die Freilassung von RAF-Gefangenen erzwingen wollte.

Ideologisch war der Vormarsch des westdeutschen Imperialismus von Anfang an nicht nur durch Antikommunismus, europäischen und vor allem deutschen Chauvinismus geprägt. Die deutschen Imperialisten waren mit ihrem Versuch gescheitert, sich mit Hilfe des Nazifaschismus zu "Herren der Welt" zu machen. Zurück blieb ein in dieser Dimension bisher in der Menschheitsgeschichte einmaliges Maß an Greuel, das die Völker der Welt niemals vergessen werden. Für den westdeutschen, nunmehr wieder deutschen Imperialismus, war und ist dies ein entscheidendes ideologisches Hindernis bei der Durchsetzung seiner revanchistischen Ziele. Die Politiker und Ideologen der deutschen Bourgeoisie haben deshalb stets systematisch an der Beseitigung dieses ideologischen Hindernisses gearbeitet. Sie starteten und starten immer neue und unverschämtere Kampagnen, um das ganze Ausmaß und die Einmaligkeit der Verbrechen des Nazifaschismus systematisch "neu zu bewerten", zu relativieren und überhaupt zu leugnen. Meilensteine auf diesem Weg waren die Rehabilitierung der nazifaschistischen Wehrmacht und der Waffen-SS, die Ehrung der Gräber von SS-Mörtern durch höchste Repräsentanten des westdeutschen Imperialismus auf dem Soldatenfried-

hof in Bitburg 1985 sowie der 1986/87 entfachte sogenannte “Historikerstreit” um die “Neubewertung” von Auschwitz und des Charakters des Zweiten Weltkriegs.

So entstand die Situation, in welcher der westdeutsche Imperialismus zu einer imperialistischen Großmacht, zu einem eigenständigen Kriegsherd wurde und längst nicht mehr, wie direkt nach der Niederlage 1945, wirtschaftlich, politisch und militärisch vor allem von den US-Imperialisten abhängig war.

Aufgaben zur weiteren Analyse, um die Erfahrungen der Geschichte für den allseitigen Kampf gegen den deutschen Imperialismus nutzen zu können

Auf der Basis dieser Resolution sind als Aufgabenstellungen für die Analyse der Vorgeschichte und Entstehung des deutschen Imperialismus die folgenden Elemente hervorzuheben:

- * Eine genaue Einschätzung der Triebkräfte, des Verlaufs und der Ergebnisse der revolutionären Bauernkriege.
- * Gegen alle nationalistischen Verklärungen die marxistische Einschätzung der sogenannten “Befreiungskriege” von 1813 gegen die “napoleonische Fremdherrschaft” genau zu studieren und zu propagieren. Dazu dienen die Analysen von Marx und Engels als Grundlage, die vom “Unglück” sprachen, “das auf Deutschland fiel nach den ‘sogenannten Befreiungskriegen’” (siehe Engels’ Einleitung zum “Bürgerkrieg in Frankreich” von 1891).
- * Umfassend den Kampf von Marx und Engels gegen die deutsche Ideologie, gegen alle Spielarten der Deutschtümelei auszuwerten und zu propagieren.
- * Auf der Grundlage der Schriften von Marx und Engels die Erfahrungen der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848 zu schulen.
- * Die Haltung der damaligen marxistisch orientierten Arbeiterbewegung zu Knotenpunkten der Herausbildung und Entwicklung des deutschen Imperialismus wie die “Reichsgründung” von oben durch Bismarck, den deutsch-französischen Krieg, das “Sozialistengesetz”,

die Kolonialpolitik sowie den deutschen Chauvinismus und Rassismus in allen Facetten zu untersuchen und die Lehren daraus zu ziehen, wobei die Schriften von Marx und Engels richtungweisend sind.

* In Einklang mit entsprechenden Forderungen Lenins, die Wurzeln, Erscheinungsformen und Wesensmerkmale des tiefssitzenden sozialdemokratischen Revisionismus aufzudecken, der schließlich zum offenen Verrat der Sozialdemokratischen Partei zu Beginn des Ersten Weltkriegs geführt hat und bis heute als massiver Ballast bei diversen Pseudomarxisten weiterwirkt.

* Die Klassenkämpfe in Deutschland, vor allem die Geschichte der KPD seit 1918, ihre Erfolge, besonders aber ihre Mängel und gravierenden Fehler selbstkritisch zu analysieren.

* Die Ursachen der Schwäche und weitgehenden Zerschlagung der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung, besonders auch der KPD, in der Zeit des Nazi-Faschismus konkret zu untersuchen, um korrekt auch aus den positiven und negativen Erfahrungen des Kampfes gegen den Nazismus lernen zu können.

* Die Linie und Politik der KPD nach 1945 gegen den westdeutschen Imperialismus und besonders gegen den deutschen Chauvinismus zu analysieren und die Wurzeln der revisionistischen Entwicklung aufzudecken.

* Im Kampf gegen den Antikommunismus wie auch gegen den modernen Revisionismus die Anfangsjahre der SED wie auch die Erfahrungen der DDR 1946 bis 1956 umfassend zu analysieren, deren Gründung auf der Grundlage der Anwesenheit der Roten Armee in einem Teil Deutschlands dem deutschen Imperialismus zunächst einen schweren Schlag versetzte.

* Die Analyse der Entwicklung der revisionistischen DDR bis zu ihrer Einverleibung durch den westdeutschen Imperialismus unter Beachtung der Rolle des russischen Sozialimperialismus, um die Illusion einer angeblich sozialistischen DDR in den 60er, 70er und 80er Jahren prinzipiell und konkret zu widerlegen.

B.

Die Einverleibung der DDR - Raub und Betrug des west/deutschen Imperialismus

Fünf Jahre nach der “Öffnung der Mauer” am 9. November 1989 durch das bankrote revisionistisch-kapitalistische SED-Regime hatte der west/deutsche Imperialismus die Einverleibung der DDR in seinen Herrschaftsbereich auch militärisch abgeschlossen. Auch in Westberlin, das bereits lange vorher faktisch einverleibt und als 11. Bundesland der BRD behandelt worden war, wurde nun die alleinige, auch militärische Oberhoheit durchgesetzt.

Die Politik der Einverleibung durch den west/deutschen Imperialismus und ihre Folgen

Mit dem Beginn der direkten Einverleibung der DDR am 9. November 1989 hat der west/deutsche Imperialismus, Revanchismus und Militarismus einen bedeutenden Meilenstein auf seinem bereits über vier Jahrzehnte andauernden Weg erreicht, alle Ergebnisse seiner historischen Niederlage im Zweiten Weltkrieg rückgängig zu machen.

Mit dem Erreichen ihres ersten Ziels, der vollständigen Einverleibung der DDR und Westberlins, kann die west/deutsche Bourgeoisie nun wieder über ganz Deutschland ihre Diktatur ausüben und hat sich auf politischem, ökonomischem, militärischem und ideologi-

schem Gebiet auch für die imperialistische Rivalität um internationale Einflußsphären erheblich gestärkt.

Der deutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus will mehr. Kernpunkte sind: das "Deutsche Reich" in den Grenzen von 1937/38 wiederherstellen und noch ausdehnen, die offizielle Verfügungsgewalt über Atomwaffen erhalten, in Europa die uneingeschränkte Nr. 1 werden und schließlich die Weltherrschaft gegen alle imperialistischen Großmächte militärisch durchsetzen.

Da der westdeutsche bzw. heute wieder deutsche Imperialismus seinen Herrschaftsbereich momentan scheinbar durch rein "friedliche" Expansion ausdehnen kann, entsteht der Eindruck, als ob er ein militärisches Vorgehen gar nicht nötig habe und der Frieden "sicherer" geworden sei. Durch diesen gewaltigen Etappensieg, durch seine gewachsene Stärke ist der deutsche Imperialismus heute keineswegs zufriedengestellt oder gar weniger gefährlich geworden. Die Geschichte des räuberischen deutschen Imperialismus ist ein Beispiel dafür, wie die Einverleibung anderer Gebiete nur den Appetit der Imperialisten steigert. Seine großen Erfolge haben den deutschen Imperialismus nur **noch beutegieriger und aggressiver** gemacht.

Stärkung auf politischem Gebiet

Der deutsche Imperialismus hat seine **politische Macht** gestärkt. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat er es nach einigen Anläufen nun geschafft, sein Territorium bis zur Grenze Polens zu erweitern und seinen Staatsapparat, sein politisches Herrschafts- und Betrugssystem planmäßig auf das Gebiet der ehemaligen DDR auszudehnen. Das System der politischen und ideologischen Herrschaft, mit Parteien, Parlament, Wahlen und Medienapparat, mittels Einverleibung vorhandener Organisationen bzw. Aufbau von Ostfilialen, wurde relativ schnell nach westdeutschem Vorbild eingerichtet. Der Staatsapparat der ehemaligen DDR wurde teilweise aufgelöst, umgebaut und in die Befehls- und Hierarchiestruktur des westdeutschen Militär-, Polizei-, Justiz- und Beamtenapparates eingegliedert. Personelle Säuberungen und Ausrichtung nach westdeutschem Vorbild erfolgten vor allem bei den Spitzenpositionen, während der ganze "Mittelbau" ziemlich problemlos übernommen werden konnte. Diese Charakterlosigkeit - ein für die Einverleibung wichtiger Aspekt - muß als Folge der revisionistischen SED-Erziehung erklärt werden, die nie wirklich die typisch deutsche Staatsverehrung und dumpfe

Autoritätsgläubigkeit bekämpft, sondern im Gegenteil in vielerlei Hinsicht kultiviert hat.

Zudem verlief die Einverleibung natürlich auch deshalb so problemlos und glatt, weil es sich ja um keinen "Systemwechsel" handelte, wie uns immer wieder vorgegaukelt werden soll, sondern um die Einvernahme eines pseudosozialistischen kapitalistischen Systems durch ein anderes kapitalistisches System.

Stärkung auf ökonomischem Gebiet

Der deutsche Imperialismus hat seine *wirtschaftliche Macht* gestärkt. Die west/deutsche Monopolbourgeoisie hat die in Händen der revisionistischen DDR-Bourgeoisie befindlichen wesentlichen Produktionsmittel unmittelbar an sich gerissen und damit die Verfügungsgewalt über das gesamte Wirtschaftspotential, die Industrie und Landwirtschaft der ehemaligen DDR erlangt. Der Ausverkauf der profitabelsten Betriebe an die Großbanken und Konzerne bzw. die Stilllegung der unprofitablen Teile - zumindest wurden sie als Konkurrenten ausgeschaltet - erfolgte Zug um Zug mit Hilfe der staatlichen "Treuhändanstalt". Dadurch ergeben sich enorme Möglichkeiten der profitbringenden Kapitalanlage, der effektiveren und planmäßigeren Ausbeutung der Werktätigen der ehemaligen DDR, deren durchschnittliche Bruttolöhne immer noch erheblich unter westdeutschem Lohnniveau liegen. Besonders infam sind die Anstrengungen der west/deutschen Imperialisten, die nach den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens in der damaligen SBZ von 1945 bis 1949 durchgeführten Enteignungen von Junkern und Nazi-verbrechern mittels Milliardenentschädigung wieder rückgängig zu machen.

Die Einverleibung der DDR und Westberlins erleichtert auch die Ausplünderung und Unterdrückung anderer Völker. Durch Ausnutzung der Wirtschaftsbeziehungen der ehemaligen DDR, vor allem zu den ehemaligen revisionistischen Ländern des "Ostblocks", wachsen die Möglichkeiten der deutschen Imperialisten, in andere Länder vorzudringen bzw. ihre bereits erreichten Positionen auszubauen. Dadurch gehen sie auch gestärkt in den internationalen Konkurrenzkampf gegen die anderen imperialistischen Großmächte, insbesondere gegen den US-Imperialismus, aber auch gegen den russischen, japanischen, englischen und französischen Imperialismus. Um die Vorherrschaft in der Europäischen Union konkurrieren sie besonders mit den englischen und französischen Imperialisten.

Stärkung auf militärischem Gebiet

Die Einverleibung der DDR und Westberlins hat auch die **militärische Macht** des deutschen Imperialismus gestärkt. Warum? Die Bundeswehr wurde in der Ex-DDR durch den Abzug der Truppen der ehemaligen Sowjetunion alleinige Militärmacht. Die Stellung der Bundeswehr wurde auch militärisch durch den Abzug der westlichen alliierten Siegermächte aus Westdeutschland und Westberlin - trotz Verbleib einiger Truppenteile im Rahmen der NATO - in ganz Deutschland gestärkt. Der deutsche Imperialismus hat nicht nur die Befehlsgewalt und das Aufmarschgebiet der Bundeswehr bis an die deutsch-polnische Grenze ausgedehnt, sich nicht nur die ehemaligen NVA-Truppen untergeordnet und deren militärische Einrichtungen und Bewaffnung angeeignet. Vor allem kann er heute mit gewachsener Stärke die Völker der Welt noch massiver mit neuen Kriegen bedrohen und die anderen imperialistischen Großmächte im Kampf um Einflußsphären militärisch herausfordern: Der deutsche Imperialismus führt heute bereits offen weltweit militärische Einsätze durch und bereitet sich auf längere lokale Kriege und auch auf Kriege gegen die anderen imperialistischen Großmächte vor.

Stärkung auf ideologischem Gebiet

Aus der Einverleibung der DDR und Westberlins hat der deutsche Imperialismus auch enormen **ideologischen Gewinn** gezogen. Nach dem Abzug aller Armee-Einheiten der ehemaligen Sowjetunion aus der Ex-DDR und dem Abzug der anderen alliierten Siegermächte des Zweiten Weltkriegs tritt der deutsche Imperialismus nun in der Pose des "**Siegers der Nachkriegsgeschichte**" auf. Ihm ist es gelungen, die volle Souveränität über ganz Deutschland wieder zu erringen, ohne einen Friedensvertrag abschließen zu müssen, mit all den damit verbundenen berechtigten Forderungen nach Entschädigung der Millionen Opfer der Nazi-Herrschaft und nach Reparationsleistungen an die von den Nazifaschisten geschundenen Völker. Das jahrzehntelange revanchistische Getrommel der westdeutschen Imperialisten, das Offenhalten der "deutschen Frage" erhielt seine praktische Bestätigung. Der Erfolg stützt die Fortsetzung der revanchistischen Propaganda und Politik als wesentliche Basis, um die werktätige Bevölkerung an die kriegstreiberische Expansionspolitik der deutschen Imperialisten für ihre weitergehenden Ziele zu binden.

Dabei hat der Bankrott des revisionistischen Herrschaftssystems in der DDR und anderen osteuropäischen Staaten, als angeblich praktischer Beweis für die Überlegenheit des Kapitalismus über den Sozialismus, zusätzliche Munition für die Propaganda des Antikommunismus geliefert. Dieser Bankrott wird zudem erfolgreich benutzt, um die antifaschistisch-demokratische Entwicklung in der SBZ und DDR in den ersten Jahren als ungerecht, diktatorisch und verbrecherisch zu verleumden und die Revision der Nachkriegsgeschichte voranzutreiben.

Die deutschen Imperialisten haben auch durch die Art und Weise, wie die “deutsche Einheit” durchgesetzt wurde, demonstriert, welches **Potential des deutschen Nationalismus und Chauvinismus** sie in relativ kurzer Zeit zu mobilisieren in der Lage sind, bis hinein in angeblich “links-fortschrittliche” Kreise. Unter der Losung der “Wiedervereinigung der deutschen Nation” wurde eine in den letzten Jahrzehnten noch nicht dagewesene nationalistische Pogromstimmung geschürt, die in Hoyerswerda und Rostock, Mölln und Solingen gipfelte. Die chauvinistische und rassistische Hetze, die Überfälle und Morde an Menschen, die die Nazis als “undeutsch” bezeichnen, haben sich seitdem massiv verstärkt und sind schon alltäglich geworden.

Profitable Lügen

Die Halbierung der etwa 10 Millionen Arbeitsplätze der ehemaligen DDR in nur vier Jahren ist ein Kahlschlag, der in diesem Tempo “friedlich” bisher wohl nirgendwo auf der Erde stattgefunden hat. Auch wenn das revisionistische Regime die Wirtschaft der DDR zugrunde gerichtet hatte, ist es eine Propagandalüge, daß die gesamte Wirtschaft der ehemaligen DDR “vollständig marode” gewesen sei und nur aus “Schrott” bestanden habe. Damit wurde das Verschleudern an westdeutsche Konzerne zu “Billigstpreisen” und das “Plattmachen” an und für sich funktionstüchtiger Betriebe, um lästige Konkurrenz auszuschalten, “plausibel” gemacht.

Dies diente und dient vor allem dazu, unter penetranter Berufung auf die angeblichen “Kosten der Einheit”, die Ausplünderung der Werktätigen über Lohndrückerei, massive Preis-, Miet- und Steuererhöhungen sowie millionenfache Arbeitslosigkeit und erzwungene Frührente als “unvermeidliche Roßkur” darzustellen und einen allseitigen Feldzug für die verschärfteste Ausbeutung und reale Verschlechterung der Lebensbedingungen der großen Mehrheit der Werk-

tätigen, vor allem der ehemaligen DDR, durchzuführen. Je nach Situation und demagogischer Notwendigkeit wurde und wird das Hohelied auf die "Deutsche Einheit" gesungen, als angebliche Garantie für "blühende Landschaften", "Aufschwung" und "Sicherheit der Arbeitsplätze" nach Überwindung kleinerer Übergangsprobleme. Oder die Heuchler der west/deutschen Bourgeoisie überboten und überbieten sich bei ihren "herzzerreißenden" Klagen, daß sie angeblich draufzahlen müßten und bald pleite wären. Dies dient den Profithaien allein dazu, die profitable Lüge besser verkaufen zu können, daß bis dahin der "Gürtel enger geschnallt", die Löhne auf dem niedrigen Niveau gehalten, die sozialen Leistungen und die gewerkschaftlichen und demokratischen Rechte abgebaut werden müßten.

Etappen der Einverleibung der DDR

Die deutsche "Wiedervereinigung" war von vornherein Teil des revanchistischen Programms des westdeutschen Imperialismus, offen formuliert in der alten Präambel des Grundgesetzes. Die systematische wirtschaftliche und politisch-ideologische Durchdringung der DDR war Bestandteil dieser Strategie.

Der **Verrat der modernen Revisionisten**, die zunehmende Verkommenheit der revisionistisch-kapitalistischen Herrschaft in der DDR haben den Boden für die revanchistische Einverleibungspolitik der westdeutschen Imperialisten bereitet. Die anfänglich hoffnungsvollen Ansätze für eine antifaschistisch-demokratische Entwicklung hin zum Sozialismus in der SBZ bzw. dann in der DDR wurden durch den sich ausbreitenden Opportunismus in der SED, die nach Stalins Tod völlig im Sog des internationalen Chruschtschow-Revisionismus versank, bald zunichte gemacht.

Die DDR geriet durch die Schuld der SED-Revisionisten in immer größere wirtschaftliche Abhängigkeit von den westdeutschen Imperialisten. Längst bevor die Mauer fiel, hatten diese auf die Ökonomie und Politik der DDR einen wesentlichen Einfluß und verfügten "zukunftsorientiert" über genaue Kenntnisse der Lage.

Die entscheidende äußere Bedingung für die faktische Durchführung der Einverleibung war der sich rasch zusätzende Bankrott der revisionistisch-kapitalistischen Regimes in Osteuropa gegen Ende der 80er Jahre, vor allem in der Sowjetunion unter Gorbatschow.

Mit der Ermöglichung der **Massenflucht von DDR-Bürgern** nach Geheimverhandlungen der westdeutschen Imperialisten mit der ungarischen Regierung, beginnend mit dem Abbau der ungarischen Grenzangaben zu Österreich im Mai und verstärkt durch die **Grenzöffnung**

Ungarns am 11. September 1989, wurde die DDR-Führung massiv unter Druck gesetzt und destabilisiert.

In diffuser "Opposition" zu dem revisionistisch verkommenen, mit entwürdigenden Methoden arbeitenden Polizeistaat der DDR entstand im Oktober 1989 eine Massenbewegung in der DDR. Unter der Parole "Wir sind das Volk!" gab es anfänglich möglicherweise eigenständige, auch berechtigte Proteste gegen Waffenschiebergeschäfte und Korruption, Momente des Aufbegehrens gegen den verhafteten Staatsapparat. Allerdings schwamm diese Bewegung von Anfang an weitgehend im ideologischen Fahrwasser der westdeutschen Revanchisten und ging ihren "Rattenfängern" mehr und mehr auf den Leim. Durch deutsch-nationalistische Parolen konnten die westdeutschen Imperialisten diese Massenbewegung rasch beherrschen und zu ihrem Werkzeug machen.

Mit der Öffnung der Mauer in Berlin am 9. November 1989 und der anschließenden Öffnung der Grenzen zu Westdeutschland durch das (nach dem erzwungenem Rücktritt Honeckers) weitgehend handlungsunfähig gewordene SED-Regime war für die westdeutschen Imperialisten der entscheidende Durchbruch im Innern erzielt worden. Die Massendemonstrationen in der DDR wurden nun von nationalistischen Parolen wie "Wir sind ein Volk!" und "Deutschland - einig Vaterland" beherrscht.

Der entscheidende Durchbruch auf internationaler Ebene erfolgte Anfang Februar 1990, nach dem getrennten Besuch von Modrow und von Kohl in Moskau, durch Gorbatschows Kapitulation vor dem westdeutschen Revanchismus mit seiner Erklärung, daß die Sowjetunion die "Vereinigung der Deutschen" akzeptiere.

Der entscheidende politisch-ideologische Durchbruch war erreicht, als sich die SED-Übergangsregierung unter Ministerpräsident Modrow verpflichtete, sogenannte "freie Wahlen" in der DDR am 18. März 1990 nach westdeutschem Vorbild abzuhalten. Die Weichen wurden damit auf "Anschluß an die BRD" gestellt, und am 18. März ging es eigentlich nur noch darum, welche Partei des westdeutschen Imperialismus die DDR an den westdeutschen Imperialismus übergibt.

Der entscheidende wirtschaftliche Durchbruch, basierend auf der systematischen Übereignung der entscheidenden Produktionsmittel an das westdeutsche Finanzkapital, wurde durch das Inkrafttreten der Wirtschafts- und Währungsunion am 1. Juli 1990 erreicht. Die Ausdehnung des Währungsbereiches der D-Mark auf ganz Deutschland und die gleichzeitige Einrichtung des staatlichen "Treuhand"-Konzerns waren entscheidend für die finanzielle Unterwerfung und den wirtschaftlichen Ausverkauf der DDR.

Entscheidende Voraussetzung für die staatlich-juristische Annexion der DDR durch den "Einigungsvertrag" am 3. Oktober 1990

war die Unterzeichnung des “**Zwei-plus-Vier-Vertrags**”. Dieser gab den westdeutschen Imperialisten unter Umgehung eines Friedensvertrages den Weg zur Erlangung der vollständigen faktischen und formalen Souveränität mit festgelegtem schrittweisem Abzug der sowjetischen und westalliierten Truppen und zur systematischen Einverleibung der DDR frei. Die vertragliche Regelung der konkreten Übergabemodalitäten, Rechts- und Besitzverhältnisse war die formal-juristische Absicherung der Einverleibung.

Die **praktische Durchführung der Einverleibung** der ehemaligen DDR auf ökonomischem, politischem und militärischem Gebiet war im Oktober 1990 noch lange nicht erledigt, sondern mußte erst noch auf allen diesen Gebieten vollständig durchgesetzt werden. Dies geschah Stück für Stück in den nachfolgenden Jahren.

Die Etappe der vollständigen Einverleibung war mit dem **weitgehenden Abzug der Truppen anderer imperialistischer Großmächte** (abgesehen von einigen Truppenteilen im Rahmen der NATO), der Truppen des russischen Imperialismus bzw. der Truppen der westlichen alliierten imperialistischen Mächte **Ende August, Anfang September 1994** und der damit erlangten tatsächlichen und uneingeschränkten staatlichen Souveränität und militärischen Oberhoheit über das gesamte Territorium der ehemaligen DDR und Westberlins vor allem militärisch bis auf Details abgeschlossen.

Der weitere Kampf gegen die Folgen der Einverleibung und die Perspektiven der proletarischen Revolution gegen den deutschen Imperialismus

Wir müssen heute feststellen, daß die deutschen Imperialisten einen einheitlichen Staatsapparat in ganz Deutschland geschaffen und gefestigt haben. Damit wurde die Einverleibung der DDR und Westberlins und die vollständige Herrschaft des deutschen Imperialismus über ganz Deutschland durchgesetzt. Die Folgen dieses Raubzuges wurden für viele jedoch erst in den letzten Jahren so richtig sichtbar und bewußt.

Wir haben seit der Gründung von “Gegen die Strömung” 1974 gegen revanchistische Einverleibungspolitik und deutschen Chauvinismus die verschiedenen Perspektiven für die Vorbereitung und

Durchführung der proletarischen Revolutionen in Westdeutschland, in Westberlin und der DDR propagiert. Diese Notwendigkeit von drei eigenständigen revolutionären Organisations- und Arbeitsbereichen basierte auf den tatsächlich vorhandenen Unterschieden, die mit der staatlichen Übernahme der DDR am 3. Oktober 1990 nicht einfach verschwunden waren. Wir haben unsere Linie einer eigenständigen Vorbereitung und Perspektive der proletarischen Revolution in den drei Arbeitsbereichen deshalb beibehalten, weil in dieser Umbruchphase die Möglichkeiten einer eigenständigen Entwicklung in der Ex-DDR eben noch real vorhanden waren. Dies war unbedingt notwendig, um den Kampf gegen die Einverleibungspolitik des west/deutschen Imperialismus fortzuführen und nicht durch "vorauselenden Gehorsam" mit der Strömung des deutschen Chauvinismus und Revanchismus zu schwimmen.

Heute jedoch, nachdem die Einverleibung der DDR und Westberlins durchgesetzt und die Herrschaft der deutschen Imperialisten über ganz Deutschland gefestigt ist, muß den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen und von der Perspektive einer proletarischen Revolution in ganz Deutschland ausgegangen werden.

Die wesentlich verschiedene Lage in Westdeutschland und der DDR, mit getrennten Staatsapparaten bzw. in Westberlin mit entscheidenden Besonderheiten bezüglich des Militärapparats als Hauptkomponente des Staatsapparates, existiert nicht mehr. Wesentliche Unterschiede in dieser Hinsicht bestanden auch noch nach der staatlich-juristischen Angliederung der DDR. Vor allem waren noch über eine halbe Million Soldaten des russischen Imperialismus auf dem Boden der Ex-DDR stationiert, die aufgrund der instabilen und verworrenen Lage, der teilweise bürgerkriegsähnlichen Situation in der ehemaligen Sowjetunion einen unberechenbaren Störfaktor für die revanchistische Übernahme der DDR darstellten. Es bestand durchaus die Möglichkeit, daß durch einen Putsch in der ehemaligen Sowjetunion eine andere Clique die Oberhand gewinnt und gegen die Einverleibung der DDR, als Bestandteil ihres früheren Machtbereichs, auf Konfrontationskurs geht. Mit dem Abzug der Truppen des russischen Imperialismus und der Festigung des Staatsapparats des deutschen Imperialismus im weiteren Prozeß der Einverleibung sind diese Faktoren und Unterschiede jedoch heute beseitigt.

Der Kampf gegen die Folgen der Einverleibung ist nicht zu Ende, er muß fortgeführt und mit aller Kraft unterstützt werden. Solche

Tageskämpfe richten sich gegen die reale Verschlechterung der Lebensbedingungen der Werktägigen in der Ex-DDR, die Bevormundung und allseitige Vereinnahmung durch den Staatsapparat der deutschen Imperialisten. Die monatelange Betriebsbesetzung in Bischofferode und andere Aktionen haben deutlich gemacht, daß es nicht nur um die unmittelbaren ökonomischen Forderungen wie den Erhalt der Arbeitsplätze geht, sondern um mehr.

Es handelt sich nicht allein um die Folgen der Einverleibung, sondern um die gesamte Einverleibungspolitik des deutschen Imperialismus. Auch wenn wir sagen, daß die deutschen Imperialisten heute die Ex-DDR fest in ihren Krallen haben, heißt das nicht, daß die Einverleibung nicht mehr bekämpft werden muß. Kämpfe gegen die Einverleibung müssen wir unabhängig von ihren Erfolgsaussichten unterstützen, denn sie sind objektiv Kämpfe gegen fortlaufendes Unrecht, gegen den revanchistischen Vormarsch des deutschen Imperialismus. Allerdings müssen wir in jedem Fall deutlich machen, daß sich die Bedingungen geändert haben.

Unsere Aufgabe ist es, die Kämpfe, die sich gegen die Einverleibung und ihre Folgen richten, als Anknüpfungspunkt für die Entlarvung der deutschen Imperialisten und vor allem als Hebel für die Propagierung und Vorbereitung der proletarischen Revolution zu nutzen. In diesen Kämpfen spielen die existierenden Unterschiede im Bewußtsein der Werktägigen der ehemaligen DDR gegenüber den Werktägigen Westdeutschlands aufgrund fast fünf Jahrzehnte unterschiedlicher Geschichte und Erfahrungen eine wichtige Rolle. Diese sind auch deshalb zu berücksichtigen, weil die Kommunisten und Kommunistinnen bei der Propaganda für den Sturz des kapitalistischen Systems, als letztendlich einzigm Ausweg aus Krisen, Massenarbeitslosigkeit, Faschisierung und revanchistischer Kriegstreiberei an den konkreten Erfahrungen der Werktägigen mit diesem System ansetzen müssen.

Nur die Vernichtung des deutschen Imperialismus in der proletarischen Revolution kann seine verbrecherischen Pläne, nicht nur sämtliche verlorenen Gebiete wiederzuerlangen, sondern auch neue Territorien und Einflußsphären zu erobern und im imperialistischen Krieg gegen die anderen Großmächte die Weltherrschaft anzustreben, wirklich durchkreuzen.

Zielscheibe der proletarischen Revolution ist der deutsche Imperialismus. Dieser steht der Arbeiterklasse in ganz Deutschland als Hauptfeind gegenüber, der in der proletarischen Revolution gestürzt, dessen Staatsapparat im Bürgerkrieg vor allem durch die Arbeiterklasse zerschlagen werden muß.

Die Perspektive für die Arbeiterklasse und andere Werktätige, um die Übel des Imperialismus zu beseitigen, ist die Errichtung der Diktatur des Proletariats und der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, der allerdings nichts mit den verlogenen polizeistaatlichen, pseudosozialistischen und revisionistischen Verhältnissen der DDR der letzten Jahrzehnte zu tun hat, sondern *gegen* diese Erfahrung auf der Basis sozialistischer Demokratie erfolgen muß.

Unserer Meinung nach hat die Teilung der deutschen Nation in zwei Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg nicht zur Existenz zweier Nationen geführt. Historisch ist eine deutsche Nation entstanden und existiert auch heute, ist auch territorial ein Kerngebiet entstanden, das nicht einfach in 50 oder 100 Jahren seinen inneren Zusammenhang verlieren kann. Gegen jegliche großdeutsche, revanchistische Vorstellung muß dabei bekräftigt werden, daß es außerhalb der heutigen Staatsgrenzen Deutschlands keinerlei Territorium der deutschen Nation gibt oder geben kann.

Nachdem infolge der imperialistischen Einverleibung der DDR und Westberlins wieder die Bildung *eines* imperialistischen Deutschlands stattgefunden hat, kommt es nach dem Sieg einer sozialistischen Revolution in Deutschland darauf an, daß unter der Diktatur des Proletariats gerade auch in diesem Rahmen allen reaktionären Elementen der deutschen Nation der Krieg angesagt wird und sie vernichtet werden. In diesem Klassenkampf müssen fortschrittliche und sozialistische Elemente aller Völker der Welt studiert und propagiert und auch alle wirklich fortschrittlichen und sozialistischen Elemente der nationalen Geschichte Deutschlands bewahrt und entwickelt werden. Dies muß in der historischen Perspektive zur Vernichtung des deutschen Chauvinismus und Revanchismus, für die Stärkung der Diktatur des Proletariats genutzt werden und bedeutet nur in diesem Zusammenhang keine reale Bedrohung mehr für die anderen Völker.

Das sozialistische Deutschland wird dann Bestandteil des Prozesses des Aufblühens aller sozialistischen Nationen, als Voraussetzung für eine Annäherung und schließliche Verschmelzung aller sozialistischen Nationen der Welt im Weltkommunismus.

Die Offensive gegen den “freundlichen Revisionismus” der PDS eröffnen!

Mit dem Bankrott der revisionistischen Regimes in Osteuropa ist nicht der moderne Revisionismus als opportunistische, dem wissenschaftlichen Kommunismus feindliche Ideologie zusammengebrochen

oder gar verschwunden. Der moderne Revisionismus ist keinesfalls bankrott oder tot, er wechselt gegenwärtig nur seine Form und sein Gesicht. In der Gestalt der PDS verbreitet er als "freundlicher Revisionismus" seine parlamentaristischen Illusionen, seinen Reformismus, seinen "demokratischen Sozialismus" als antistalinistische "umweltverträgliche" Alternative. Die PDS präsentiert sich als Alternative in doppelter Hinsicht: sowohl gegenüber der bankroten revisionistischen SED, die sie nicht wirklich analysiert, sondern deren Geschichte sie umgeht oder verfälscht, aber vor allem auch gegenüber der tatsächlichen Diktatur des Proletariats zur Zeit Lenins und Stalins und zu den wirklich revolutionären Kommunisten, die sie diffamiert und beschimpft, um sich als sogenannte "echte Demokraten" an die herrschende Klasse anzubiedern!

Die PDS versucht, sich den Werktätigen besonders in der ehemaligen DDR anzudienen, die unter den Folgen der Einverleibung am meisten zu leiden haben. Dabei wendet sie sich nicht gegen die revanchistische Einverleibung als solche, sondern tritt für die Illusion einer "gleichberechtigten Vereinigung der beiden deutschen Staaten" (Wahlprogramm der PDS 1994) ein und stellt sich damit als die "bessere Wiedervereinigerin" vor. Diese Partei war es auch, die die DDR schließlich in kapitulantenhafter Manier für den west/deutschen Imperialismus "übergabereif" machte. Für die PDS steht außer Frage, daß sie sich auf den Boden des Grundgesetzes des westdeutschen Revanchismus stellt und trotz allen antikapitalistischen Phrasen die kapitalistische Gesellschaftsordnung im Grundsatz akzeptiert und verteidigt. Nicht zuletzt ihre schleimige Anbiederung an die SPD macht dies deutlich.

Die Gefährlichkeit dieser in Lug und Betrug erfahrenen Revisionisten, von denen die meisten ihre politische Ausbildung in der alten Honecker-SED erhalten haben, liegt auch darin, daß sie - anders als die DKP oder früher die SEW-Revisionisten - eine nicht zu unterschätzende Anziehungskraft auf fortschrittliche und antifaschistische Kräfte ausüben und versuchen, sich in der linken Jugendbewegung eine Massenbasis zu schaffen. Unterstützt werden sie dabei von diversen pseudomarxistischen Gruppen wie BWK, "Arbeiterbund", "Arbeiterkampf" etc., aber auch von der DKP, die die PDS bei linken, sich noch an der Revolution orientierenden Kräften salonfähig machen wollen. Die PDS ist nicht ohne Erfolg darum bemüht, solche Kräfte zu desorientieren, sie aufzusaugen und ideologisch an das parlamentarisch-kapitalistische System zu binden.

Die PDS-Revisionisten müssen als Verfälscher der Grundideen des Kommunismus und der sozialistischen Revolution eine zentrale Zielscheibe des ideologischen Kampfes sein, und auch ihre Manöver und politischen Kneifälle vor der herrschenden Klasse müssen vor den Antifaschisten und Revolutionären konkret entlarvt werden.

Unsere Haltung zum Aufbau der Kommunistischen Partei

Der Aufbau einer gemeinsamen Kommunistischen Partei, mit dem Ziel, die proletarische Revolution in ganz Deutschland durchzuführen, kann nicht einfach aus der Aufnahme von marxistisch-leninistischen Kräften aus der Ex-DDR und Westberlin in die westdeutsche Organisation bestehen, sondern muß, wo es Ansätze von kommunistischer Organisierung oder kommunistische Organisationen gibt, ein solidarischer Prozeß der Diskussion und ideologischen Auseinandersetzung sein. Die Partei muß in den verschiedenen Teilbereichen mit den Kadern, die dort arbeiten und leben, aufgebaut werden. Als Vorstufe der gemeinsamen Organisierung kann es verschiedene Formen der Zusammenarbeit geben, die den Stand der ideologischen Einheit berücksichtigen.

Gegen mögliche Gefahren der Bevormundung oder Einverleibung muß eine gleichberechtigte Debatte mit den revolutionären und sich am Kommunismus orientierenden bzw. kommunistischen Kräften der ehemaligen DDR und Westberlins entfaltet werden. Diese Debatte muß geführt werden über die Linie der Revolution, über die ideologischen Aufgaben des Kampfes zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegen den modernen Revisionismus und andere opportunistische Strömungen, über die Besonderheiten der Geschichte und der Aufgaben in den jeweiligen Teilbereichen. Das ist der Weg, um über die ideologische Einheit zur organisatorischen Einheit zu gelangen und den jeweils maximalen Beitrag zum Aufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland zu leisten.



Unser Endziel ist der Kommunismus, die klassenlose Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung.

Der Weg dorthin führt über die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse und den sich verschärfenden Klassenkampf zur Vernichtung aller Ausbeuterklassen, aller Überreste der Ausbeutergesellschaft und ihrer Ideologien.

Unser nächstes strategisches Etappenziel ist die proletarische Revolution in Deutschland, der Bürgerkrieg, der bewaffnete Aufstand des Proletariats, unterstützt durch seine Bündnispartner, zur Zerschlagung des Staatsapparates der deutschen Imperialisten von oben bis unten und die Errichtung der Diktatur des Proletariats zur Unterdrückung all seiner Feinde.

Dabei steht uns ein so mächtiger und gefährlicher Feind wie der deutsche Imperialismus gegenüber. Dieser hat sich nicht nur durch Ausbeutung und Unterdrückung im eigenen Land mit Blut besudelt, sondern vor allem durch die Versklavung und Unterjochung anderer Völker.

Diesen vom deutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Völkern gilt unsere besondere Solidarität und Unterstützung. Ihnen gegenüber hat die deutsche Arbeiterklasse eine besondere internationalistische Verpflichtung.

Solange das deutsche Proletariat nicht einen energischen und konsequenten Kampf gegen den deutschen Imperialismus führt, solange es nicht den gegen den deutschen Imperialismus kämpfenden Völkern größtmögliche Unterstützung und Hilfe leistet, ist es für die Verbrechen des deutschen Imperialismus an diesen Völkern mitverantwortlich.

Auch nach dem Sieg der proletarischen Revolution, nach der Zerschlagung des deutschen Imperialismus bleibt diese besondere internationalistische Verpflichtung bestehen, muß das nun regierende Proletariat die vom deutschen Imperialismus begangenen Verbrechen an diesen Völkern wiedergutmachen - soweit das überhaupt nur möglich ist. Ein Volk, das andere unterdrückt oder unterdrückt hat, muß nach der siegreichen Revolution beweisen, daß es mit der Tradition seiner alten Ausbeuternation endgültig gebrochen hat.

Unsere Aufgabe als Kommunistinnen und Kommunisten in Deutschland ist es, die bereits spontan aufflackernden Tageskämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter, der ausgebeuteten Werktätigen nach Kräften zu unterstützen und wo möglich, neue zu entfachen. Wir müssen entsprechend unseren Möglichkeiten in diese Kämpfe eingreifen und zunehmend versuchen, die Führung zu übernehmen.

Dabei müssen wir die Beschränktheit dieser Kämpfe aufzeigen und das Augenmerk auf die Wurzel des Übels richten - das kapitalistische System, das System des deutschen Imperialismus.

Nichtsdestotrotz kämpfen wir in diesen Tageskämpfen, kämpfen gegen Halbheiten, falsche Führer und falschen Freunde. Wir kämp-

fen dafür, die Tageskämpfe konsequent und mit der Perspektive der proletarischen Revolution zu führen

Das proletarische Klassenbewußtsein in die Arbeitermassen hineinragen, die Tageskämpfe führen, so führen, daß sie einmünden in den bewußten und zielklaren Kampf für die proletarische Revolution in Deutschland - das kann nur eine kampferprobte Kommunistische Partei, die **Revolutionäre Kommunistische Partei in Deutschland**.

Der Verrat der modernen Revisionisten, die Tatsache, daß es die revolutionäre KPD heute nicht mehr gibt, stellt sehr große Anforderungen an den Aufbau einer theoretisch und praktisch konsequent revolutionären Kommunistischen Partei. Auf theoretischem Gebiet muß in jeder Frage vor allem den modern-revisionistischen Verfälschern der Krieg erklärt werden. Grundlagen und Prinzipien des Marxismus-Leninismus müssen auf allen Gebieten umfassend verteidigt werden, um die theoretischen Fragen der Revolution in Deutschland, Fragen der korrekten Bündnispolitik, des bewaffneten Kampfes und seiner Formen, des Parteiaufbaus usw. in enger Verbindung mit der revolutionären Praxis lösen zu können.

Die Revolutionäre Kommunistische Partei muß die entscheidende Arbeit der Sammlung der revolutionären Kräfte, ihre Organisierung für die proletarische Revolution leisten, den Klassenkampf des Proletariats in allen seinen Formen organisieren und leiten, an der Herstellung eines engen Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Masse der werktätigen und ausgebeuteten Bauernschaft und auf dieser Grundlage mit allen ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen unter Führung der Arbeiterklasse arbeiten.

Gerade diese Partei zu schaffen und aufzubauen, im Kampf gegen jeglichen Opportunismus, insbesondere den modernen Revisionismus, gestützt auf die Lehren von **Marx, Engels, Lenin und Stalin**, gestützt auf die Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung, die Erfahrungen der Arbeiterinnen und Arbeiter aller Länder - das ist unser erklärtes nächstes Ziel!

Krieg den deutschen Zuständen!

Karl Marx

Einleitung zur Kritik der
Hegelschen Rechtsphilosophie

(1844)

Zwischenstitel und Anmerkungen in eckigen Klammern wurden von
der Redaktion eingefügt. Hervorhebungen der Redaktion sind fett,
Hervorhebungen im Original kursiv gesetzt.

Vorbemerkungen,

um die Schrift von Karl Marx "Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie" besser studieren und genießen zu können

Wir haben diesem Text die Überschrift "Krieg den deutschen Zuständen!" gegeben - das klingt schon ganz anders als "Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie". Und es soll auch anders klingen.

Denn in dieser programmatischen Skizze sind Ideen und Gedankengänge in so treffender literarischer Form enthalten, die bis heute - gerade in Deutschland - nichts von ihrer Durchschlagskraft, ihrem Witz und ihrer Aktualität verloren, ja noch hinzugewonnen haben.

Krieg den deutschen Zuständen 1844 und Krieg den deutschen Zuständen 1995 - kann man das vergleichen, lohnt sich der Vergleich?

Als Karl Marx 1844 begann, Grundzüge des wissenschaftlichen Kommunismus herauszuarbeiten, vier Jahre bevor das "Manifest der Kommunistischen Partei" erschien, lag die große bürgerliche französische Revolution etwas mehr als 50 Jahre zurück. Kein Ereignis in Deutschland, kein fortschrittliches und kein reaktionäres, konnte ohne Bezug auf diese grundlegende welthistorische Tatsache verstanden werden.

Die große bürgerliche französische Revolution war längst mit Windungen und Wendungen zu Ende gegangen. Ihr folgten die Napoleonischen Kriege, polizeistaatliche Regimes in Frankreich, die gegen die Arbeiter wüteten, und schließlich wurde sie beantwortet mit dem Sieg der feudalen Mächte Europas in einer "Heiligen Allianz" auf dem Wiener Kongreß - all dies nicht ohne eine Reihe von Auswirkungen auf Deutschland.

Marx studierte in dieser Zeit, im Herzen schon Revolutionär, was als das "letzte Wort" in Deutschland unter sich fortschrittlich gebenden Kreisen galt. Die sogenannten "linken Hegelianer", Bruno Bauer, Max Stirner und Konsorten, mit denen er gründlich in der "Heiligen Familie" und der "Deutschen Ideologie" abrechnete, provozierten bei Marx moralische Empörung gegen diese überheblichen, windelweichen und pseudorevolutionären Gestalten. Vor der Kritik im Detail legt Marx in der nachfolgenden Schrift in großen Zügen die Hauptpunkte seiner Position polemisch dar. Diese Schrift entwickelt gleichzeitig Grundpositionen des später fixierten wissen-

schaftlichen Kommunismus und Wesensmerkmale der deutschen Geschichte und der "deutschen Ideologie" in beißender und treffender Art.

Darin liegt der besondere Reiz dieser Schrift, die Diskussionen und Debatten ermöglicht und herausfordert. Und hier ist auch der Zusammenhang mit unserer ersten Resolution, die von dem Ansatz ausgeht, von den grundlegenden Quellen aus, den Grunddokumenten der kommunistischen Bewegung her, alles zu überprüfen und zu kritisieren, was als programmatische Dokumente für die heutige Zeit gedacht ist.

Wer in dieser Schrift absolut exakte, wissenschaftliche Beweisführung und ausgefeilte Begrifflichkeit erwartet, wie sie später in Werken wie "Das Kapital" typisch für Marx wurden, wird enttäuscht werden. Was einen erwartet, sind aus einem großem Wissen geschöpfte Bonmots, manche nicht sofort verständliche Bezüge und Anspielungen zu geschichtlichen Ereignissen, griechischen Sagen und Hegelschen Sprachverformungen, die alle aufzuklären nicht das Anliegen dieser Bemerkungen sein kann.

Ganz im Gegenteil - es ist zunächst gar nicht nötig, den ganzen Umfang der inhaltsreichen Anspielungen zu verstehen.

Es soll der Mut jener unterstützt werden, die Fragen als Fragen notieren, zwar fest entschlossen sind, unklaren Punkten später weiter nachzugehen, nachzuforschen, nachzufragen und sie kollektiv zu diskutieren, sich aber dennoch nicht an solchen Punkten festbeißen, sondern die Hauptsache, das Wesentliche herausstellen.

Was aber ist das Wesentliche? Die Redaktion der Zeitschrift ROT FRONT hat sich erlaubt, die Schrift von Karl Marx durch Zwischenüberschriften und Hervorhebungen zu bearbeiten. Das Ziel dieser Bearbeitung ist, das Studium zu erleichtern und zur Diskussion herauszufordern, ob wirklich jeweils wesentliche Punkte getroffen und gekennzeichnet wurden.

Vor Augen stand auch die systematische, kollektive Schulung dieser Schrift, die allerdings ein gründliches Selbststudium voraussetzt. Folgende Gesichtspunkte sind dabei von besonderer Bedeutung:

★ Grundsätzlich muß hervorgehoben werden, daß diese Schrift nicht die Spur einer die Massen des Proletariats liebedienerisch umschmeichelnden, schleimenden Herangehensweise hat.

Marx, der in dieser Schrift schon die welthistorische Rolle des Proletariats als Zerstörer der "deutschen Zustände" herausarbeitet, sieht deutlich, daß dieser geschichtliche Prozeß nicht "automatisch",

nicht "von selbst" erfolgt und nicht von einem deutschen Proletariat, wie es augenblicklich geht und steht, verwirklicht werden kann. Radikal sein, an den wirklichen Bedürfnissen der Massen ansetzen, daß heißt für ihn vor allem auch, rücksichtslos alle Illusionen zu zerstören, die die Zustände verschleiern, um so den Kampf zur Vernichtung unmenschlicher Zustände zu ermöglichen.

Eine ganze Reihe von Passagen müssen in diesem Zusammenhang als hochaktuell hervorgehoben werden, die sich vor allem im Schlußteil der Schrift befinden.

"Es handelt sich darum, den Deutschen keinen Augenblick der Selbsttäuschung und Resignation zu gönnen. Man muß den wirklichen Druck noch drückender machen, indem man ihm das Bewußtsein des Drucks hinzufügt, die Schmach noch schmachvoller, indem man sie publiziert. Man muß jede Sphäre der deutschen Gesellschaft als die *partie honteuse* [den Schandfleck] der deutschen Gesellschaft schildern, man muß diese versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, daß man ihnen ihre eigne Melodie vorsingt! Man muß das Volk vor sich selbst *erschrecken* lehren, um ihm *Courage* zu machen."

Diese Art von "Massenlinie" war für Marx, von Beginn seiner politischen Tätigkeit bis zu seinem Tod, die einzige wirklich revolutionäre, radikale und kommunistische Linie. Diese Herangehensweise reflektiert Besonderheiten Deutschlands, und ohne Zweifel ist die Schärfe dieser Bemerkungen durch die "deutsche Misere" hervorgerufen, die Marx in einer zweiten wesentlichen Passage treffend geißelt:

"Ja, die deutsche Geschichte schmeichelt sich einer Bewegung, welche ihr kein Volk am historischen Himmel weder vorgemacht hat noch nachmachen wird. Wir haben nämlich die Restaurierungen der modernen Völker geteilt, ohne ihre Revolutionen zu teilen. Wir wurden restauriert, erstens, weil andere Völker eine Revolution wagten, und zweitens, weil andere Völker eine Konterrevolution litten, das eine Mal, weil unsere Herren Furcht hatten, und das andere Mal, weil unsere Herren keine Furcht hatten. Wir, unsere Hirten an der Spitze, befanden uns immer nur einmal in der Gesellschaft der Freiheit, am Tag ihrer Beerdigung."

Die Tatsache, daß sich das reaktionäre Deutschland schließlich auch bei der Niederschlagung der Pariser Kommune 1871 "in der Gesellschaft der Freiheit, am Tag ihrer Beerdigung" befand, unterstreicht diese Analyse von Karl Marx aus dem Jahre 1844.

Die "unter dem Niveau der Geschichte" stehende deutsche Geschichte, ohne eine bürgerliche Revolution, die der französischen Revolution von 1789 vergleichbar wäre, mit den verlorenen Bauern-

kriegen von 1525 als "radikalste Tatsache der deutschen Geschichte" - die auch wahrlich in den letzten 200 Jahren nicht mit revolutionärem Ruhm glänzte, konzentrierte in sich nicht nur alles reaktionäre Deutsche, sondern auch alle reaktionären und konterrevolutionären Elemente anderer Länder, die "Sünden aller Staatsformen" überhaupt.

Die geschichtliche Bedeutung dieser Einschätzung von Karl Marx wird sichtbar, wenn analysiert wird, mit welcher Akribie die deutsche imperialistische Bourgeoisie bei der Errichtung des Nazifaschismus sämtliche reaktionären Staatsformen für ihre Zwecke "ausbeutete", alles Reaktionäre zusammenkratzte, von den Kaisern des "Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation" über polizeistaatliche Methoden Bismarcks bis zu Elementen der Staatsform des italienischen Faschismus sowie des französisch-reaktionären polizeistaatlichen Regimes zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Marx benennt diesen "Eklektizismus", dieses Zusammenraffen einzelner Elemente und ihre Zusammenfassung "zur ungeahnten Höhe" als eine Besonderheit der deutschen Reaktion - und damit hat er sehr genau ein Wesensmerkmal und eine Besonderheit der deutschen Geschichte getroffen.

★ Von großer Bedeutung an diesem Abriß der in Entstehung begriffenen Weltanschauung des wissenschaftlichen Kommunismus ist es, daß immer wieder der Zusammenhang und der Unterschied zwischen der bürgerlichen Revolution und der anstehenden proletarischen Revolution angesprochen und von verschiedenen Seiten beleuchtet wird. Daß die Waffe der Kritik, also die Aufklärung, die Kritik der Religion, der reaktionären und bürgerlichen Ideologien, allein nicht ausreicht, sondern durch die "Kritik der Waffen" ersetzt werden muß - das ist eine grundlegende Parallele zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Revolution. Die "Rolle der Gewalt in der Geschichte", die Rolle des revolutionären bewaffneten Handelns der breiten Masse der arbeitenden Menschen war und ist ein Wesensmerkmal der proletarischen Revolution.

Marx sprach es kurz und trocken aus: "Die Waffe der Kritik kann die Kritik der Waffen nicht ersetzen."

Marx, der das klare Entweder-Oder dort ohne Zögern aussprach, wo es angebracht war: im Klassenkampf zur Vernichtung aller Erscheinungsformen und Wesensmerkmale des Kapitalismus, betonte hinsichtlich der Aufgaben der Revolutionäre das deutliche Sowohl-Als-auch: Sowohl die Waffe der Kritik ... als auch ... die Kritik der Waffen. **Beides** ist unerlässlich und - das ist ein Kerngedanke dieser Schrift - keinesfalls völlig unabhängig voneinander und ohne jeden inneren Zusammenhang: "... allein auch die Theorie wird zur mate-

riellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift." Das aber gelingt der Theorie nur, wenn sie an die Wurzeln des Elends der Massen anknüpft, "sobald sie radikal" wird.

Hier gelangen wir nun an einen Punkt, der wirklich länger und ausführlicher diskutiert werden muß:

Marx, der schon klar die Rolle des Proletariats als eigentlicher Repräsentant einer menschlichen Gesellschaft (d.i. eine kommunistische Gesellschaft) analysiert und die Bourgeoisie als Repräsentant der untergehenden unmenschlichen Gesellschaft einschätzt, formuliert die welthistorische Rolle des Proletariats als "völlige Wiedergewinnung des Menschen", betont also, daß die besten Ideale der antireligiösen Aufklärung, nämlich "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist", im Grunde nur durch das Proletariat erfüllt werden können.

Bei der Diskussion dieser in der Tat existierenden welthistorisch humanistischen Rolle des Proletariats klingt der Gedanke der Diktatur des Proletariats dort an, wo von der "Kritik der Waffen" die Rede ist: Formuliert und ausgesprochen ist dieser Gedanke und dieser Begriff in den Frühschriften von Karl Marx noch nicht.

Dies zu wissen und zu erkennen hilft unserer Meinung nach, sich anzuerziehen und anzugewöhnen, die Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels wie die Schriften aller bedeutenden Theoretiker des wissenschaftlichen Kommunismus immer im historischen Zusammenhang und auch kritisch zu lesen.

★ Herausgearbeitet werden sollte beim gründlichen Studium sicherlich auch die Haltung zur antiklerikalen und antireligiösen Aufklärung der bürgerlichen Revolutionen als Voraussetzung jeglicher Kritik, wie es bei Marx heißt.

Er formuliert dazu einige wichtige Gedanken, die sich auf die heute populären Formen der bürgerlich-reaktionären Ideologie übertragen, ausdehnen und anwenden lassen - die Rolle der Religion als von den Menschen selbst geschaffenes Beruhigungsmittel, als "Opium des Volkes", um das Leid besser ertragen zu können, die Rolle des Staates, der dieses Opium *für* das Volk produziert, die Methoden der revolutionären Kräfte, bei der antireligiösen Kritik deutlich zu machen, daß es nicht darum geht, die Blumen an den Ketten zu zerstören, um die Blumen zu zerstören, sondern um zu ermöglichen, daß die Ketten gesprengt werden.

Für die Kritik an der Religion wie für die Kritik an allen bürgerlich-reaktionären Ideologien gilt gleichermaßen, was Marx 1844

formulierte: Eine solche Kritik enttäuscht zunächst den Menschen, aber das Ziel ist nicht, ihn zu demoralisieren, sondern daß er enttäuscht ist, das ist die Voraussetzung,

“damit er denke, handle, seine Wirklichkeit gestalte wie ein enttäuschter, zu Verstand gekommner Mensch...”

★ Die Gründe, warum diese Schrift leider in der deutschen Arbeiterbewegung und in der deutschen kommunistischen Bewegung nicht so populär war, wie sie es hätte sein sollen, hängen nicht nur mit dem Charakter dieser Schrift als einer “Frühschrift” ohne klare Zielsetzung der Diktatur des Proletariats zusammen.

Es liegt auch nicht nur an den teilweise schwer verständlichen Andeutungen und Bezügen, die immer wieder in den Text eingestreut sind.

Eine gewichtige Rolle dürfte dabei die proletarisch- internationalistische Grundausrichtung dieser Schrift gespielt haben, die klare Absage an die Verherrlichung der “teutonischen Urwälder” und die polemische Formulierung, daß “Deutsche zu Menschen” werden sollen, die gnadenlose Charakterisierung der “deutschen Zustände”, ohne die breiten Massen der Werktätigen zu schonen.

Marx sagte die Wahrheit mit fast brutaler Offenheit - nicht weil er die Menschen in Deutschland verachtete, sondern weil er die “deutschen Zustände” zutiefst verachtete. Er fordert dazu auf, den arbeitenden Menschen radikal, an die Wurzel gehend, ungeschminkt die Wahrheit zu sagen - im festen Bewußtsein, daß es keinen anderen Weg gibt und im Vertrauen darauf, daß auf lange Sicht nur dieser Weg, das Demonstrieren der unmenschlichen Verhältnisse “ad hominem” (am Menschen) die proletarische Revolution einleiten kann.

Die bolschewistische Zeitung, die die Oktoberrevolution einleitete und begleitete, hieß PRAWDA, Wahrheit. Nur das Proletariat kann die Wahrheit wirklich gebrauchen, nur die kommunistischen Kräfte, die Kommunistische Partei kann die Wahrheit wirklich erfassen, radikal erforschen und radikal aussprechen.

Vielleicht ist doch unter allen wesentlichen und wichtigen Gedanken dieser Schrift gerade dieser Gedanke in der aktuellen Situation der allerwichtigste: Kein Selbstbetrug und kein Betrug anderer für irgendwelche Augenblickserfolge. Die radikale Wahrheit, damit die Waffe der Kritik umschlägt in die Kritik der Waffen, in die materielle Gewalt der breiten Massen der arbeitenden Menschen unter Führung der Arbeiterklasse - das ist es, was wir wirklich brauchen!

Krieg den deutschen Zuständen!

Karl Marx: Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie

Für Deutschland ist die *Kritik der Religion* im wesentlichen beendigt, und die Kritik der Religion ist die Voraussetzung aller Kritik.

Die *profane* Existenz des Irrtums ist kompromittiert, nachdem seine *himmlische oratio pro aris et focus* [Rede für Altar und Herd] widerlegt ist. Der Mensch, der in der phantastischen Wirklichkeit des Himmels, wo er einen Übermenschen suchte, nur den *Widerschein* seiner selbst gefunden hat, wird nicht mehr geneigt sein, nur den *Schein* seiner selbst, nur den Unmenschen zu finden, wo er seine wahre Wirklichkeit sucht und suchen muß.

Das Fundament der irreligiösen Kritik ist:

 **Der Mensch macht die Religion, die Religion macht nicht den Menschen.**

Und zwar ist die Religion das Selbstbewußtsein und das Selbstgefühl des Menschen, der sich selbst entweder noch nicht erworben oder schon wieder verloren hat. Aber *der Mensch*, das ist kein abstraktes, außer der Welt hockendes Wesen. Der Mensch, das ist *die Welt des Menschen*, Staat, Sozietät. Dieser Staat, diese Sozietät produzieren die Religion, ein *verkehrtes Weltbewußtsein*, weil sie eine *verkehrte Welt* sind. Die Religion ist die allgemeine Theorie dieser Welt, ihr enzyklopädisches Kompendium, ihre Logik in populärer Form, ihr spiritualistischer Point-d'honneur, ihr Enthusiasmus, ihre moralische Sanktion, ihre feierliche Ergänzung, ihr allgemeiner Trost- und Rechtfertigungsgrund. Sie ist die *phantastische Verwirklichung* des menschlichen Wesens, weil das *menschliche Wesen* keine wahre Wirklichkeit besitzt.

 **Der Kampf gegen die Religion ist also mittelbar der Kampf gegen jene Welt, deren geistiges Aroma die Religion ist.**

**Der Kampf
gegen
reaktionäre
Ideologien**

Das *religiöse Elend* ist in einem der *Ausdruck* des wirklichen Elendes und in einem die *Protestation* gegen das wirkliche Elend.

Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das *Opium* des Volks.

Die Aufhebung der Religion als des *illusorischen Glücks* des Volkes ist die Forderung seines *wirklichen Glücks*. Die Forderung, die Illusionen über seinen Zustand aufzugeben, ist die *Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusionen bedarf*. Die Kritik der Religion ist also im *Keim* die *Kritik des Jammertales*, dessen *Heiligschein* die Religion ist.

Die Kritik hat die imaginären Blumen an der Kette zerstört, nicht damit der Mensch die phantasielose, trostlose Kette trage, sondern damit er die Kette abwerfe und die lebendige Blume breche. Die Kritik der Religion enttäuscht den Menschen, damit er denke, handle, seine Wirklichkeit gestalte wie ein enttäuschter, zu Verstand gekommener Mensch, damit er sich um sich selbst und damit um seine wirkliche Sonne bewege.

Die Religion ist nur die illusorische Sonne, die sich um den Menschen bewegt, solange er sich nicht um sich selbst bewegt.

Es ist also die *Aufgabe der Geschichte*, nachdem das *Jenseits der Wahrheit* verschwunden ist, die *Wahrheit des Diesseits* zu etablieren. Es ist zunächst die *Aufgabe der Philosophie*, die im Dienste der Geschichte steht, nachdem die *Heiligengestalt* der menschlichen Selbstentfremdung entlarvt ist, die Selbstentfremdung in ihren *unheiligen Gestalten* zu entlarven. Die Kritik des Himmels verwandelt sich damit in die Kritik der Erde, die *Kritik der Religion* in die *Kritik des Rechts*, die *Kritik der Theologie* in die *Kritik der Politik*.

Die nachfolgende Ausführung - ein Beitrag zu dieser Arbeit - schließt sich zunächst nicht an das Original, sondern an eine Kopie, an die deutsche Staats- und *Rechts-Philosophie* an, aus keinem andern Grunde, als weil sie sich an *Deutschland* anschließt.

Wir haben nämlich die Restaurierungen der modernen Völker geteilt, ohne ihre Revolutionen zu teilen

Wollte man an den deutschen *status quo* selbst anknüpfen, wenn auch in einzig angemessener Weise, d.h. negativ, immer bliebe das Resultat ein *Anachronismus*. Selbst die Verneinung unserer politi-

schen Gegenwart findet sich schon als bestaubte Tatsache in der historischen Rumpelkammer der modernen Völker. Wenn ich die gepuderten Zöpfe verneine, habe ich immer noch die ungepuderten Zöpfe. Wenn ich die deutschen Zustände von 1843 verneine, stehe ich, nach französischer Zeitrechnung, kaum im Jahre 1789, noch weniger im Brennpunkt der Gegenwart.

Ja, die deutsche Geschichte schmeichelt sich einer Bewegung, welche ihr kein Volk am historischen Himmel weder vorgemacht hat noch nachmachen wird. Wir haben nämlich die Restaurationen der modernen Völker geteilt, ohne ihre Revolutionen zu teilen. Wir wurden restauriert, erstens, weil andere Völker eine Revolution wagten, und zweitens, weil andere Völker eine Konterrevolution litten, das eine Mal, weil unsere Herren Furcht hatten, und das andere Mal, weil unsere Herren keine Furcht hatten. Wir, unsere Hirten an der Spitze, befanden uns immer nur einmal in der Gesellschaft der Freiheit, am Tag ihrer Beerdigung.

Eine Schule, welche die Niederträchtigkeit von heute durch die Niederträchtigkeit von gestern legitimiert, eine Schule, die jeden Schrei des Leibeigenen gegen die Knute für rebellisch erklärt, sobald die Knute eine bejahrte, eine angestammte, eine historische Knute ist, eine Schule, der die Geschichte, wie der Gott Israels seinem Diener Moses, nur ihr *a posteriori* [im nachhinein] zeigt, die historische Rechtsschule, sie hätte daher die deutsche Geschichte erfunden, wäre sie nicht eine Erfindung der deutschen Geschichte. Shylock, aber Shylock der Bediente, schwört sie für jedes Pfund Fleisch, welches aus dem Volksherzen geschnitten wird, auf ihren Schein, auf ihren historischen Schein, auf ihren christlich-germanischen Schein.

Gutmütige Enthusiasten dagegen, Deutschtümler von Blut und Freisinnige von Reflexion, suchen unsere Geschichte der Freiheit jenseits unserer Geschichte in den teutonischen Urwäldern. Wodurch unterscheidet sich aber unsere Freiheitsgeschichte von der Freiheitsgeschichte des Ebers, wenn sie nur in den Wäldern zu finden ist? Zudem ist es bekannt: Wie man hineinschreit in den Wald, schallt es heraus aus dem Wald. Also Friede den teutonischen Urwäldern!

Krieg den deutschen Zuständen! Allerdings! Sie stehn unter dem Niveau der Geschichte, sie sind unter aller Kritik, aber sie bleiben ein Gegenstand der Kritik, wie der Ver-

█████ brecher, der unter dem Niveau der Humanität steht, ein Gegenstand des Scharfrichters bleibt.

Mit ihnen im Kampf ist die Kritik keine Leidenschaft des Kopfs, sie ist der Kopf der Leidenschaft. Sie ist kein anatomisches Messer, sie ist eine Waffe. Ihr Gegenstand ist ihr *Feind*, den sie nicht widerlegen, sondern *vernichten* will. Denn der Geist jener Zustände ist widerlegt. An und für sich sind sie keine *denkwürdigen* Objekte, sondern ebenso verächtliche als verachtete *Existenzen*. Die Kritik für sich bedarf nicht der Selbstverständigung mit diesem Gegenstand, denn sie ist mit ihm im reinen. Sie gibt sich nicht mehr als *Selbstzweck*, sondern nur noch als *Mittel*. Ihr wesentliches Pathos ist die *Indignation* [Abscheu], ihre wesentliche Arbeit die *Denunziation*.

Es gilt die Schilderung eines wechselseitigen dumpfen Drucks aller sozialen Sphären aufeinander, einer allgemeinen, tatlosen Verstimmung, einer sich ebenso sehr anerkennenden als verkennenden Beschränktheit, eingefaßt in den Rahmen eines Regierungssystems, welches, von der Konservierung aller Erbärmlichkeiten lebend, selbst nichts ist als die *Erbärmlichkeit an der Regierung*.

Welch ein Schauspiel! Die ins unendliche fortgehende Teilung der Gesellschaft in die mannigfältigsten Rassen, welche mit kleinen Antipathien, schlechten Gewissen und brutaler Mittelmäßigkeit sich gegenüberstehn, welche eben um ihrer wechselseitigen zweideutigen und argwöhnischen Stellung willen alle ohne Unterschied, wenn auch mit verschiedenen Formalitäten, als *konzessionierte Existenzen* von ihren *Herren* behandelt werden. Und selbst dies, daß sie *bekerrscht, regiert, besessen* sind, müssen sie als eine *Konzeßion des Himmels* anerkennen und bekennen! Andrerseits jene Herrscher selbst, deren Größe in umgekehrtem Verhältnisse zu ihrer Zahl steht!

Die Kritik, die sich mit diesem Inhalt befaßt, ist die Kritik im *Handgemenge*, und im Handgemenge handelt es sich nicht darum, ob der Gegner ein edler, ebenbürtiger, ein *interessanter* Gegner ist, es handelt sich darum, ihn zu *treffen*.

Man muß das Volk vor sich selbst erschrecken lehren, um ihm Courage zu machen

█████ Es handelt sich darum, den Deutschen keinen Augenblick der Selbstdäuschung und Resignation zu gönnen. Man muß den wirklichen Druck noch drückender machen, indem man ihm das Bewußtsein des Drucks hinzufügt, die Schmach noch schmachvoller, indem man sie publiziert.

Man muß jede Sphäre der deutschen Gesellschaft als die partie honteuse [den Schandfleck] der deutschen Gesellschaft schildern, man muß diese versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, daß man ihnen ihre eigne Melodie vorsingt! Man muß das Volk vor sich selbst erschrecken lehren, um ihm Courage zu machen.

Man erfüllt damit ein unabweisbares Bedürfnis des deutschen Volks, und die Bedürfnisse der Völker sind in eigener Person die letzten Gründe ihrer Befriedigung.

Und selbst für die *modernen* Völker kann dieser Kampf gegen den bornierten Inhalt des deutschen *status quo* nicht ohne Interesse sein, denn der deutsche *status quo* ist die *offenherzige Vollendung des ancien régime*, und das *ancien régime* ist der *versteckte Mangel des modernen Staates*. Der Kampf gegen die deutsche politische Gegenwart ist der Kampf gegen die Vergangenheit der modernen Völker, und von den Reminiszenzen dieser Vergangenheit werden sie noch immer belästigt. Es ist lehrreich für sie, das *ancien régime*, das bei ihnen seine *Tragödie* erlebte, als deutschen Revenant seine *Komödie* spielen zu sehen. *Tragisch* war seine Geschichte, solange es die präexistierende Gewalt der Welt, die Freiheit dagegen ein persönlicher Einfall war, mit einem Wort, solange es selbst an seine Berechtigung glaubte und glauben mußte. Solange das *ancien régime* als vorhandene Weltordnung mit einer erst werdenden Welt kämpfte, stand auf seiner Seite ein weltgeschichtlicher Irrtum, aber kein persönlicher. Sein Untergang war daher tragisch.

Das jetzige deutsche Regime dagegen, ein Anachronismus, ein flagranter Widerspruch gegen allgemein anerkannte Axiome, die zur Weltschau ausgestellte Nichtigkeit des *ancien régime*, bildet sich nur noch ein, an sich selbst zu glauben, und verlangt von der Welt dieselbe Einbildung. Wenn es an sein eignes *Wesen* glaubte, würde es dasselbe unter dem *Schein* eines fremden Wesens zu verstecken und seine Rettung in der Heuchelei und dem Sophisma suchen? Das moderne *ancien régime* ist nur mehr der *Komödiant* einer Weltordnung, deren *wirkliche Helden* gestorben sind. Die Geschichte ist gründlich und macht viele Phasen durch, wenn sie eine alte Gestalt zu Grabe trägt. Die letzte Phase einer weltgeschichtlichen Gestalt ist ihre *Komödie*. Die Götter Griechenlands, die schon einmal tragisch zu Tode verwundet waren im gefesselten Prometheus des Äschylus, mußten noch einmal komisch sterben in den Gesprächen Lucians. Warum dieser Gang der Geschichte? Damit die Menschheit *heiter* von ihrer Vergangenheit scheide. Diese *heite-*

re geschichtliche Bestimmung vindizieren wir den politischen Mächten Deutschlands.

Sobald indes die *moderne* politisch-soziale Wirklichkeit selbst der Kritik unterworfen wird, sobald also die Kritik zu wahrhaft menschlichen Problemen sich erhebt, befindet sie sich außerhalb des deutschen *status quo*, oder sie würde ihren Gegenstand *unter* ihrem Gegenstand greifen. Ein Beispiel! Das Verhältnis der Industrie, überhaupt der Welt des Reichtums, zu der politischen Welt ist ein Hauptproblem der modernen Zeit. Unter welcher Form fängt dies Problem an, die Deutschen zu beschäftigen? Unter der Form der *Schutzzölle*, des *Prohibitivsystems*, der *Nationalökonomie*. Die Deutschtümelei ist aus dem Menschen in die Materie gefahren, und so sahen sich eines Morgens unsere Baumwollritter und Eisenhelden in Patrioten verwandelt. Man beginnt also in Deutschland die Souveränität des Monopols nach innen anzuerkennen dadurch, daß man ihm die *Souveränität nach außen* verleiht. Man beginnt also jetzt in Deutschland anzufangen, womit man in Frankreich und England zu enden beginnt. Der alte faule Zustand, gegen den diese Länder theoretisch im Aufruhr sind und den sie nur noch ertragen, wie man die Ketten erträgt, wird in Deutschland als die aufgehende Morgenröte einer schönen Zukunft begrüßt, die kaum noch wagt, aus der *listigen* Theorie in die schonungsloseste Praxis überzugehn. Während das Problem in Frankreich und England lautet: *Politische Ökonomie* oder *Herrschaft der Sozietät über den Reichtum*, lautet es in Deutschland: *National-Ökonomie* oder *Herrschaft des Privateigentums über die Nationalität*. Es gilt also in Frankreich und England, das Monopol, das bis zu seinen letzten Konsequenzen fortgegangen ist, aufzuheben; es gilt in Deutschland, bis zu den letzten Konsequenzen des Monopols fortzugehen. Dort handelt es sich um die Lösung, und hier handelt es sich erst um die Kollision. Ein zureichendes Beispiel von der *deutschen* Form der modernen Probleme, ein Beispiel, wie unsere Geschichte, gleich einem ungeschickten Rekruten, bisher nur die Aufgabe hatte, abgedroschene Geschichten nachzuerzieren.

Ginge also die *gesamte* deutsche Entwicklung nicht über die *politische* deutsche Entwicklung hinaus, ein Deutscher könnte sich höchstens an den Problemen der Gegenwart beteiligen, wie sich ein *Russe* daran beteiligen kann. Allein wenn das einzelne Individuum nicht gebunden ist durch die Schranken der Nation, ist die gesamte Nation noch weniger befreit durch die Befreiung eines Individuums. Die Skythen haben keinen Schritt zur griechischen Kultur vorwärts

getan, weil Griechenland einen Skythen unter seine Philosophen zählt.

Zum Glück sind wir Deutsche keine Skythen.

Wie die alten Völker ihre Vorgeschichte in der Imagination erlebten, in der *Mythologie*, so haben wir Deutsche unsre Nachgeschichte im Gedanken erlebt, in der *Philosophie*. Wir sind *philosophische* Zeitgenossen der Gegenwart, ohne ihre *historischen* Zeitgenossen zu sein. Die deutsche Philosophie ist die *ideale Verlängerung* der deutschen Geschichte. Wenn wir also statt die *œuvres incomplètes* [unvollendeten Werke] unsrer reellen Geschichte die *œuvres posthumes* [nachgelassene Werke] unsrer ideellen Geschichte, die *Philosophie*, kritisieren, so steht unsere Kritik mitten unter den Fragen, von denen die Gegenwart sagt: *That is the question*. Was bei den fortgeschrittenen Völkern *praktischer* Zerfall mit den modernen Staatszuständen ist, das ist in Deutschland, wo diese Zustände selbst noch nicht einmal existieren, zunächst *kritischer* Zerfall mit der philosophischen Spiegelung dieser Zustände.

Die *deutsche Rechts- und Staatsphilosophie* ist die einzige mit der *offiziellen* modernen Gegenwart *al pari* stehende *deutsche Geschichte*. Das deutsche Volk muß daher diese seine Traumgeschichte mit zu seinen bestehenden Zuständen schlagen und nicht nur diese bestehenden Zustände, sondern zugleich ihre abstrakte Fortsetzung der Kritik unterwerfen. Seine Zukunft kann sich weder auf die unmittelbare Verneinung seiner reellen noch auf die unmittelbare Vollziehung seiner ideellen Staats- und Rechtszustände *beschränken*, denn die unmittelbare Verneinung seiner reellen Zustände besitzt es in seinen ideellen Zuständen, und die unmittelbare Vollziehung seiner ideellen Zustände hat es in der Anschauung der Nachbarvölker beinahe schon wieder *überlebt*. Mit Recht fordert daher die *praktische* politische Partei in Deutschland die *Negation der Philosophie*. Ihr Unrecht besteht nicht in der Forderung, sondern in dem Stehbleiben bei der Forderung, die sie ernstlich weder vollzieht noch vollziehen kann. Sie glaubt, jene Negation dadurch zu vollbringen, daß sie der Philosophie den Rücken kehrt und abgewandten Hauptes - einige ärgerliche und banale Phrasen über sie herumwirbelt. Die Beschränktheit ihres Gesichtskreises zählt die Philosophie nicht ebenfalls in den Bering der *deutschen* Wirklichkeit oder wähnt sie gar *unter* der deutschen Praxis und den ihr dienenden Theorien. Ihr verlangt, daß man an *wirkliche Lebenskeime* anknüpfen soll, aber ihr vergeßt, daß der wirkliche Lebenskeim des deutschen Volkes

bisher nur unter seinem *Hirnschädel* gewuchert hat. Mit einem Worte: *Ihr könnt die Philosophie nicht aufheben, ohne sie zu verwirklichen.*

Dasselbe Unrecht, nur mit *umgekehrten* Faktoren, beging die *theoretische*, von der Philosophie her datierende politische Partei.

Sie erblickte in dem jetzigen Kampf *nur den kritischen Kampf der Philosophie mit der deutschen Welt*, sie bedachte nicht, daß die *seitherige Philosophie* selbst zu dieser Welt gehört und ihre, wenn auch ideelle, *Ergänzung* ist. Kritisch gegen ihren Widerpart, verhielt sie sich unkritisch zu sich selbst, indem sie von den *Voraussetzungen* der Philosophie ausging und bei ihren gegebenen Resultaten entweder stehenblieb oder anderweitig hergeholt Forderungen und Resultate für unmittelbare Forderungen und Resultate der Philosophie ausgab, obgleich dieselben - ihre Berechtigung vorausgesetzt - im Gegenteil nur durch die *Negation der seitherigen Philosophie*, der Philosophie als Philosophie, zu erhalten sind. Eine näher eingehende Schilderung dieser Partei behalten wir uns vor. Ihr Grundmangel lässt sich dahin reduzieren: *Sie glaubte, die Philosophie verwirklichen zu können, ohne sie aufzuheben.*

Die Kritik der *deutschen Staats- und Rechtsphilosophie*, welche durch *Hegel* ihre konsequenteste, reichste und letzte Fassung erhalten hat, ist beides, sowohl die kritische Analyse des modernen Staats und der mit ihm zusammenhängenden Wirklichkeit als auch die entschiedene Verneinung der ganzen bisherigen *Weise des deutschen politischen und rechtlichen Bewußtseins*, dessen vornehmster, universellster, zur *Wissenschaft* erhobener Ausdruck eben die *spekulative Rechtsphilosophie* selbst ist. War nur in Deutschland die spekulative Rechtsphilosophie möglich, dies abstrakte überschwellige *Denken* des modernen Staats, dessen Wirklichkeit ein Jenseits bleibt, mag dies Jenseits auch nur jenseits des Rheins liegen: so war ebenso sehr umgekehrt das *deutsche*, vom *wirklichen Menschen* abstrahierende Gedankenbild des modernen Staats nur möglich, weil und insofern der moderne Staat selbst vom *wirklichen Menschen* abstrahiert oder den *ganzen Menschen* auf eine nur imaginäre Weise befriedigt. Die Deutschen haben in der Politik *gedacht*, was die andern Völker *getan* haben. Deutschland war ihr *theoretisches Gewissen*. Die Abstraktion und Überhebung seines Denkens hielt immer gleichen Schritt mit der Einseitigkeit und Untersetztheit ihrer Wirklichkeit. Wenn also der *status quo* des *deutschen Staatswesens* die *Vollendung des ancien régime* ausdrückt, die Vollendung des

Pfahls im Fleische des modernen Staats, so drückt der *status quo* des *deutschen Staatswissens* die *Unvollendung des modernen Staats* aus, die Schadhaftigkeit seines Fleisches selbst.

Schon als entschiedner Widerpart der bisherigen Weise des *deutschen* politischen Bewußtseins verläuft sich die Kritik der spekulativen Rechtsphilosophie nicht in sich selbst, sondern in *Aufgaben*, für deren Lösung es nur ein Mittel gibt: die *Praxis*.

Es fragt sich: Kann Deutschland zu einer Praxis *à la hauuteur des principes* [auf der Höhe der Prinzipien] gelangen, d.h. zu einer *Revolution*, die es nicht nur auf das *offizielle Niveau* der modernen Völker erhebt, sondern auf die *menschliche Höhe*, welche die nächste Zukunft dieser Völker sein wird?

Die Waffe der Kritik kann die Kritik der Waffen nicht ersetzen

Die Waffe der Kritik kann allerdings die Kritik der Waffen nicht ersetzen, die materielle Gewalt muß gestürzt werden durch materielle Gewalt, allein auch die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift. Die Theorie ist fähig, die Massen zu ergreifen, sobald sie *ad hominem* [am Menschen] demonstriert, und sie demonstriert *ad hominem*, sobald sie radikal wird. Radikal sein ist die Sache an der Wurzel fassen.

Die Wurzel für den Menschen ist aber der Mensch selbst. Der evidente Beweis für den Radikalismus der deutschen Theorie, also für ihre praktische Energie, ist ihr Ausgang von der entschiedenen *positiven Aufhebung* der Religion.

Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, daß der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei, also mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist,

Verhältnisse, die man nicht besser schildern kann als durch den Ausruf eines Franzosen bei einer projektierten Hundesteuer: Arme Hunde! Man will euch wie Menschen behandeln!

Selbst historisch hat die theoretische Emanzipation eine spezifisch praktische Bedeutung für Deutschland. Deutschlands *revolutionäre Vergangenheit* ist nämlich theoretisch, es ist die *Reformation*. Wie damals der *Mönch*, so ist es jetzt der *Philosoph*, in dessen Hirn die Revolution beginnt.

Luther hat allerdings die Knechtschaft aus *Devotion* besiegt, weil er die Knechtschaft aus *Überzeugung* an ihre Stelle gesetzt hat. Er

hat den Glauben an die Autorität gebrochen, weil er die Autorität des Glaubens restauriert hat. Er hat die Pfaffen in Laien verwandelt, weil er die Laien in Pfaffen verwandelt hat. Er hat den Menschen von der äußern Religiosität befreit, weil er die Religiosität zum innern Menschen gemacht hat. Er hat den Leib von der Kette emanzipiert, weil er das Herz in Ketten gelegt.

Aber, wenn der Protestantismus nicht die wahre Lösung, so war er die wahre Stellung der Aufgabe. Es galt nun nicht mehr den Kampf des Laien mit dem *Pfaffen außer ihm*, es galt den Kampf mit seinem *eigenen innern Pfaffen*, seiner *pfäffischen Natur*. Und wenn die protestantische Verwandlung der deutschen Laien in Pfaffen die Laienpäpste, die *Fürsten* samt ihrer Klerisei, den Privilegierten und den Philistern, emanzipierte, so wird die philosophische Verwandlung der pfäffischen Deutschen in Menschen das *Volk* emanzipieren. Sowenig aber die Emanzipation bei den Fürsten, sowenig wird die *Säkularisation* der Güter bei dem *Kirchenraub* stehenbleiben, den vor allen das heuchlerische Preußen ins Werk setzte.

Damals scheiterte der Bauernkrieg, die radikalste Tatsache der deutschen Geschichte, an der Theologie.

Heute, wo die Theologie selbst gescheitert ist, wird die unfreiste Tatsache der deutschen Geschichte, unser *status quo*, an der Philosophie zerschellen. Den Tag vor der Reformation war das offizielle Deutschland der unbedingteste Knecht von Rom. Den Tag vor seiner Revolution ist es der unbedingte Knecht von weniger als Rom, von Preußen und Österreich, von Krautjunkern und Philistern.

Einer *radikalen* deutschen Revolution scheint indessen eine Haupt schwierigkeit entgegenzustehn.

Die Revolutionen bedürfen nämlich eines *passiven* Elementes, einer *materiellen* Grundlage. Die Theorie wird in einem Volke immer nur so weit verwirklicht, als sie die Verwirklichung seiner Bedürfnisse ist. Wird nun dem ungeheueren Zwiespalt zwischen den Forderungen des deutschen Gedankens und den Antworten der deutschen Wirklichkeit derselbe Zwiespalt der bürgerlichen Gesellschaft mit dem Staat und mit sich selbst entsprechen? Werden die theoretischen Bedürfnisse unmittelbar praktische Bedürfnisse sein? Es genügt nicht, daß der Gedanke zur Verwirklichung drängt, die Wirklichkeit muß sich selbst zum Gedanken drängen.

Aber Deutschland hat die Mittelstufen der politischen Emanzipation nicht gleichzeitig mit den modernen Völkern erklettert. Selbst die Stufen, die es theoretisch überwunden, hat es praktisch noch nicht erreicht. Wie sollte es mit einem *salto mortale* nicht nur über

seine eignen Schranken hinwegsetzen, sondern zugleich über die Schranken der modernen Völker, über Schranken, die es in der Wirklichkeit als Befreiung von seinen wirklichen Schranken empfinden und erstreben muß? Eine radikale Revolution kann nur die Revolution radikaler Bedürfnisse sein, deren Voraussetzungen und Geburtsstätten eben zu fehlen scheinen.

Allein wenn Deutschland nur mit der abstrakten Tätigkeit des Denkens die Entwicklung der modernen Völker begleitet hat, ohne werktätige Partei an den wirklichen Kämpfen dieser Entwicklung zu ergreifen, so hat es anderseits *die Leiden* dieser Entwicklung geteilt, ohne ihre Genüsse, ohne ihre partielle Befriedigung zu teilen. Der abstrakten Tätigkeit einerseits entspricht das abstrakte Leiden anderseits. Deutschland wird sich daher eines Morgens auf dem Niveau des europäischen Verfalls befinden, bevor es jemals auf dem Niveau der europäischen Emanzipation gestanden hat. Man wird es einem *Fetischdiener* vergleichen können, der an den Krankheiten des Christentums siecht.

Betrachtet man zunächst die *deutschen Regierungen*, und man findet sie durch die Zeitverhältnisse, durch die Lage Deutschlands, durch den Standpunkt der deutschen Bildung, endlich durch eignen glücklichen Instinkt getrieben, die *zivilisierten Mängel* der *modernen Staatswelt*, deren Vorteile wir nicht besitzen, zu kombinieren mit den *barbarischen Mängeln* des *ancien régime*, dessen wir uns in vollem Maße erfreuen, so daß Deutschland, wenn nicht am Verstand, wenigstens am Unverständ auch der über seinen *status quo* hinausliegenden Staatsbildungen immer mehr partizipieren muß. Gibt es z.B. ein Land in der Welt, welches so naiv alle Illusionen des konstitutionellen Staatswesens teilt, ohne seine Realitäten zu teilen, als das sogenannte konstitutionelle Deutschland? Oder war es nicht notwendig ein deutscher Regierungseinfall, die Qualen der Zensur mit den Qualen der französischen Septembergesetze, welche die Preßfreiheit voraussetzen, zu verbinden!

■ ■ ■ **Wie man im römischen Pantheon die *Götter aller Nationen* fand, so wird man im heiligen römischen deutschen Reich die *Sünden aller Staatsformen* finden.**

Daß dieser Eklektizismus eine bisher nicht gehaute Höhe erreichen wird, dafür bürgt namentlich die *politisch-ästhetische Gourmanderie* eines deutschen Königs [Friedrich Wilhelm IV.] , der alle Rollen des Königtums, des feudalen wie des bürokratischen, des absoluten wie des konstitutionellen, des autokratischen wie des demokratischen, wenn nicht durch die Person des Volkes, so doch in

eigner Person, wenn nicht für das Volk, so doch für sich selbst zu spielen gedenkt.

Deutschland als der zu einer eignen Welt konstituierte Mangel der politischen Gegenwart wird die spezifisch deutschen Schranken nicht niederwerfen können, ohne die allgemeine Schranke der politischen Gegenwart niederzuwerfen.

Nicht die *radikale* Revolution ist utopischer Traum für Deutschland, nicht die *allgemein menschliche* Emanzipation, sondern vielmehr die teilweise, die *nur* politische Revolution, die Revolution, welche die Pfeiler des Hauses stehenläßt. Worauf beruht eine teilweise, eine nur politische Revolution? Darauf, daß ein *Teil der bürgerlichen Gesellschaft* sich emanzipiert und zur *allgemeinen Herrschaft* gelangt, darauf, daß eine bestimmte Klasse von ihrer *besondern Situation* aus die allgemeine Emanzipation der Gesellschaft unternimmt. Diese Klasse befreit die ganze Gesellschaft, aber nur unter der Voraussetzung, daß die ganze Gesellschaft sich in der Situation dieser Klasse befindet, also z.B. Geld und Bildung besitzt oder beliebig erwerben kann.

Keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft kann diese Rolle spielen, ohne ein Moment des Enthusiasmus in sich und in der Masse hervorzurufen, ein Moment, worin sie mit der Gesellschaft im allgemeinen fraternisiert und zusammenfließt, mit ihr verwechselt und als deren *allgemeiner Repräsentant* empfunden und anerkannt wird, ein Moment, worin ihre Ansprüche und Rechte in Wahrheit die Rechte und Ansprüche der Gesellschaft selbst sind, worin sie wirklich der soziale Kopf und das soziale Herz ist. Nur im Namen der allgemeinen Rechte der Gesellschaft kann eine besondere Klasse sich die allgemeine Herrschaft vindizieren. Zur Erstürmung dieser emanzipatorischen Stellung und damit zur politischen Ausbeutung aller Sphären der Gesellschaft im Interesse der eignen Sphäre reichen revolutionäre Energie und geistiges Selbstgefühl allein nicht aus.

Damit die Revolution eines Volkes und die Emanzipation einer besondern Klasse der bürgerlichen Gesellschaft zusammenfallen, damit ein Stand für den Stand der ganzen Gesellschaft gelte, dazu müssen umgekehrt alle Mängel der Gesellschaft in einer andern Klasse konzentriert, dazu muß ein bestimmter Stand der Stand des allgemeinen Anstoßes, die Inkorporation der allgemeinen Schranke sein,

dazu muß eine besondere soziale Sphäre für das *notorische Verbrechen* der ganzen Sozietät gelten, so daß die Befreiung von dieser Sphäre als die allgemeine Selbstbefreiung erscheint.

Damit *ein Stand par excellence* der Stand der Befreiung, dazu muß umgekehrt ein anderer Stand der offensichtliche Stand der Unterjochung sein. Die negativ-allgemeine Bedeutung des französischen Adels und der französischen Klerisei bedingte die positiv-allgemeine Bedeutung der zunächst angrenzenden und entgegenstehenden Klasse der *Bourgeoisie*.

Es fehlt aber jeder besondern Klasse in Deutschland nicht nur die Konsequenz, die Schärfe, der Mut, die Rücksichtslosigkeit, die sie zum negativen Repräsentanten der Gesellschaft stempeln könnte. Es fehlt ebenso sehr jedem Stande jene Breite der Seele, die sich mit der Volksseele, wenn auch nur momentan, identifiziert, jene Genialität, welche die materielle Macht zur politischen Gewalt begeistert, jene revolutionäre Kühnheit, welche dem Gegner die trotzige Parole zuschleudert: *Ich bin nichts, und ich müßte alles sein*. Den Hauptstock deutscher Moral und Ehrlichkeit, nicht nur der Individuen, sondern auch der Klassen, bildet vielmehr jener *bescheidene Egoismus*, welcher seine Beschränktheit geltend macht und gegen sich geltend machen läßt. Das Verhältnis der verschiedenen Sphären der deutschen Gesellschaft ist daher nicht dramatisch, sondern episch. Jede derselben beginnt sich zu empfinden und neben die andern mit ihren besondern Ansprüchen hinzulagern, nicht sobald sie gedrückt wird, sondern sobald ohne ihr Zutun die Zeitverhältnisse eine gesellige Unterlage schaffen, auf die sie ihrerseits den Druck ausüben kann. Sogar das *moralische Selbstgefühl der deutschen Mittelklasse* beruht nur auf dem Bewußtsein, die allgemeine Repräsentantin von der philisterhaften Mittelmäßigkeit aller übrigen Klassen zu sein. Es sind daher nicht nur die deutschen Könige, die *mal-à-propos* [zur Unzeit] auf den Thron gelangen, es ist jede Sphäre der bürgerlichen Gesellschaft, die ihre Niederlage erlebt, bevor sie ihren Sieg gefeiert, ihre eigne Schranke entwickelt, bevor sie die ihr gegenüberstehende Schranke überwunden, ihr engherziges Wesen geltend macht, bevor sie ihr großmütiges Wesen geltend machen konnte, so daß selbst die Gelegenheit einer großen Rolle immer vorüber ist, bevor sie vorhanden war, so daß jede Klasse, sobald sie den Kampf mit der über ihr stehenden Klasse beginnt, in den Kampf mit der unter ihr stehenden verwickelt ist. Daher befindet sich das Fürstentum im Kampf gegen das Königtum, der Bürokrat im Kampf gegen den Adel, der Bourgeois im Kampf gegen sie alle, während der Proletarier schon beginnt, sich im Kampf gegen den Bourgeois zu befin-

den. Die Mittelklasse wagt kaum von ihrem Standpunkt aus den Gedanken der Emanzipation zu fassen, und schon erklärt die Entwicklung der sozialen Zustände wie der Fortschritt der politischen Theorie diesen Standpunkt selbst für antiquiert oder wenigstens für problematisch.

In Frankreich genügt es, daß einer etwas sei, damit er alles sein wolle. In Deutschland darf einer nichts sein, wenn er nicht auf alles verzichten soll. In Frankreich ist die partielle Emanzipation der Grund der universellen.

In Deutschland ist die universelle Emanzipation *conditio sine qua non* [unerlässliche Bedingung] jeder partiellen. In Frankreich muß die Wirklichkeit, in Deutschland muß die Unmöglichkeit der stufenweisen Befreiung die ganze Freiheit gebären.

In Frankreich ist jede Volksklasse *politischer Idealist* und empfindet sich zunächst nicht als besondere Klasse, sondern als Repräsentant der sozialen Bedürfnisse überhaupt. Die Rolle des *Emanzipators* geht also der Reihe nach in dramatischer Bewegung an die verschiedenen Klassen des französischen Volkes über, bis sie endlich bei der Klasse anlangt, welche die soziale Freiheit nicht mehr unter der Voraussetzung gewisser, außerhalb des Menschen liegender und doch von der menschlichen Gesellschaft geschaffener Bedingungen verwirklicht, sondern vielmehr alle Bedingungen der menschlichen Existenz unter der Voraussetzung der sozialen Freiheit organisiert.

In Deutschland dagegen, wo das praktische Leben ebenso geistlos als das geistige Leben unpraktisch ist, hat keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft das Bedürfnis und die Fähigkeit der allgemeinen Emanzipation,

bis sie nicht durch ihre *unmittelbare* Lage, durch die *materielle* Notwendigkeit, durch ihre *Ketten selbst* dazu gezwungen wird.

Wo also die *positive* Möglichkeit der deutschen Emanzipation?

Antwort: In der Bildung einer Klasse mit *radikalen Ketten*, einer Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, welche keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft ist, eines Standes, welcher die Auflösung aller Stände ist, einer Sphäre, welche einen universellen Charakter durch ihre universellen Leiden besitzt und kein *besondres Recht* in Anspruch nimmt, weil kein *besondres Unrecht*, sondern das *Unrecht schlechthin* an ihr verübt wird, welche nicht mehr auf einen

Das Proletariat verkündet die Auflösung der bisherigen Weltordnung

historischen, sondern nur noch auf den *menschlichen* Titel provozieren kann, welche in keinem einseitigen Gegensatz zu den Konsequenzen, sondern in einem allseitigen Gegensatz zu den Voraussetzungen des deutschen Staatswesens steht, einer Sphäre endlich, welche sich nicht emanzipieren kann, ohne sich von allen übrigen Sphären der Gesellschaft und damit alle übrigen Sphären der Gesellschaft zu emanzipieren, welche mit einem Wort der *völlige Verlust* des Menschen ist, also nur durch die *völlige Wiedergewinnung des Menschen* sich selbst gewinnen kann.

 **Diese Auflösung der Gesellschaft als ein besonderer Stand ist das Proletariat.**

Das Proletariat beginnt erst durch die hereinbrechende *industrielle* Bewegung für Deutschland zu werden, denn nicht die *naturwüchsige entstandne*, sondern die *künstlich produzierte* Armut, nicht die mechanisch durch die Schwere der Gesellschaft niedergedrückte, sondern die aus ihrer *akuten Auflösung*, vorzugsweise aus der Auflösung des Mittelstandes, hervorgehende Menschenmasse bildet das Proletariat, obgleich allmählich, wie sich von selbst versteht, auch die naturwüchsige Armut und die christlich-germanische Leibeignschaft in seine Reihen treten.

 **Wenn das Proletariat die Auflösung der bisherigen Weltordnung verkündet, so spricht es nur das Geheimnis seines eignen Daseins aus, denn es ist die faktische Auflösung dieser Weltordnung.**

Wenn das Proletariat die *Negation des Privateigentums* verlangt, so erhebt es nur zum *Prinzip der Gesellschaft*, was die Gesellschaft zu *seinem Prinzip* erhoben hat, was in *ihm* als negatives Resultat der Gesellschaft schon ohne sein Zutun verkörpert ist. Der Proletarier befindet sich dann in bezug auf die werdende Welt in demselben Recht, in welchem der *deutsche König* in bezug auf die gewordene Welt sich befindet, wenn er das Volk sein Volk wie das Pferd sein Pferd nennt. Der König, indem er das Volk für sein Privateigentum erklärt, spricht es nur aus, daß der Privateigentümer König ist.

Wie die Philosophie im Proletariat ihre *materiellen*, so findet das Proletariat in der Philosophie seine *geistigen Waffen*, und

**Die Emanzipation
der Deutschen
zu Menschen**

 **sobald der Blitz des Gedankens gründlich in diesen naiven Volksboden eingeschlagen ist, wird sich die Emanzipation der Deutschen zu Menschen vollziehn.**

Resümieren wir das Resultat:

Die einzige *praktisch* mögliche Befreiung Deutschlands ist die Befreiung auf dem Standpunkt *der Theorie*, welche den Menschen für das höchste Wesen des Menschen erklärt. In Deutschland ist die Emanzipation von dem *Mittelalter* nur möglich als die Emanzipation zugleich von den *teilweisen* Überwindungen des Mittelalters.

 **In Deutschland kann keine Art der Knechtschaft gebrochen werden, ohne jede Art der Knechtschaft zu brechen.**

Das *gründliche* Deutschland kann nicht revolutionieren, ohne *von Grund aus* zu revolutionieren. Die *Emanzipation des Deutschen* ist die *Emanzipation des Menschen*. Der *Kopf* dieser Emanzipation ist die *Philosophie*, ihr *Herz* das *Proletariat*. Die Philosophie kann sich nicht verwirklichen ohne die Aufhebung des Proletariats, das Proletariat kann sich nicht aufheben ohne die Verwirklichung der Philosophie.

Wenn alle innern Bedingungen erfüllt sind, wird der *deutsche Auferstehungstag* verkündet werden durch das *Schmettern des gallischen Hahns*.

Geschrieben Ende 1843 bis Januar 1844.

Zuerst erschienen in: "Deutsch-Französische Jahrbücher", Paris 1844.

Nach: Marx/Engels Werke Band 1, S. 378-391

Anhang

Nachbemerkung

Über die Änderungen an der Resolution “Im Kampf um die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus” gegenüber der Resolution 1 der 1. Parteikonferenz

Die bisherige Resolution 1 der 1. Parteikonferenz von Gegen die Strömung “Ausgangspunkte unserer programmatischen Arbeit” (GDS, Nr. 46 vom Dezember 1989) wurde *inhaltlich* im wesentlichen nicht verändert. Während jedoch die Fassung der 1. Parteikonferenz den Charakter einer ausgewählten Textzusammenstellung von grundlegenden Passagen aus den drei programmatischen Dokumenten der kommunistischen Weltbewegung hat, handelt es sich jetzt bei der vorliegenden Resolution um ein durchgehendes, von uns *eigenständig verantwortetes Dokument*.

Zwar liegen nach wie vor weitgehend Texte der Klassiker des wissenschaftlichen Kommunismus bzw. der KPR(B) und der Kommunistischen Internationale zugrunde, doch haben wir für die Zwecke dieser Resolution redaktionelle und (am Programm der Kommunistischen Internationale) auch inhaltliche Veränderungen vorgenommen.

Nachfolgend dokumentieren wir der Reihe nach alle Änderungen gegenüber der Resolution 1 der 1. Parteikonferenz:

1) An mehreren Stellen wurden redaktionelle und stilistische Änderungen vorgenommen, welche Begriffe betreffen, die wir nicht mehr verwenden bzw. ablehnen, wie z. B. “Entartung” oder “Rasse”. Weiterhin wurden Einfügungen wie “Kommunistische” vor “Partei” und “Arbeiterinnen” vor “Arbeitern” vorgenommen.

2) Vor den Abschnitt **“Der Kapitalismus”** wurde ein neuer Abschnitt mit der Zwischenüberschrift “Das Proletariat ist der Totengräber des Kapitalismus” aufgenommen. Dieser enthält zentrale Passagen aus dem “Manifest der Kommunistischen Partei” über die Rolle des Proletariats als der einzigen wirklich revolutionären Klasse.

3) Am Ende des vorletzten Absatzes des Abschnitts **“Der Kapitalismus”** haben wir den Halbsatz gestrichen: “und rückte die Stunde seines Zusammenbruchs näher”, weil dies im Sinne eines automatischen Zusammenbruchs des Kapitalismus ohne Revolution des Proletariats verstanden werden kann.

4) Am Ende des Abschnitts "**Der Kapitalismus**" haben wir den Halbsatz aus dem "Programm der Komintern", daß "der Mechanismus der kapitalistischen Produktion (das Proletariat) **selbst zusammenschließt und schult**", (GDS, Nr. 46, S. 8) gestrichen, da er im spontaneistischen Sinne mißverstanden werden kann.

Der wichtige, in dem Halbsatz steckende Grundgedanke von Marx und Engels über die Schulung des Proletariats ist in der Resolution nicht verlorengegangen, da er in dem neu eingefügten Auszug aus dem "Manifest der Kommunistischen Partei" enthalten ist. Der dort von Marx und Engels erwähnte Prozeß des Zusammenschlusses und der Schulung des Proletariats in der Produktion durch die Arbeit und den tagtäglichen Kleinkrieg findet in der Tat statt. Hier ist die objektive Möglichkeit für das Proletariat angelegt, damit es tatsächlich seine revolutionäre Rolle in der Geschichte spielen kann. Der notwendige, wirklich bewußte und organisierte Zusammenschluß und die Schulung des Proletariats ist jedoch ohne Kommunistische Partei nicht möglich (siehe dazu GDS, Nr. 49, S. 35).

5) Am Ende des Abschnitts "**Der Kapitalismus**" wurde ein Absatz über den Raubbau an der Natur eingefügt, mit dem die Bourgeoisie durch das überlebte kapitalistische Profitsystem die allgemeinen Lebensbedingungen der Werktätigen zerstört.

6) Den letzten Absatz vor dem Abschnitt "**Der Imperialismus**" (GDS, Nr. 46, S. 8) haben wir gestrichen. Zum einen beinhaltet er zu viele problematische Begriffe und Unklarheiten wie "parasitäre Entartung der bürgerlichen Rentnerschichten", "allgemeiner Verfall der Familie", "Entartung des Stadtlebens" usw., die den Übergang zum Imperialismus zum Ausdruck bringen sollen.

Direkt falsch ist zum anderen, wenn als Merkmal des durch den Imperialismus herbeigeführten "tiefgehenden Umschwungs im sozialen und kulturellen Leben der kapitalistischen Gesellschaft" die "Unfähigkeit der Bourgeoisie" genannt wird, "zur Synthese einer wissenschaftlichen Weltanschauung zu gelangen" (vgl. GDS, Nr. 46, S. 8, bzw. "Programm der Komintern", S. 9). Das Fehlen einer wissenschaftlichen Weltanschauung ist kein Merkmal der Ideologie nur der **imperialistischen** Bourgeoisie, sondern der **bürgerlichen Ideologie** überhaupt. Der Nachweis des unwissenschaftlichen Charakters der bürgerlichen Ideologie liegt der Ausarbeitung des wissenschaftlichen Kommunismus durch Marx und Engels von Anfang an zugrunde.

7) In den Abschnitt "**Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus**" wurden wichtige Ergänzungen aus Schriften Lenins eingefügt:

Der Vorspann enthält Textauszüge über die Definition des Imperialismus aus Lenins Werken "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" und "Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus".

In den Haupttext wurde eine lange Passage aus Lenins Schrift "Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus" eingefügt, die in unübertrefflicher Weise die Definition und die Wesensmerkmale des Imperialismus darlegt.

Diese Passage haben wir unmittelbar vor dem dritten Punkt über den Kapitalexport (vgl. S. 17, 2. Absatz) um den folgenden Satz gekürzt, der lediglich illustrierende konkrete Zahlenangaben aus der damaligen Zeit enthält:

"In den vier fortgeschrittensten imperialistischen Ländern - England, Nordamerika, Frankreich und Deutschland - beträgt das in Wertpapieren angelegte Kapital je 100 bis 150 **Milliarden** Francs, was ein Jahreseinkommen von nicht weniger als 5 bis 8 Milliarden je Land bedeutet."

(Lenin, "Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus", 1916, Werke Band 23, S. 103)

8) Im Abschnitt "**Der Kommunismus**" wurde ein Absatz eingefügt über die kommunistische Haltung zur Natur, über die bewußte, planmäßige Umgestaltung der Natur im Interesse der arbeitenden Menschen.

9) Im Abschnitt "**Der Kommunismus**" wurden aus inhaltlichen Gründen drei Teilsätze gestrichen, die aus dem Komintern-Programm stammten (vgl. GDS, Nr. 46, S. 13 f.).

Dabei geht es zum einen um die übertriebene Darstellung, als ob die wirtschaftliche Entwicklung im Kommunismus ohne Widersprüche voranginge: "reibunglose Entwicklung der Wirtschaft durch die unbegrenzte, harmonische, rasche Entfaltung der Produktivkräfte". Auch im Kommunismus wird es Widersprüche geben, die die Entwicklung vorantreiben. Die Widersprüche jedoch werden nicht mehr zu Kriegen und Krisen führen, sondern bewußt planmäßig gelöst werden (siehe Stalin "Ökonomische Probleme des Sozialismus", Werke Band 15, S. 358 f.).

Zum andern wird allgemein von "Absterben" bzw. "Aufhebung der Klassen" gesprochen, ohne die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse und die Verschärfung des Klassenkampfes als Voraussetzung für das Absterben der Klassen im Kommunismus herauszustellen. Diese Stellen stehen im Zusammenhang mit anderen bereits auf der 1. Parteikonferenz ausführlich diskutierten, kritisierten und teilweise gekürzten Passagen aus dem Komintern-Programm (siehe den

Teil "Zum Klassenkampf im Sozialismus im Programm der Kommunistischen Internationale" im "Bericht über den Verlauf der Diskussion zu den programmativen Resolutionen der 1. Parteikonferenz", GDS, Nr. 49, S. 7 - 12).

Um die wesentlichen Argumente zu dieser Kernfrage des Klassenkampfes auf dem Weg zum Kommunismus darzulegen, haben wir am Ende des Abschnitts "Die Diktatur des Proletariats als Fortsetzung des Klassenkampfes" eine längere Passage aus dem angeführten Bericht (GDS, Nr. 49, S. 8) eingefügt.

10) Im Abschnitt "**Die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Demokratie**" wurde im Punkt 4 eine Passage eingefügt, welche die drei grundlegenden Gesichtspunkte im Kampf gegen die noch existierenden und noch nicht beseitigten Elemente der Unterdrückung der Frau in der Periode der Diktatur des Proletariats in ihrem inneren Zusammenhang ausführen.

11) Im Abschnitt "**Die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Demokratie**" wurden im Punkt 5, der die Beziehung zwischen der sozialistischen Staatsmacht und den werktätigen Massen behandelt, die drei wesentlichen Maßnahmen zur Stärkung der sozialistischen Demokratie ergänzt, die Marx und Lenin bei der Verallgemeinerung der Erfahrungen der Pariser Kommune hervorhoben.

12) Im Abschnitt "**Die Diktatur des Proletariats und die Kulturrevolution**" wurden Aufgaben im Zusammenhang mit der restlosen Beseitigung des alten Herrenstandpunkts der Männer eingefügt.

13) Im Teil "**Die Kommunistische Partei**" wurden die einleitenden Zitate von Lenin und Stalin über Fragen des innerparteilichen Kampfes und der Selbstkritik gestrichen, da sie dem allgemeinen Charakter des nachfolgenden Textes nicht entsprechen. Die Fragen des innerparteilichen Kampfes und der Selbstkritik werden in einer eigenen Resolution zur "Kommunistischen Partei" behandelt.

Quellennachweis

- ★ "Manifest der Kommunistischen Partei", Karl Marx und Friedrich Engels, 1848, Werke Band 4 ("Manifest")
- ★ "Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus", Lenin, 1916, Werke Band 23
- ★ "Programm der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki)", 1919, Nachdruck Frankfurt/Main 1989, Buchladen G. Dimitroff ("Programm der KPR(B)")
- ★ "Programm der Kommunistischen Internationale", 1928, Nachdruck "Marxistisch-Leninistische Schriftenreihe", Wien 1980 ("Programm der Komintern")

★ ★ ★

Nachfolgend dokumentieren wir, welche Auszüge aus den genannten Quellen den jeweils entsprechenden Seiten zugrunde liegen:

- S. 10: "Manifest", S. 462, 1. Absatz - S. 463, 3. Absatz
- S. 11: "Manifest", S. 472, 2. Abs. und 3. Abs.
- S. 11 - S. 13: "Manifest", S. 472, vorletzter Absatz - S. 474, 1. Abs.
- S. 13 - S. 15: "Programm der Komintern", S. 7, 1. Absatz - S. 9, 1. Abs.
- S. 15 - S. 16: "Programm der Komintern", S. 9, 2. Absatz von unten - S. 10, 2. Absatz
- S. 16 - S. 17: "Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus", S. 102, 3. Absatz, 2. Satz - S. 104, 2. Absatz
- S. 17 - S. 19: "Programm der Komintern", S. 10, 3. Absatz - S. 11, 2. Absatz
- S. 19 - S. 23: "Programm der Komintern", S. 25, 1. Absatz - S. 27, 2. Absatz, ohne die letzten 2 Sätze
- S. 23 - S. 24: "Programm der Komintern", S. 30, 3. Absatz
- S. 24: "Programm der Komintern", S. 28, 2. Absatz, ohne den letzten Teilsatz nach dem Strichpunkt
- S. 24: "Programm der Komintern", S. 41, 2. Absatz, bis zu den letzten zwei Worten der 5. Zeile
- S. 27 - S. 30: "Programm der KPR(B)", S. 9, 3. Absatz - S. 11, 2. Absatz
- S. 31 - S. 34: "Programm der Komintern", S. 33, 3. Absatz - S. 36, 1. Abs., bis Punkt e) "Außenhandelsmonopol"
- S. 34 - S. 37: "Programm der Komintern", S. 45, 4. Absatz - S. 47, 2. Absatz
- S. 37: "Programm der KPR(B)", S. 6, 4. Absatz
- S. 37 - S. 38: "Programm der Komintern", S. 67, letzter Absatz - S. 68, 1. Absatz

Die Zwischenüberschriften im Text wurden von uns eingefügt. Hervorhebungen sind von uns verantwortet und stimmen nicht in allen Fällen mit den Hervorhebungen im Original überein.

Inhalt

Editorial	3
Für die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus	7
Vorbemerkung	
Die Geschichte ist die Geschichte von Klassenkämpfen	10
Der Untergang des Kapitalismus und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich (Die Voraussetzungen der proletarischen Revolution)	
Das Proletariat ist der Totengräber des Kapitalismus	
Der Kapitalismus	
Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus	
Der Kommunismus (Das Endziel der proletarischen Revolution)	19
Die revolutionäre Diktatur des Proletariats (Der Weg der proletarischen Revolution)	23
Die Diktatur des Proletariats als Fortsetzung des Klassenkampfes	
Die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Demokratie	
Die Diktatur des Proletariats und die Expropriation der Expropriateure	
A. Industrie, Verkehr und Nachrichtendienst	
B. Landwirtschaft	
C. Handel und Kredit	
Die Diktatur des Proletariats und die Kulturrevolution	34
Die Kommunistische Partei	37
Proletarischer Internationalismus und proletarische Weltrevolution	39
Der proletarische Internationalismus und das Ziel des Kommunismus	40
Der proletarische Internationalismus und der Kampf gegen europäischen Chauvinismus	42
Der proletarische Internationalismus und der Kampf gegen den deutschen Chauvinismus	44
Die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution und Aspekte der heutigen internationalen Lage	47
Zu den Kräften der internationalen Konterrevolution	
Zu den Kräften der proletarischen Weltrevolution	
Das Reißen der Kette des Imperialismus an ihrer schwächsten Stelle	52

Objektive und subjektive Bedingungen für den Sieg der Revolution	54
Der Charakter und die Etappen der verschiedenen Revolutionen im Prozeß der proletarischen Weltrevolution	55
Die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern muß der Vernichtung des Weltimperialismus dienen	57
Gerechte und ungerechte Kriege und der Kampf gegen imperialistische Kriege	58
Die Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in einem Land wurde in der Praxis bewiesen	64
Der Kampf gegen den Imperialismus ist unmöglich ohne den Kampf gegen den Opportunismus	66
Tod dem deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus (Teil I)	69
Vorbermerkung	
A. Zur Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung des deutschen Imperialismus	71
Verspätete Entwicklung Deutschlands - Verrat des deutschen Bürgertums und der deutschen Bourgeoisie an der bürgerlichen Revolution	73
Die Niederlage der revolutionären Bauernkriege 1525 und ihre Folgen	
Die Auswirkungen der Französischen Revolution auf Deutschland und die sogenannten "nationalen Befreiungskriege" gegen das napoleonische Frankreich	
Die Niederlage der bürgerlichen Revolution 1848	
Das reaktionäre Preußentum und die Entwicklung des junkerlich-bourgeoisen deutschen Imperialismus	80
Die Einheit Deutschlands "von oben" durch das reaktionäre Preußentum 1871	
Die Herausbildung des deutschen Imperialismus und der Erste Weltkrieg	
Die Niederlage der Novemberrevolution 1918 und der folgenden revolutionären Kämpfe und Aufstände	85
Die Zeit des Nazifaschismus - die offen terroristische Diktatur des deutschen Imperialismus	87
Der Nazifaschismus - mörderischer Stoßtrupp gegen die Arbeiterbewegung und den Kommunismus	
Die Verbrechen der Nazi-Henker gegenüber den Völkern	
Die Einmaligkeit des industriell durchgeföhrten Völkermords	
Die Massenbasis des Nazifaschismus	
Die Mitschuld des deutschen Volkes	91
Die Entwicklung in Deutschland und der Wiederaufstieg des deutschen Imperialismus von 1945 bis 1989	95
1945: Geschlagen, aber nicht zerschlagen	
Ursachen der Teilung Deutschlands	

Die Entwicklung auf dem Gebiet der DDR	
Hauptetappen der Entwicklung des westdeutschen Imperialismus	
Wichtige Einschnitte bei der Einschränkung demokratischer Rechte und der Faschisierung in Westdeutschland	
Etappen der Expansion des westdeutschen Imperialismus	
Aufgaben zur weiteren Analyse, um die Erfahrungen der Geschichte für den allseitigen Kampf gegen den deutschen Imperialismus nutzen zu können	105
B. Die Einverleibung der DDR - Raub und Betrug des west/deutschen Imperialismus	107
Die Politik der Einverleibung durch den west/deutschen Imperialismus und ihre Folgen	107
Stärkung auf politischem Gebiet	
Stärkung auf ökonomischem Gebiet	
Stärkung auf militärischem Gebiet	
Stärkung auf ideologischem Gebiet	
Profitable Lügen	
Etappen der Einverleibung der DDR	
Der weitere Kampf gegen die Folgen der Einverleibung und die Perspektiven der proletarischen Revolution gegen den deutschen Imperialismus	114
Die Offensive gegen den "freundlichen Revisionismus" der PDS eröffnen!	
Unsere Haltung zum Aufbau der Kommunistischen Partei	119
Krieg den deutschen Zuständen!	123
Vorbemerkungen...	
Karl Marx: Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie	130
Der Kampf gegen reaktionäre Ideologien	130
Wir haben nämlich die Restaurationen der modernen Völker geteilt, ohne ihre Revolutionen zu teilen	131
Man muß das Volk vor sich selbst erschrecken lehren, um ihm Courage zu machen	133
Die Waffe der Kritik kann die Kritik der Waffen nicht ersetzen	138
Nicht die radikale Revolution ist utopischer Traum	141
Das Proletariat verkündet die Auflösung der bisherigen Weltordnung	143
Die Emanzipation der Deutschen zu Menschen	144
Anhang	148
Nachbemerkung: Über die Änderungen an der Resolution "Im Kampf um die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus" gegenüber der Resolution 1 der 1. Parteikonferenz	
Quellennachweis	

“Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewalt-samen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

**Marx/Engels:
“Manifest der Kommunistischen Partei”**

Preis 10,- DM